

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Carl Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Dr. Werberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Nischik, in Firma
J. Krumm, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Abend

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
S. Maier, Haackstein & Vogler A.-G.,
G. J. Haub & Co., Invalidenstr.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
M. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 739

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am Morgen und Abends, und am Sonntag nur ein Mal.
Der Abonnent erhält das Abonnement für ein Jahr
für 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Preussen 5.25 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Sonntag, 21. Oktober.

Inserate, die halbspaltige Zeilen oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe
25 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bezugsloser
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Bestellungen

für die Monate November und Dezember auf die dreimal
täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichs-
postämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von
3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt
Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von
3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen
den Anfang des Romans „Die Venetianerin“ gegen
Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko
nach.

Der russische Thronfolger.

Zar Alexander III. wird nach menschlichem Ermessen
nicht wieder von seinem Krankenlager aufstehen. Sein junger
Sohn wird in Wochen, vielleicht in Monaten, jedenfalls aber
in einer berechenbaren Frist, den Thron besteigen, und nichts
ist natürlicher, als daß sich die Gedanken der Menschen —
man darf wohl sagen, über die ganze Erde hinweg — auf
dies große kommende Ereignis lenken. Der umfangreiche
Staat der Welt wird absolutistisch regiert. Welchen Gebrauch
der Zar von seiner Gewalt machen wird, das kümmert nicht
bloß sein eigenes Volk sondern uns Alle. Was bisher über
den Thronfolger berichtet worden ist, läßt ein auch nur an-
nähernd zuverlässiges Urtheil noch nicht zu. Gelobt wird
sein offenes Wesen, sein Vergnügen an der Bereicherung seines
Wissens. Er soll zwar keine ausgesprochenen tieferen Neigun-
gen haben, in denen sich ein Herrscher genießt im Guten oder
im Schleimen ankündigen könnte. Aber ein Mangel, unter
dem Rußland und seine auswärtigen Beziehungen leiden
müßten, braucht das noch nicht zu sein. Dem Thronfolger
wird nachgesagt, daß er allerdings militärische Inter-
essen habe, ohne jedoch weiter in ihnen aufzugehen. In dieser
Hinsicht würde er die starre Orthodoxie der Pobedonoszew-
schen Politik bedauern, daß es sogar zu Konflikten zwi-
schen ihm und dem Vater aus Anlaß der Sudenpolitik
gekommen sei. Wir können uns nicht entschließen, auf diese Mit-
theilungen besonderen Werth zu legen. Kronprinzen sind im-
mer noch die Gegner jeder scharfer nuancirten Politik der je-
weiligen Herrscher gewesen, und erst, wenn sie selber ans Ru-
der kommen, läßt sich beurtheilen, ob jener Widerspruch auf
einer tiefer stehenden Ueberzeugung oder nur auf dem Bedürf-
niß einer unschädlichen, für die Zukunft nicht verpflichtenden
kleinen Fronde beruht hat. Aus diesem Grunde auch hören
wir es beinahe lieber, daß der Ruf der Deutschen in Ruß-
land, der dem Thronfolger vorausgeht, doch einigermaßen
revivirt werden sollte, als wenn er uns erneut und glaub-
hafter bestärkt würde. Es wäre nur natürlich, wenn dem
Thronerben auch in Bezug auf die entschieden dem Deutsch-
thum abgeneigte Politik des jetzigen Systems eine Art von
Pendelschwingung nach dem andern Extrem hin beliebt. Daß
er das nicht thut, daß er uns Deutschen zunächst mit kühler
Gerechtigkeit und nicht mit überströmender Liebe begegnet
will, spricht denn doch für eine gewisse Selbstständigkeit des
Charakters, und es wird später an uns sein, den künftigen Zaren
damit zu überzeugen, daß er mit der Beibehaltung seiner ob-
jektiv abwägenden Gesinnungen am besten fahren wird. Per-
sönliche Sympathien und Antipathien von Fürsten gegen an-
dere Völker dürfen überhaupt nicht überschätzt werden. An
und für sich sind sie eigentlich immer ein Zeichen von Cha-
rakterchwäche. Jeder Fürst soll wie jeder andere Angehörige
eines bestimmten Volksthum in diesem Volksthum selber
wurzeln und den übrigen Nationen mit gleichmäßiger Freund-
lichkeit entgegenkommen. Die bisher vorliegenden Schilderun-
gen von Art und Wesen des Thronfolgers lassen erwarten,
daß er diesem Wille entsprechen wird und Besseres brauchen
wir uns zunächst gar nicht zu wünschen.

So absolut der Zar ist, so sehr hängt er, ganz wie
andere Herrscher, von seiner Umwelt ab. Das autokratische
Regiment des jetzigen Zaren ist doch auch nur, trotz aller
ausgeprägten individuellen Züge, der Widerschein von mächtigen
politischen, wirtschaftspolitischen und nebenbei religiös sich
gebenden Strömungen, mit denen das Ultrathum die dünne
Decke der westeuropäischen Kulturschicht durchbrochen hat. Sind
die heutigen russischen Staatslenker die Männer der Wahl
Alexanders III., so ist es doch sehr die Frage, ob der Zar
sich der Träger dieses Systems hätte entledigen können, selbst
wenn er gewollt hätte. Die Kenner der russischen Verhältnisse

sind kaum im Stande, eine größere, gewichtiger in die Wag-
schale fallende Gruppe von Gegnern der herrschenden Politik
in der Umgebung des Thrones zu benennen. Wohl weiß man,
daß es in den breiten Volksschichten so bedrohlich gährt wie
nur je, und eine weise Reformpolitik hätte geradezu
ein unabsehbares Feld der Thätigkeit vor sich, wofür diese
Politik nur käme. Aber die Vogil ist in Rußland ebenso un-
erbittlich wie anderwärts. Die Krone hat es auch dort nicht
in der Hand, den Punkt zu bestimmen, bis wohin sie gehen
und über den hinaus sie nicht gehen möchte. Will sie den
Druck von den Geistern nehmen, dann werden ihre ersten
Handlungen zwar dankbar bejubelt werden, dann aber wird
eine Forderung kommen, die in Rußland als zerstörender
Nihilismus gebrandmarkt wird und die anderwärts garnicht
mehr gestellt zu werden braucht, weil sie überall schon erfüllt
ist, die Forderung nämlich einer Konstitution, einer Be-
schränkung der absoluten Regierungsgewalt durch die ver-
fassungsmäßige Mitwirkung des Volkes. Gewiß ist es heute
noch lange nicht an der Zeit, die Frage zu erörtern, wie sich
der heutige Thronfolger als Zar zu diesem Entweder-Oder
stellen wird, aber wenn man die Zukunft Rußlands fragend
überblickt, dann muß man sich auch klar darüber sein, daß ein
bisheriger Systemwechsel mit gelegentlicher veränderter Drapirung
der Neußerlichkeiten schließlich doch Alles beim Alten ließe.
Die Pobedonoszew und Konforten mögen ja den Aufspatz be-
kommen; nur ist es nicht ebenso gewiß, daß auch der von
ihnen vertretene Geist, wenn auch in gewandteren Formen
und mit verringertem Suchtenodeur, verschwinden wird. Man
sollte nicht vergessen, daß die bisherige russische Politik von
dem Beifall der aufstrebenden besitzenden Klassen getragen wird.
Rußland den Russen, das bedeutet, daß der Moskauer Fabrik-
ant, als Typus der mächtigste Mann im Zarenreiche, befreit
wird von der Konkurrenz der rührigen Deutschen, und daß der
Großgrundbesitzer durch Adelsbanken und andere direkte wie
indirekte Zuweisungen vor dem Krach einstweilen bewahrt bleibt.
Eine Politik nach Verdienst und Würdigkeit, die dem be-
drängten Deutschthum wieder den zu Unrecht verlorenen Platz
einräumen wollte, hätte den stärksten Widerspruch der heute
bevorzugten Klassen zu gewärtigen, und der Fortfall der fin-
sternen konfessionellen Neußerlichkeiten des herrschenden Systems
würde den bedrohten Interessentkreisen wahrscheinlich höchst
gleichgültig sein.

Welche Wirkung der Thronwechsel auf die auswärtige
Politik haben wird, wir wagen nicht, es vorherzusagen. In
dieser Beziehung ist der Thronfolger ein völlig unbefriedigendes
Blatt, und er selber kann nicht wissen, was nach einem oder
zwei Jahren darauf stehen wird. Ist das Fehlen ausgespro-
chenen Deutschthums in die europäische Friedensrechnung
einzustellen, so wäre eine Aenderung der Bilanz immerhin da-
durch möglich, daß das Moment der entschiedenen Abneigung
gegen jede ernsthafte internationale Verwicklung, das beim jetzigen
Zaren ein so wohlthätiges Gegengewicht gegen seine sonstige
Anschauungsweise gebildet hat, durch eine jugendliche Thaten-
lust ausgelöst werden könnte. Aber, wie gesagt, dies Alles
ist in völliges Dunkel gehüllt.

Deutschland.

† Posen, 20. Okt. [Die letzten Kaiserreden.]
Der „Reichsanzeiger“ bringt nichts über die Ansprache
des Kaisers bei der Fahnenweihe. Nur die Thatsache
wird mitgetheilt, daß der Kaiser eine Ansprache gehalten hat,
auf die der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal im
Namen der Armee erwiderte. Wie mitgetheilt wird, war ein
Stenograph während der Feier nicht zugegen. Möglich also,
daß das Schweigen des „Reichsanzeigers“ denselben Grund
hat, aus dem eine Wiedergabe der Thorer Kaiserrede unter-
blieben ist. Glaubhaft wurde damals berichtet, daß nur solche
Ansprachen in dem amtlichen Blatte mitgetheilt werden können,
deren Wortlaut durch stenographische Aufnahme feststeht. Der
Satz, daß, was nicht in den Akten steht, auch nicht in der
Welt ist, kann auf Kaiserreden natürlich nicht angewendet wer-
den. Der Kaiser hat zweifellos eine auf die Halbbatail-
lone bezügliche Wendung gebraucht, deren Inhalt von höchstem
politischem Interesse ist. Auch die „Kreuzzeitg.“, die zuerst die
mildere Fassung von der Hoffnung gebracht hatte, daß sich die
Halbbataillone in ernster Zeit als ganze zeigen werden, bemerkt
jetzt, ihr Berichterstatter habe sich die Worte ebenso notirt wie
derjenige der „Post“; die Redaktion aber hat bei der hohen
politischen Bedeutung dieser Worte geglaubt, eine Fassung
wählen zu sollen, die für eine spätere authentische Feststellung
„Reichsanzeiger“ Raum ließe. Somit wird die Zurück-
haltung des „Reichsanzeigers“ um so auffälliger. Freilich
wird es nicht gelingen, die wünschenswerthe Klarheit zu erreichen.
Der Einzige, der Auskunft über Form und Inhalt der An-

sprache geben könnte, ist eben der Kaiser. Da der „Reichsan-
zeiger“ sich nicht weiter ausläßt, so weiß man auch nicht, wie
die Wendung zu verstehen ist, wonach die Armee die einzige
feste Säule des Staates sein soll. Bei der Hofafel, die sich
an die Fahnenweihe angeschlossen hat, ist der Kaiser auf den
Gedanken zurückgekommen, dessen genaue Umschreibung leider
fehlt. Er hat nach dem Hofberichterstatter gesagt, die Armee
möge sich weiter vervollkommen, damit sie im Ernstfalle fähig
sei, das Reich nach außen zu schützen und „zur Aufrechterhal-
tung meiner Autorität im Innern.“ Der verhältnismäßig ge-
ringe Raum, den die Besprechung der beiden kaiserlichen Reden
in den Berliner Blättern einnimmt, giebt keinen genügenden
Maßstab für das Interesse, mit dem die Bevölkerung diese
Rundgebungen begleitet.

§ In den nun bekannt gewordenen Jahresabschlüssen
der Pensionskasse für die Arbeiter der preu-
ßischen Staatseisenbahnverwaltung für das
Rechnungsjahr 1893 macht sich auch die wirtschaft-
liche Depression des Jahres 1893 bemerkbar. Das
Ergebnis der Abschlüsse ist folgendes:

Die Abtheilung A der Kasse, welche für sämtliche nach dem
Reichsgelebe vom 22. Juni 1889 (Invaliditäts- und Altersversiche-
rungsgelebe) versicherungspflichtigen Hilfsbediensteten und Arbeiter
der Staatseisenbahnverwaltung alle Aufgaben einer reichsgelebe-
lichen Versicherungsanstalt im Sinne dieses Gelebes erfüllt, hat
im Jahre 1893 einen Ueberschuß von rd. 2.063.000 M. erzielt.
Der Ueberschuß des Jahres 1892 betrug rd. 2.118.000 M. Witzthum
1893 weniger 55.000 M. Der Grund des Rückganges dieser
Abth. der Kasse ist in dem jetzigen Sparmaßstabsystem der
Eisenbahnverwaltung zu suchen. Infolge desselben sind im Jahre
1893 weniger Arbeiter als 1892 beschäftigt worden. Wegen der
geringeren Anzahl der Arbeiter mußten naturgemäß auch die Ein-
nahmen, welche hauptsächlich aus den Beiträgen der Arbeiter und
einem Zuschusse der Eisenbahnverwaltung in gleicher Höhe bestehen,
sinken. Das Gesamtvermögen dieser Kassenabtheilung belief
sich Ende Dezember 1892 auf rd. 6.884.000 M.

Die Abtheilung B der Pensionskasse trifft eine weitergehende
besondere Fürsorge für die diese Abtheilung angehörenden Wittale-
der und für die Hinterbliebenen solcher Wittaleder. Nur diejeni-
gen Arbeiter, welche u. A. bereits ein Jahr von der Eisenbahn-
verwaltung beschäftigt werden, sind berechtigt, dieser Abtheilung
beizutreten. Der Jahresabschluß dieser Kassenabtheilung — B —
stellt sich günstiger als der von Abtheilung A. Der Ueberschuß
für 1893 beträgt rd. 3.000.000 M. gegen ca. 2.900.000 M. im
Jahre 1892. Dieses befriedigende Ergebnis erklärt sich dadurch,
daß wieder eine größere Anzahl von Arbeitern, welche bereits im
Jahre 1892 in den Dienst der Eisenbahnverwaltung getreten wa-
ren, nach der Wartezeit von einem Jahre im Laufe des Jahres
1893 Wittaleder der Abtheilung B geworden sind.

Das Vermögen dieser Kassenabtheilung betrug beim Abschlusse
des Jahres 1893 rd. 22.400.000 M.

§ In Sachen der mehrerwähnten Affäre bei dem Schul-
feste in Kunitz am 26. August cr. wird uns von der 5. Gen-
darmerie-Brigade mitgetheilt, daß Herr Lehrer Jaroczyński
nicht seitens der Brigade, sondern vielmehr von dem berittenen
Gendarm Oberbed. direkt bei der Staatsanwaltschaft wegen
Beamtenehligung zur Anzeige gebracht worden ist. Ferner sei die
diesseitige Untersuchung in der fraglichen Angelegenheit ohne Rück-
sicht auf diese Anzeige zu Ende geführt worden und habe auch
bereits am 28. v. Mts. ihre sachgemäße Erledigung gefunden.

△ Berlin, 20. Okt. [Sizredakteure.] Nur ge-
rathen kann es sein, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ wissen
will (sie beruft sich zwar auf eine „gute Quelle“), daß in den
Berathungen des Staatsministeriums auch die Beseitigung der
Sizredakteure in der Novelle zum Reichspressgesetz in
Frage komme. Zunächst glauben wir garnicht einmal, daß
sich das Staatsministerium auf eine „Reform“ des Pressge-
setzes einlassen möchte. Möglich ist ja auch dies, aber die
Regierung könnte jedenfalls Zeit und Nachdenken nützlicher
verwenden, als indem sie neue Beschränkungen ausstiftete, für
die ganz sicher keine einzige Partei im Reichstage zu
haben sein wird. Aber angenommen, daß es den Zeitungen,
die ja so unendlich viele Freiheiten haben, an den Kragen
gehen soll, so darf man schon neugierig sein, wie die angebliche
Einrichtung der sogenannten Sizredakteure aus der Welt ge-
schafft werden soll. Auch die strengste staatsanwaltschaftliche
Anschauung wird ein Bedürfnis nicht herausfinden können.
Die Zeitungen, bei denen untergeordnete, nicht zur Redaktion
gehörende Personen als Prügelknaben angestellt sind, lassen
sich wahrscheinlich an den Fingern einer einzigen Hand ab-
zählen. Uns ist ein solches Blatt überhaupt nicht bekannt,
und wenn gesagt wird, daß namentlich die Sozialdemokraten
die Einrichtung der Sizredakteure pflegen, so ist das wirklich
so falsch wie nur möglich. Gerade die Sozialdemokratie ver-
langt von ihren Bekennern, daß sie auch den rücksichtslosen
Muth haben, für ihre Thaten einzustehen, und alle uns nach
Namen und Beschaffenheit bekannten sozialistischen Organe
bzw. ihre verantwortlichen Redakteure verfahren auch hiernach.
Dem bis vor kurzem den „Vorwärts“ zeichnenden Redakteur
Böttch., der jetzt unseres Wissens in Blößen steht, ist
allerdings aufgemerkt worden, daß er als früherer Kellner nur
eben zur Tragung der Gefängnis- und Geldstrafen da sei,

die den „Vorwärts“ treffen konnten. Aber dieser Bösch hat tatsächlich eine Rolle in der hiesigen Agitation gespielt, und sein ehemaliger Kellnerberuf hat ihm dabei sogar genügt. Er ist derjenige, der vor zwei Jahren die nicht unrühmliche und wirklich auch erfolgreich gewesene Bewegung zu Gunsten der Kellnerinnen geleitet hat. Damals haben wir den Mann in mehreren Versammlungen sprechen hören, und wenn der Eindruck auch wahrhaftig nicht angenehm war, so können wir doch nicht sagen, daß Herr Bösch zu weiter nichts als zum Brügellungen zu gebrauchen gewesen sein mag. Soll das Institut der Sigredakteure verboten werden, so wird man sich wohl oder übel, zu einer Art von Prekogenen entschließen müssen, was mindestens eine hübsche Abwechslung im journalistischen Dasein wäre.

Die am Freitag vergangener Woche abgehaltene Sitzung des preussischen Staatsministeriums war durch Beratungen über die allgemeine politische Lage ausgefüllt worden. Die achtstägige Pause zwischen dieser und der gestrigen Sitzung hatten Beratungen innerhalb der einzelnen Ressorts über die vier vom Reichsjustizamt und dem Reichsamt des Innern, sowie vom preussischen Justizministerium und dem preussischen Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwürfe in Anspruch genommen. In der gestrigen Sitzung gaben die einzelnen Minister ihre Gutachten ab. Diese Gutachten, die schriftlich abgefaßt werden, enthalten die Erklärung des Einzelnen, daß er mit dieser oder jener Vorlage einverstanden ist, den einen oder den anderen Entwurf ablehnt, daß hier oder dort diese oder jene Aenderung vorzunehmen ist. Die Abgabe dieser Gutachten ist mit einer Abstimmung nicht gleichbedeutend, da diese erst nach der Einzelberatung derjenigen Vorlage oder Vorlagen, auf die sich die Mehrheit geeinigt hat, erfolgt. Demgemäß wurde gestern in die Einzelberatung eingetreten. Bei der Fülle des vorliegenden Materials und der Schwierigkeit des zur Beratung stehenden Gegenstandes erscheint es begreiflich, daß, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, aus dem gestrigen Ministerrath ein fertiger Entwurf noch nicht hervorgegangen ist. Es werden dazu vielmehr noch eine oder mehrere Sitzungen des Staatsministeriums nöthig sein. Wie der Verlauf der ersten soll auch derjenige der gestrigen Sitzung zu der Annahme berechtigen, daß ein Einverständnis über die Frage, auf welchem Wege ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Umsturz Bewegung erfolgen solle, erzielt werden wird.

L. C. Von einem einflussreichen Parteigenossen geht der „Kreuztg.“ ein Schreiben zu, in dem sich folgender charakteristischer Satz befindet:

„In korrekten Kreisen herrscht keine Neigung, eine Verschärfung der Strafgesetze zu unterstützen, ohne zu wissen, welche Ziele im Sinne einer gefunden, dem christlich-konservativen Staatsgedanken entsprechenden Politik ins Auge gefaßt sind. Das Emporbringen einer zügellosen Bourgeoisie hat die Waffen unruhig gemacht und unser Volksleben zu einem guten Theil verunstaltet. Hier muß mit Nachdruck eingegriffen werden u. s. w.“

Die Bourgeoisie als Umsturzpartei zu bekämpfen, das ist kein übler Anfang des Kampfes.

— Die „N. Stett. Z.“ schreibt:

Während vor Kurzem berichtet wurde, daß eine auch von pommerischen Verehrern des Fürsten Bismarck beabsichtigte Guldigungsfahrt nach Barzin aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten aufgegeben sei, meldete vorgehen die in Stolz erscheinende „Zeitung für Hinterpommern“, daß die Fahrt dennoch stattfinden werde und Sonderzüge von Stralsund, Stettin, Kolberg, Stolp und Neustettin beantragt seien. Das letztere ist, wie wir erfahren, nicht begründet, und auch im Uebrigen scheint die Nachricht des hinterpommerschen Blattes noch der Denäktung zu bedürfen.

— An Stelle des Prinzen zu Salms-Horstmar ist der württembergische Generalmajor und Abtheilungschef im Großen Generalstab v. Sid zum Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt worden.

— Nach dem Zuständigkeitsgesetz beschließt die Gemeindevertretung unter Anderem auf Beschwerden und Einsprüche, betreffend den Besitz oder den Verlust des Bürgerrechts sowie des Rechts zur Bekleidung einer den Besitz des Bürgerrechts voraussetzenden Stelle in der Gemeindeverwaltung oder Gemeindevertretung, und gegen den Beschluß der Gemeindevertretung findet im Verwaltungsstreitverfahren statt. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 23. Mai d. J. ausgesprochen, daß im Gebiet der Städteordnung von 1853 zur Beschwerde und Klage in den oben hervorgehobenen Angelegenheiten weder die Gemeindeglieder überhaupt, noch die stimmungsfähigen Bürger insbesondere, sondern nur die individuell Verletzten befugt sind.

Rußland und Polen.

Wiga, 18. Okt. [Orig. = Ver. d. „Pos. Ztg.“] Auf den vom „Figaro“ erhobenen Vorwurf, Rußland bemühe sich, die ihm unangenehmen Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertrages zu umgehen, sagt die „Nowoje Wremja“ offen von der Leber weg, daß das Pariser Blatt in der That im Recht sei. Seitens der russischen Zollbehörden habe es an Versuchen nicht gefehlt, den Vertrag zu Ungunsten Deutschlands zu interpretiren. Auf solche russische Machenschaften sei man in Deutschland ja von Anfang an vorbereitet gewesen. Doch sei in denjenigen Fällen, in denen bisher Reklamationen erhoben worden, eine Korrektur von maßgebender Stelle nicht ausgeblieben. — Unter anderen demnächst zusammentretenden landwirthschaftlichen Kongressen wird auch ein landwirthschaftlicher Kongress für das Weichselgebiet und die baltischen Gouvernements zusammenberufen werden, um die Frage über den Uebergang vom Export der Rohprodukte zur Verarbeitung derselben zu beraten. Die Exportnothlage ist schon so groß, daß Rettungsmittel auf jeden Fall eronnen werden müssen.

Schon wieder hat eine kleine Schlacht zwischen Räubern und einem Dorfe in Transkaukasien stattgefunden. Im Gouvernement Erivan überfiel der Räuberhauptmann Nadi mit einer Bande von 10 Reitern und 30 Fußgängern das Dorf Karischewan. Die Räuber nahmen nicht weit vom Dorfe bei einem Felsen Stellung und eröffneten von dort aus ein Ge-

wehfeuer auf die Dorfbewohner. Inzwischen verlangte Nadi, daß ihm der Beiname seines beim ersten Ueberfall Karischewans getödteten Bruders angeschlossen werde, ein Verlangen, welches die Einwohner nicht erfüllten. Darauf wurde der Gewehrkampf von den Räubern wieder aufgenommen und das Dorf that das gleiche. Der Kampf währte 3 bis 4 Stunden. Als 6 Bauern es gelang, die Räuber vom Rücken anzugreifen, entflohen die Bande.

Großbritannien und Irland.

* London, 18. Okt. Die Nachrichten über die Zustände in der Delagoa-Bai, welche aus Lorenzo Marques und Johannesburg eintreffen, widersprechen einander täglich in so auffälliger Weise, daß man, selbst ohne den offiziellen Dementis aus Bissabon zuviel Gewicht beizulegen, sich unmöglich auch nur ein annähernd richtiges Bild von den dortigen Verhältnissen machen kann. Die englische Presse hat sich deshalb auch zumeist auf die bloße Wiedergabe dieser Nachrichten beschränkt, ohne weitere Zukunfts-Betrachtungen anzustellen, und es wäre vielleicht nicht unangebracht, wenn gewisse deutsche Blätter in ähnlicher Weise mit ihren Urtheilen warten wollten, bis sie dieselben auf zuverlässigere Nachrichten basiren könnten. Inzwischen ist gestern, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, der gegenwärtig in England weilende Gouverneur der Kapkolonie, Sir Henry Loch, von einer Pressagentur interviewt worden, wobei er bestätigte, daß die wichtigste, wenn nicht einzige Ursache des Aufstandes in der Erhebung der Hottentoten seitens der portugiesischen Behörden zu suchen sei, und daß die Verdächtigung, der Premier der Kapkolonie, Cecil Rhodes, habe die Kaffern gegen die Portugiesen aufgereizt, selbstverständlich jeder Begründung entbehre. Es sei ferner unmöglich, daß Rhodes den Portugiesen die Unterstützung der Kapkolonie habe anbieten können, da die Kolonie zu solchem Schritte natürlich erst die Erlaubniß der britischen Reichsregierung einholen müßte. Rhodes möge als Leiter der Britisch-Südafrika-Gesellschaft, welche in Gunguhama's Gebiet Eigenthum besäße, sich erboten haben, zwischen diesem Kaffernhäuptling und den Portugiesen als Vermittler zu wirken, allein auch hierbei könnte es sich nur um eine friedliche Vermittlung, nicht um eine militärische Unterstützung handeln, da auch die Südafrika-Gesellschaft zu solchem Vorgehen erst von der Reichsregierung ermächtigt werden müßte. Fügt man diesen Aussagen noch hinzu, daß bislang nichts darauf hindeutet, Gunguhama sei überhaupt mit den Portugiesen zerfallen, und daß, so lange dem nicht so ist, der Aufstand nur einen lokalen Charakter beibehalten wird, so erscheinen alle jene England und Rhodes zugeschriebenen Einverleibungspläne zum mindesten verfrüht.

Serbien.

* Belgrad, 19. Okt. Die Nachrichten über den auszeichnenden Empfang, der König Alexander in Berlin bereitet wurde, erregt hier große Freude. Die Blätter äußern sich darüber in anerkennendster Weise. Ministerpräsident Nikolajewitsch unterhandelt, wie man der „Voss. Ztg.“

Symphonie-Konzert.

Posen, 20. Oktober.

Der Philharmonische Verein veranstaltete gestern unter Direktion des Herrn Professor Hennig mit der Breslauer Konzertkapelle sein erstes diesjähriges öffentliches Konzert, das in Rücksicht auf das vortreffliche Programm, wenn es sich auch zum größten Theile nur aus hierorts bekannten Kompositionen zusammensetzte und auf die durch die Tüchtigkeit des Orchesters garantierte vortreffliche Ausführung wohl eines lebhafteren Zuspruchs von Seiten des Publikums hätte erfreuen dürfen. Es ist nicht unseres Amtes, unsere Bedenken über die Anordnungen des Philharmonischen Vereins durch spezielle Vorschläge zu erhärten, aber zu erwägen dürfte es immerhin sein, ob ein niedrigerer Preis als der hierorts ungewöhnliche von 4 Mark für den Eintritt sich nicht empfehlen würde, um auch über die engeren Kreise des Vereins in weiteren Schichten der musikalischen Bewohnerschaft das Interesse für diese Konzerte zu erwecken und dadurch gewissermaßen einer Kulturaufgabe im Dienste der Kunst sich zu unterziehen.

Das Programm stellte sich zusammen aus Beethovens Overture zu „Egmont“, Schumanns zweiter (in Folge einer späteren Umarbeitung in den Bleasinstrumenten auch „vierte“ genannt) Symphonie in D-moll, Wagners Schlussszene aus dem Musikdrama „Die Walküre“ und Liszts symphonischer Dichtung „Tasso“. Nur die letzte Komposition, wenn auch schon mehr als vierzig Jahre seit ihrer Entstehung verfloßen sind, ist für Posen eine Novität, und wir sind dafür um so dankbarer, als außer der symphonischen Dichtung „les Preludes“ von Liszt größeren Orchesterwerken bisher nichts hier bekannt geworden ist. Die Egmont-Overture, die regelmäßig bei der Aufführung des genannten Dramas hier im Theater gespielt wird und auch häufig in den öffentlichen Konzerten der Militärkapellen zum Vortrag kommt, gehört ebenso wie die Szene von Wagner, aus Konzerten und Theateraufführungen reichlich bekannt, zu den ausgesuchten Lieblingen der Posener Musikfreunde. Beide Nummern fanden besonders durch die straffe Rhythmik und den schwungvollen Vortrag, deren Ausföhrung Herr Professor Hennig sich besonders hatte angelegen sein lassen, eine so abgerundete und erfrischende Wiedergabe, wie wir sie selten zu Gehör bekommen haben. Dadurch wurde es möglich, daß man den Mangel an Wort und Szenerie, auf die Wagners Musik nun einmal mit zugespitzt ist, weniger lebhaft empfand, zumal die symphonische Durcharbeitung und Gliederung der einzelnen Leitmotive durch die fürsorgliche Leitung zum klarsten Ausdruck kam.

Voran mag es liegen, daß bei Auswahl aus Schumanns Symphonien neben der ja oft gespielten ersten in B-dur im-

mer wieder das Loos auf die in D-moll fällt? Wir beobachten nun schon länger als 25 Jahre die hiesigen Konzertprogramme, und nur mit einer Ausnahme, wo einmal die kleine Symphonie in 3 Sätzen (Overture, Scherzo, Finale) zur Aufföhrung gekommen ist, hat man allein auf die Symphonie in B-dur und auf die in D-moll festgesetzt. Es kann dies wohl nur zufällig sein, daß fremde und hiesige Orchester immer wieder auf die genannten Symphonien zurückgekommen sind, aber desto verdienstvoller würde es sein, wenn auch die Bekanntheit mit den beiden andern Symphonien Schumanns durch öffentliche Aufföhrungen einmal vermittelt würde. Die Symphonie in D-moll hat jedoch ihre eigenartige Struktur, da die einzelnen Sätze ohne einschneidende Pausen auf einander folgen und sich gegenseitig durch Uebnahme einzelner Themen aus einem Theile in den andern ergänzen und einheitlich gestalten, ihren besondern Reiz, und derselbe wird noch erhöht durch die scheinbar naiven und doch so vom ächt Schumannschen Genius erzeugten Motive und deren gedrungene kunstvolle Verarbeitung und Ausgestaltung. Das schöne Werk, ein Meisterstück im wahren Sinne des Wortes, wurde gestern in klarster Vollendung dem Zuhörer entgegengebracht; man konnte an dieser vornehmen und doch so zu Herzen sprechenden musikalischen Schöpfung bei so meisterhafter Ausführung seine volle Freude haben.

An Liszts Tasso knüpfen sich für mich schöne Erinnerungen, da ich der ersten Aufföhrung dieses Werkes in Berlin deren Leitung auf Julius Sterns Einladung Liszt persönlich an der Spitze des damaligen Orchestervereins übernommen hatte (es war im Dezember 1855), beigemohnt habe. Unvergesslich ist der Eindruck der künstlerisch vollendeten Persönlichkeit geblieben, der mit dem Tode des Meisters nicht geschwunden ist. Aber in der Werthschätzung seiner Werke (es kamen an jenem Tage außer Tasso noch les Preludes, der 13. Psalm, ein Ave Maria und das Es-dur-Konzert mit Bülow zur Aufföhrung) hat sich mit der Zeit doch manches geändert. Der jugendlich frischen Begeisterung ist ein nachdenkliches Erwägen gefolgt; und eine solche abkühlende Betrachtung und Beurtheilung ist ja so ziemlich allgemein geworden. Es wäre Unrecht, wenn man an Liszts Orchesterkompositionen mit Nichtachtung vorbeigehen wollte; seine symphonischen Dichtungen haben ihren historischen Werth und ihre eigenartige Bedeutung. Daß die von Liszt eingeschlagene Bahn, die Musik einem vorausbestimmten Programm anzupassen, nur von einzelnen Tonbildnern weiter verfolgt ist, ist Beweis genug, wie streitig die ganze Frage ist, und es ist ja hinreichend bekannt, daß der Kampf darum noch heute heiß geführt wird und nicht zur Entscheidung gekommen ist. Halten wir uns an das gestern Gebotene als an eine bestimmte Thatfache, so wird jeder unbefangene Zuhörer an

dem Ausbau des vorgezeichneten Planes, den Helben Tasso vom tiefsten Leid zum herrlichsten Triumphe an unserm Geiste vorüber zu führen, seine vollste Befriedigung gefunden haben. Die einfache Gondolierenmelodie, welche Liszt seiner Dichtung zum Grundmotiv gegeben hat, spinnst sich in ihrer variationenartigen Ausarbeitung mit Hinzunahme anderer Motive planvoll weiter, und jemeher der Komponist seinem Bilde durch eigenartige Instrumentationskünste Glanz und Lebhaftigkeit zu verleihen bemüht gewesen ist, desto packender und überzeugender redet diese ungewohnte musikalische Sprache zu jedem vorurtheilsfreien Gemüth. Die Wirkung war gestern eine durchaus einschlagende, denn wir neigen uns zu der Annahme, daß der freudige Beifall ebenso sehr der Komposition wie deren mustergerliger Aufföhrung gegolten hat. WB.

* Zur Bekämpfung der Diphtheritis. Auf dem achten internationalen Kongress für Hygiene und Demographie, der in Budapest vom 2. bis 9. Sept. 1894 tagte und bei welchem auch Prof. Roux-Paris die Untersuchungen Behrings, dessen Abwesenheit er sehr bedauerte, vollkommen bekräftigte, wurde mit besonderer Sorgfalt die Diphtheriefrage behandelt. Alle Nationalkomitees erstatteten ihre Berichte, von denen wir hier das Referat des französischen Komitees als das Bedeutsame und Kurzaufgefaßteste wiedergeben:

1. Die Diphtherie ist eine ansteckende Krankheit; ihre Anzeigende muß obligatorisch sein. 2. Diphtheriekranken müssen isolirt werden. 3. Die Sanitätsverwaltung muß die Wohnung, die Wäsche, Kleider, Bettzeug, Spielsachen und alle Gerätschaften, welche von den Kranken benutzt worden sind, desinfiziren lassen. 4. Ebenso sind die Wagen nach jedem Transport zu desinfiziren. 5. Kinder, welche Diphtherie gehabt haben, sind nach ihrer Genesung noch so lange von der Schule fernzuhalten, bis der Arzt ihren Wiedereintritt gestattet. 6. Wenn ein Diphtheriefall in einer Schule vorkommt, müssen die Kinder, welche sie besuchen, eine Zeit lang ärztlich überwacht werden. Alle Kinder, welche eine Halsentzündung haben, sind aus der Schule zu schicken. Die Beobachtung soll besonders streng den Geschwistern kranker Kinder gegenüber sein.

Außer diesen Verhaltensmaßregeln empfehlen sich noch folgende Rathschläge: 1. Damit die Diphtherie mit Erfolg behandelt werden kann, muß sie zeitig erkannt werden. Gerade der Beginn der Erkrankung ist aber oft ein einschleichender; er würde nicht so häufig übersehen werden, wenn der Hals der Kinder regelmäßig untersucht würde. Es ist rathsam, daß die Mütter täglich diese Untersuchung vornehmen und die Kinder schon vom frühesten Alter an daran gewöhnen. Die Presse und die Lehrer sollen die Aufmerksamkeit der Eltern darauf lenken. 2. Die frühzeitige und sichere Diagnose der Diphtherie kann nur durch die bakteriologische Untersuchung gestellt werden. Man muß deshalb darauf bestehen, daß die Aerzte sie in allen Fällen ausführen. Die Wirkungen des Antidiphtherieserums sind genügend sichergestellt; es ist deshalb die Einspritzung dieses Serums als ein Prophylaktikum bei den Kindern einer Familie zu empfehlen, in der sich ein Diphtheriefall ereignet hat.

Die Diphtherie-Kommission hat später diese Beschlüsse des französischen Komitees dem Plenum des Kongresses zur Annahme empfohlen, welche sie dann auch erlangt hat.

telegraphisch berichtet, mit mehreren politischen Persönlichkeiten wegen Eintritts in sein Kabinett, um bei Rückkunft des Königs diese dem König zur Erneuerung des Ministeriums vorzuschlagen.

Stadt-Theater.

Posen, 20. Okt.

„Der Meineidbauer“.

Vollständigt in 3 Akten von Ludwig Anzengruber.
Das Anzengruber'sche Volksstück „Der Meineidbauer“, welches schon bei seiner Erstaufführung als der Talisman sich erwiesen hatte, der es zu Wege brachte, daß unser Stadttheater das freundliche Gesicht eines in allen seinen Theilen nahezu ausverkauften Hauses zeigte, hat gestern wiederum den Beweis erbracht, daß es von seiner ursprünglichen Anziehungskraft noch nicht das Geringste eingebüßt hat. Denn auch gestern ging die Aufführung des eigenartig ergreifenden Werkes bei außerordentlich gut besetztem Hause vor sich und fand die gleiche beifällige Aufnahme wie das erste Mal, was vielleicht die Direktion veranlaßt, noch eine weitere Aufführung des „Meineidbauer“ folgen zu lassen. Nicht das Wenigste hat zu diesem Erfolge ohne Zweifel neben einer durchweg anerkennenswerthen Inszenierung des Stückes die treffliche Wiedergabe desselben durch die Mitglieder unseres Stadttheaters beigetragen. Es wurde gestern, man kann wohl sagen, ohne Ausnahme geradezu vorzüglich gespielt. Wenn wir an der gestrigen, im allgemeinen, wie wir schon hervorhoben, musterhaften Vorstellung etwas auszuheben haben, so ist es der leidige Dialekt. Es ist eine alte Erfahrung, daß bei der Aufführung von Volksstücken der Dialekt den einzelnen Darstellern immer mehr oder weniger zu schaffen macht. Unter dem Personal findet sich wohl stets eine Anzahl von Kräften die den Dialekt völlig beherrschen und zwar in einer Weise, daß selbst der Schein des Gefälschten und Erzwungenen verschwindet. Andere dagegen durchsetzen ihren Dialekt unwillkürlich mit einer größeren oder kleineren Dosis von Hochdeutsch, das heißt mit anderen Worten sie fallen gewissermaßen aus der Rolle. Das ist zweifellos mißlich, aber zum mindesten ebenso mißlich wäre es, wenn diejenigen Schauspieler, welche des Dialekts nicht mächtig sind, im Volksstück, wie zuweilen verlangt wird, ihre Rollen von Anfang bis zu Ende hochdeutsch sprechen würden. Derartige Mängel in der Beherrschung des Dialekts sind bei einem Volksstück sicherlich störend, wenn sie auch die Gesamtwirkung einer solchen Vorstellung wohl kaum zu beeinträchtigen vermögen. Ein Vorwurf ist selbstverständlich wegen solcher Dialektfehler dem Schauspieler nicht zu machen, denn es ist nicht zu verlangen, daß jemand die Spracheigentümlichkeiten der vielen deutschen Stämme beliebig beherrscht.

Am besten fand sich von den Damen wohl Frau Bernhardt mit der ungewohnten Sprache ab; auch ihr Spiel als Großmutter hat uns sehr gefallen. Frä. Kleen spielte mit viel Wärme und war namentlich in der Rückszene, als der Bruder stirbt, sehr gut; eine ganz niedliche Bauernbirne gab Frä. Brod ab. Von den Herren möchten wir namentlich Herrn Steinegg aufführen, dessen Spiel, besonders in der Scene am Wildbach, mächtig erregte. Daß auch die übrigen Darsteller ihre Aufgabe mit bestem Erfolge lösten, bewies der nach jedem etwas häufigen Szenenwechsel sich entseffende Beifall.

Votales.

Posen, 20. Oktober.

* Von der Provinzial-Gewerbeausstellung. Die Arbeiten des Komitees schreiten rüstig vorwärts. Wenn über die Einzelheiten bisher noch nicht eingehend berichtet wurde, so liegt der Grund dafür darin, daß noch eine Anzahl von Vorbereitungsmaßnahmen zu erledigen ist, welche eine öffentliche Bezeichnung nicht als zweckmäßig erscheinen lassen. Das Komitee wird nach Ablauf des Anmeldetermins erst in der Lage sein, eine feste Grundlage für die zur Veröffentlichung geeigneten Mittheilungen zu gewinnen. weil sich alsdann erst der Umfang und die Art der Ausstellung werden mit Sicherheit bestimmen lassen. Es ist deshalb dringend erwünscht, daß Alle, welche auszustellen beabsichtigen, die am 1. November ablaufende Anmeldefrist nicht veräumen. Eine Verlängerung bis zum 1. Dezember, wie solche mehrfach gewünscht worden ist, erscheint zur Zeit nicht rathsam, da hierdurch die gesammten Vorarbeiten um einen Monat hinausgeschoben werden müßten, was bei der Kürze der noch verbleibenden Ausführungszeit im Interesse der ganzen Gestaltung der Ausstellung nicht zu empfehlen ist. Bisher sind die Anmeldungen seitens auswärtiger Aussteller, welche Vertreter in der Provinz Posen haben, in größerer Anzahl, als einheimische eingegangen, was den Schluß zuläßt, daß hier vielfach bis zum Ablauf der Frist mit der Anmeldung gezögert wird. Im Interesse der heimischen Industrie liegt es, daß diejenigen Kreise oder Gewerbetreibenden, welche noch Zurückhaltung üben, sich so bald als möglich zur Anmeldung entschließen, damit der Charakter der Provinzial-Gewerbeausstellung als solcher nicht beeinträchtigt werde. In der vorigen Woche hat das Komitee je zwei Vorstandsmitglieder für die einzelnen Gruppen gewählt, welche am 19. d. M. zur Berathung zusammengetreten sind. Die weitere Zusammensetzung der Gruppenvorstände wird demnächst erfolgen.

Den Redaktionsauschuß bilden die Herren Rechtsanwält Dr. Lewinski, Banddirektor Dr. Kusztelan, Archivar Dr. Warschauer, Konservator des polnischen Museums Dr. Erzepki und Handelskammersekretär Dr. Hampke. — Das Centralbureau, in welchem über alle Ausstellungsfragen Auskunft erteilt wird, befindet sich im ersten Stockwerk des neuen Stadthauses,

Zimmer Nr. 10; dasselbe ist auch telephonisch an die städtische Fernsprechanlage angeschlossen.

* Die Beiträge für den Heiserumfonds fließen erfreulicherweise jetzt reichlicher, es sind bei uns heute schon über 900 Mk. eingegangen und es ist jetzt wohl außer Frage, daß die nöthige Summe bald vorhanden sein wird, um die Anwendung des Heilmittels bei allen nöthigen Fällen in unserer Stadt zu ermöglichen. Auch die Direktion des Stadttheaters wird, wie aus der betreffenden Notiz in der vorliegenden Nummer hervorgeht, zum Besten des Fonds eine Vorstellung veranstalten.

* Stadttheater. Die Direktion hat, wenn es galt, wirkliche Noth zu lindern, schon bei verschiedenen Veranlassungen Wohlthätigkeits-Vorstellungen und -Matinées veranstaltet. Anschließend an den Aufruf dieser Art zur Sammlung für Anschaffung des Heiserums hat die Direktion den Reinertrag der am Donnerstag den 25. Oktober stattfindenden Premiere „Wohltäter der Menschheit“ zum Besten dieser Sammlung bestimmt. Das Werk hat kürzlich am Lessing-Theater den ersten Erfolg der Saison errungen und spielt in ärztlichen Kreisen, den Kampf zwischen wissenschaftlicher Ueberzeugung und Familienrücksichten darstellend. — Auf das Werk selbst kommen wir noch zurück. Biletbestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.

(Fortsetzung des Votales in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* Wiesbaden, 20. Okt. Nach einer Meldung des „Rhein Kur.“ aus Cronberg ist die Kaiserin Friedrich heute nach Rumpenheim abgereist, weil die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von einem Bringen entbunden worden ist.

West, 20. Okt. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, den Gesetzentwurf über die Rezeption der Juden unverändert an das Magnatenhaus zurückzuweisen.

West, 20. Okt. Das Abgeordnetenhaus nahm ohne Debatte den vom Magnatenhaus amendierten Gesetzentwurf über die Religion der Kinder aus Mischehen an, der nunmehr mit einem Eherechts- und Matrifelgesetz zugleich die kaiserliche Sanction erhalten dürfte.

Petersburg, 20. Okt. Während der heutigen Börse wird der Präsident des Börsenkomitees die Börsenmakler auffordern, Sorge zu tragen, daß das ohnehin tief bewegte Publikum nicht noch durch Börsenvorgänge erregt werde. Die gleiche Aufforderung erging gestern an die Moskauer Makler.

London, 20. Okt. Der Historiker James Froude, Professor an der Universität Oxford, ist gestorben.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprekdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 20. Oktober, Nachmittags.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Zu dem gestrigen Minister-rathe waren zwei vortragende Räte aus dem Justizministerium und dem Ministerium des Innern zugezogen worden. Der Ministerpräsident war Mittags 12 Uhr zum Vortrage beim Kaiser im Neuen Palais befohlen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Die Reichsschuldenverwaltung macht anlässlich des Vorkommens einzelner falscher Zinscheine und Schuldverschreibungen der 3proz. Deutschen Anleihe darauf aufmerksam, daß für die falschen Schuldcheine in keinem Falle von der Reichsschuldenverwaltung Ersatz gewährt wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Angaben der „Südd. Tabakztg.“ über den neuen Tabaksteuergesetzentwurf enthalten nur das eine Zutreffende, daß der Entwurf in den Grundzügen demjenigen der letzten Session sich anschließt.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Dienstag den 23. d. Mts. tritt der Ausschuss der preussischen Aerztekammer zusammen; u. a. steht zur Berathung, der Antrag Berlin-Brandenburg, auf den Universitäten die soziale Gesetzgebung mit besonderer Rücksicht auf die praktische Medizin im Unterricht einzuführen. Ferner sollen auf Antrag der Rheinprovinz die Grundzüge der Medizinal-Reform den Aerztekammern unterbreitet werden, vor der endgültigen Feststellung im Staatsministerium.

Der bisherige Kreisschulinspektor Hedert zu Bromberg ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden.

Wie die hiesige portugiesische Gesandtschaft mittheilt, empfing sie gestern eine Depesche von Lourenco Marques, welche besagt, die Stadt sei ruhig, alle Vorkehrungsmaßregeln seien getroffen, es sei noch kein Angriff seitens der Kaffern bisher erfolgt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Brüssel, „L'Indépendance“ theilt mit: Wegen der morgigen Stichwahlen hat die Regierung außerordentliche militärische Maßregeln in Brüssel, Antwerpen, Gent, Ostende und Tour-nai getroffen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bukarest: In Folge Differenzen über den serbisch-rumänischen Salzvertrag ist der hiesige Gesandte von Serbien, Mijakowitsch nach Belgrad abberufen worden.

Die „Times“ melden aus Simla: Der Höchstkommandirende der afghanischen Armee sei von Bellalabad nach Kabul berufen worden; derselbe besitze das volle Vertrauen des Emirs und ist England günstig gesinnt. Seine Gegenwart biete Garantie für die Sicherheit der Ausländer in Kabul. Die Aufregung in Indien hat sich gelegt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Yokohama, 20. Okt. [Meldung des Reuterbureau.] Hunderte von Koreanern in der Provinz Tschol-La-Do haben sich gegen die Japaner erhoben. Die koreanischen und japanischen Truppen sind gegen die Aufständischen gefandt worden. Eine japanische

Armee von 40 000 Mann unter dem Feldmarschall Oyama ist von Hiroshima in 35 Transportschiffen abgegangen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 20. Oktober Abends.

Die Kaiserin, sowie der mit der Vertretung des Kaisers betraute Prinz Friedrich Leopold wohnten heute Vormittag in Berlin der Einweihung der Samariterkirche bei. Bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig an den Reichskanzler Grafen Caprivi am Sonnabend erinnerte Oberbürgermeister Dr. Baumbach in seiner Ansprache an die Anwesenheit des Reichskanzlers in Danzig bei der jüngsten Schiffstaufe und charakterisirte den Ehrenbürgerbrief als Anerkennung für die Verdienste des Kanzlers um den russischen Handelsvertrag. Der Reichskanzler dankte, indem er die Bedeutung dieser Anerkennung würdigte, welche ihm, auch wenn er einmal nicht mehr im Amte sein würde, eine werthvolle Erinnerung bleiben würde.

Der „Reichsanzeiger“ rüth dringend den deutschen Lehrerinnen ab, nach Russland zu gehen, es sei denn, daß sie genügende Kenntnisse im Russischen besitzen, um das dort vorgeschriebene Examen als Hauslehrerin zu machen; ohne Diplom können sie nicht einmal ein Inserat in die Zeitung setzen, um ihre Dienste anzubieten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ legt den dem Berner Schiedsgericht unterbreiteten Eisenbahnstreit bezüglich der Bahnlinie Lourenço-Marques-Bretoria, deren in dem Transvaal-Gebiete liegende Strecke von der belgischen Gesellschaft unter nicht unbeträchtlicher Betheiligung des deutschen Kapitals übernommen ist, für einen ungerechten Eingriff aus. Auf ihre Rechte verlangt die englische Gesellschaft, welche den kleinsten Theil der Bahnlinie baute, einen so hoch bemessenen Schadenersatz, daß die Vermuthung sich nicht abweisen läßt, es sei darauf abgesehen, die portugiesische Regierung zu einer Verzichtsleistung auf ihre zünftigen Rechte zu drängen. Das Blatt bemerkt, um einer eventuellen Schädigung deutscher Interessen in Folge der gegenwärtigen bedrohten Lage des Delagoa-Gebietes vorzubeugen, hat Deutschland seinerseits zwei Kriegsschiffe dahin abgelandet.

Die „Post“ schreibt: Der bisherige Kommandant S. M. Kanonenboot „Itis“, Korvetten-Kapitän Graf v. Baudissin ist, vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz zurückkehrend, von Tsebo kom-mend, in Brindisi gelandet und soeben in Berlin eingetroffen. Graf v. Baudissin ist durch die Rettung des Hauptmanns Hannen und 150 Chinesen beim Untergange des chinesischen Trans-port-Dampfers „Kowshung“ in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 27. Juli bekannt geworden.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Paris: Nicht, wie neuerlich angekündigt, der Brigade-General Borgnis des Bordes, sondern der General Giovannielli, Kommandant des 3. Armeekorps, wird die madagassische Expedition führen. Diese Nachricht steht im Einklang mit der Absicht des Kriegsministeriums 15 000 Mann, anstatt wie bisher beschlossen, 8000 Mann nach Madagaskar zu entsenden.

Berlin, 20. Okt. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die Tabaksteuervorlage wird eine Einnahme von 35 Millionen Mark bringen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky theilte dem Kaiser die Schlussredaktion der Vorlage mit.

Mannheim, 20. Okt. Im Prozesse gegen den Reichstags-abgeordneten Dreesbach und Genossen sprachen die Geschworenen die Mitangeklagten von der Anklage des Hochverraths frei, bejahten dagegen betreffs der Angeklagten Teuffel und Dreesbach die Schuldfrage wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten. Beide wurden zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Fenz wurde vollkommen freigesprochen.

Paris, 20. Okt. Aus Kairo wird gemeldet, dem Vernehmen nach geht die englische Regierung mit dem Plane um, den Khedive zur Anstellung eines englischen Unterstaatssekretärs im ägyptischen Ministerium des Innern zu bewegen.

Die Krankheit des Zaren.

Wien, 20. Okt. Dem „Fremdenbl.“ zugegangene authentische Mittheilungen besagen, daß der Zar, obwohl sein Zustand thatsächlich sehr bedenklich ist, stundenlang außer Bett bleibt, und sogar im Zimmer auf und ab geht. Ferner wird dem genannten Blatt berichtet, daß Großfürst Wladimir vorgestern Abend im Augenblicke seiner Abreise von Paris eine Depesche vom Großfürsten-Thronfolger empfang, welche die Mittheilung enthielt, daß der Kaiser an diesem Tage am Dejeuner theilgenommen habe.

Petersburg, 20. Okt. Nach zuverlässigen Privatmittheilungen aus Livadia war der Zar am 19. d. Mts. mehrere Stunden bewußtlos. Eine urämische Erkrankung, die bei der Krankheit, an welcher der Zar leidet, vorkommt, erfolgte. Ob nach der Wiederkehr des Bewußtseins nicht eine Erleichterung, die dann zuweilen eintritt, erfolgt ist, wird nicht berichtet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Nr. 42 der „Gesieberten Welt“, Wochenschrift für Vogelkundler, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Münchener, Kreuzische Verlagsbuchhandlung, H. & M. Kreischmann), enthält: Der Sonntagsfreier mit gelben Ohrbüscheln. — Weiteres über Amazonenbrut im Freien. — Welche und selten als Stubengenießten gehaltenen einheimische Vögel. — Warum singen die Kanarienhähne der Holländer-Rasse nicht mehr? (Fortsetzung). — Briefliche Mittheilungen. — Anfragen und Auskunft. — Aufruf. — Briefwechsel. — Zu unserm Bilde.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Eigene Ateliers in Berlin.

Billige, aber feste Preise.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely), parterre und I. Etage.

Grösstes Lager in Stadt und Provinz Posen! Etablissement ersten Ranges für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Joachim Latz in Posen beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

MIOSLAW, im October 1894.

Max Lewinski und Frau
geb. Jakubowski.

Jenny Lewinski,
Joachim Latz.
Verlobte.

13715

Nachruf.

Am 16. d. M. früh verstarb hier am Herzschlage der Kaufmann

Herr Meyer Fuss

im 79. Lebensjahre.

Der Verstorbene war nicht nur der Begründer unseres Vereins, sondern hat demselben auch während seines langen, thatenreichen und segensvollen Lebens von Anfang bis zu seinem Lebensende vorgestanden. Vor wenigen Monaten erst war es ihm vergönnt gewesen, das 50 jährige Bestehen des Vereins in voller Geistesfrische und Gesundheit mitzufeiern.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

13769

Der Vorstand und die Mitglieder
der Chebrah Ner tamid zu Schrimm.

Panorama international.

Berlinerstr. Nr. 7.

Eine Wanderung durch den Harz.

Sonntag den 21. d. Mts.

Großes Militär-Concert.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pf.

Oskar Rinsch,
Wilba.

Dienstag, den 23. Oktober,

Abends 8 Uhr,

im Stern'schen Saale:

Vortrag
des Recitators
Paul Struve

aus Görlitz:

Die Rose vom Kaukasus
von Gottschall

Billete zu reservierten Plätzen
à 1,00 M., Stehplätzen à 50 Pf.
bei Ed. Bote & G. Bock. 13714

Lj. M. M. M.

Damen,

welche der Gabelsberger'schen
Stenographie kundig sind oder
dieselbe erlernen wollen, werden
gebeten, sich Sonntag, den 21.
Oktober, 11 Uhr Vormittags, im
Damenzimmer (Eingang links)
der Conditorei Volkowits zur
Begründung eines "Damen-
Stenographen-Vereins" gefälligst
einfinden zu wollen. 13713

Bade-Anstalt Graben,
vollständig renoviert, empfiehlt
Dampfbäder 1,50 M.,
Wannenbäder 50 Pf.,
Bassinbäder 20 u. 10 Pf.

Lamberts Saal.

13776

Sonntag, den 21. d. Mts.

Großes Streich-Concert

der Kapelle des 2. Niederöhl. Inf.-Reg. Nr. 47.

F. Lehmann.

Anfang 1/8 Uhr.

Entree 25 Pf.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, 23. Oktober 1894, Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale:

CONCERT

gegeben von

Herrn **Charles Gregorowitsch**, Fräulein **Luise Ottermann** und Fräulein **Käthe Hüttig**.

Eintrittskarten verabsolgt Herr Licht. Stiefige Nichtmit-
glieder haben keinen Zutritt. 13632

Der Vorstand.

Hierdurch erlaube ich mir, die vollständige
Renovierung meines Lokals ergebenst anzuzeigen,
und halte ich meine anerkannt gute Küche und Biere

Münchener Bürgerbräu direkt

Echt Culmbacher Bier vom

bestens empfohlen.

13805

A. Schwersenz.

Haase-Bier.

Dieses so beliebte Bier aus der Brauerei von E. Haase
in Breslau empfiehlt 13474

28 Fl. für 3 Mark

franko Haus.

A. Stieler,

Bierhandlung, St. Martin 26.

Alleinige Niederlage für Posen.

Heilkurse für Stotterer, Stammler u. s. w.

(Erwachsene und Kinder.)

Der Beginn des neuen Kurses findet am 1. November d. J.
statt. Anmeldungen nehmen entgegen 13812

M. Dobers, Fischerei 8, III.

Oscar Hoffmann.

Tausk & Vogelsdorf.

Teppiche,

neue geschmackvolle Muster in allen Größen.

Gardinen,

crème und weiß. Abgepaßte Fenster, sowie meterweise.

Möbelstoffe,

Phantasiestoffe, Crêp, Ripps, Cretonnes etc.

Möbelplüsch,

alle Farben.

Portièren,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Tischdecken,

Divanddecken, Reisdecken, Bettdecken.

Läufer-Stoffe.

Linoleum,

12380

glatt und gemustert, bis 2 Meter breit.

Ferner Kleiderstoffe, Sammt u. Seidentwaaren, sämtliche
Leinen- u. Baumwollwaaren, Herren- u. Damen-Wäsche, Trico-
tagen, Blusen u. s. w. in hervorragenden Herbst-Neuheiten zu
anerkannt billigen u. festen Preisen.

Tausk & Vogelsdorf,

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

Handwerker-Verein.

Montag, den 22. d. M., Abends
8 1/2 Uhr.

Vortrag

des Herrn Mittelschullehrer

Kupke

über 13712

Hans Sachs,

der Nürnberger Schuh-
macher und Poet dazu.
(Zur Erinnerung an seinen
400 jährigen Geburtstag).

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 24. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr, bei Dümke:

Vortrag

des Herrn Reichstagsabgeordneten

Dr. Pachnicke:

Die Weltverbesserer und die
moderne Kultur. 13772

Central-Restaurant,

Heinrich Aring,

4. Breslauerstraße 4.

! am Alten Markt!

Spezial-Ausschnitt von
H. Krotoschiner "Dort-
munder" und Münchener
Franz-Weißbräu.
Vorzügliche Küche.

Etablissement

Victoria-Park.

Sonntag, den 21. Okt.:

Caffee, ff. frische Pfannkuchen,
Rebhühner,
Gänsbraten,
Entenbraten. 13816

Im Tempel des Vereins der
wohlthätigen Freunde.

Sonntag, den 21. Oktober cr.,

Abends 4 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Montag, den 22. Oktober cr.,

Vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst
und Todtenfeier. 13740

Abends 5 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Dienstag, den 23. Oktober cr.,

Vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Gemeinde-Synagoge:

Neue Bethschule.

Festgottesdienst

Sonntag, den 21. Oktober,

Abends 4 1/2 Uhr.

Montag, den 22. Oktober,

Vorm. 9 1/2 Uhr:

Seelengedenk-Feier

unter Leitung des

Herrn Gemeinde-Rabbiners.

Montag, den 22. Oktober,

Abends 5 1/2 Uhr.

Dienstag, den 23. Oktober,

Vorm. 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

13662

Habe in Gnefen

Friedrichstr. 15

ein (koscheres)

Restaurant

eröffnet, solches sehr komfortabel

eingerrichtet, und empfehle mich

dem geehrten reisenden Publikum.

Ergebenst

H. Loewenthal,

13625 Traiteur.

Neell.

Braumeister, Mitte 30er J.,

ev., aus achtb. Familie, 20000 M.

Vermögen, wünscht in Stadt-

Gasthof event. Brauerei einzug-

beizutreten. Gef. Offert. an die

Expedition unter G. 767.

Missionsvortrag in der Her-
berge zur Heimath: eberne
Schlange 4 Moje 21, heute Sonn-
tag, Nachmittag 3 Uhr. Juden
und Christen sind freundlich ein-
geladen. Eintritt frei. 13777
Judenmissionar Felger.

Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel und
Gesang. 13467

Gartenstraße 15 part.
Anmeldungen neuer Schüler
an Wochentagen 2-3.

Ertheile gründl. Unterricht in

der einf. u. doppelten

Buchführung

nach neuen vereinf. prakt. Me-
thoden; Kaufmann. Rechnen,

Wechsellehre, Correspondenz,

Handelswissenschaften u. s. w.

Beginn neuer Kurse am 13660

6. November a. cr.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter u. Handelslehrer,

Schulstr. 12 II. Ede Markt.

Danf

dem Tanzmeister Herrn Miko-

lajczak zu Posen für seine er-

folgreichen und aufopfernden Be-

mühungen bei dem hier abge-

haltenen Tanzkursus lagen hier-

mit seine Schüler. Wir können

denselben allen tanzunfähigen

Herren und Damen bestens em-

pfehlen. 13834

Grätz, im Oktober 1894.

Fuss, Hirschfeld.

Rechenberg.

Wollstein.

H. & M. 100. 13743

Brief liegt unter bestimmter

Adresse. Derzeitigen Grätz.

Tauringe liefert billigt

Arnold Wolff,

Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 21. Oktober 1894:
Nachmittags Vorstellung zu be-
deutend ermäßigten Preisen.

Erstes Auftreten
des Herrn Willy Grunwald:
Don Carlos.

Anfang 3 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:

Novität. Zum 1. Male:
Der Vogelwälder.

Operette in 3 Akten von Carl
13810 Zeller.

Montag, den 22. Oktober 1894:
Vorstellung zu bedeutend er-
mäßigten Preisen.

Erstes Auftreten des Herrn
Oscar Maximilian:
Graf Effer.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 21. Oktober 1894:
Großes Concert.

(Streich-Musik)
Anfang 4 Uhr. 13801
Halbe Eintrittspreise.

Circus Jansly.

Nur noch kurze Zeit!
Heute, Sonntag, d. 21. Okt. 1894,

Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Volksthümliche

Vorstellung.

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum Schluß

zum unwiderstehlich letzten Male
Mazeppa.

Abends 8 Uhr:
Gala-Parade-

Vorstellung.

Zum Schluß zum letzten Male:
Ein Traum.

In beiden Vorstellungen neu
engagirt Kunsttruppe.
Morgen Vorstellung.

13773 Die Direktion.

Soziales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

v. Bestellung von bedeckten Wagen zur Zuckerverladung. Es ist wahrgenommen worden, daß verschiedene Zuckerraffinerien vorchriftsmäßig bestellte, aber in Folge starken Verkehrs in geringerer als der gewünschten Anzahl ihnen überwiesene bedeckte Güterwagen erst dann beladen, wenn eine Mindestzahl von 5 erreicht ist. Begründet wird diese Handlungsweise in der Regel damit, daß die Steuerbeamten weniger als 5 Wagen auf einen Begleitschein nicht abfertigen. Das ist unzutreffend; die Steuerbehörde ist gehalten, auch weniger als 5 Wagen bezw. jeden einzelnen, mit besonderem Frachtbrief aufgelieferten Wagen besonders abzufertigen. Die Eisenbahnverwaltung wird daher künftighin in Fällen einer ungerechtfertigten Nichtbeladung gestellter einzelner Wagen von den Zuckerraffinerien Standgeld erheben. Auch behält sich dieselbe vor, wenn dieses nicht fruchten sollte, die gestellten einzelnen Wagen den Raffinerien zu entziehen, sobald die Wagen nicht rechtzeitig beladen werden.

*** Stadttheater.** In der Sonntag Nachmittag stattfindenden Wiederholung des Trauerspiels „Don Carlos“ debütiert der neu engagierte jugendliche Held Herr Willy Grunewald vom Stadttheater in Grefeld in der Titelrolle. Sonntag Abends 7½ Uhr wird nunmehr „Der Vogelhändler“, große Operette in drei Akten von Carl Zeller, zum ersten Male in Szene gehen. Mit großer Sorgfalt hat die Direktion diese Novität vorbereitet, so daß eine gute Aufführung derselben verbürgt werden kann. Es sind heute bereits zahlreiche Vorbestellungen eingelaufen. Am Montag gelangt neu einstudiert als Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen Heinrich Laubes fünfaktiges Trauerspiel „Graf Essex“ zur Aufführung, in welchem der neu engagierte erste Held und Liebhaber Herr Oscar Maximilian vom Stadttheater in Düsseldorf in der Titelrolle debütieren wird. Die übrigen Hauptrollen sind mit den Damen Hofsfeld (Elisabeth), Klein (Ruthland), Rosen (Lady Nottingham), sowie den Herren Reifig (Cecil), Wischhusen (Nottingham), Steinweg (Raleigh), Stahlberg (Napoli) und Wiat (Jonathan) besetzt. Das Repertoire der nächsten Woche bringt folgende Aufführungen: Dienstag „Der Vogelhändler“, Mittwoch Lohengrin, Donnerstag zum ersten Male „Die Wohlthäter der Menschheit“, Freitag „Der Vogelhändler“.

*** Das Panorama international an der Ecke Bismarck- und Berlinerstraße** stellt in dieser Woche den IV. Cyklus, „Wanderung durch den Harz“, aus. Die Reihe der hochinteressanten Ansichten beginnt mit dem Ausblick von der Hahnenkuppe, worauf alle Sehenswürdigkeiten des Harzes folgen. Der Besuch des Panoramas kann mit Rücksicht auf die guten Darbietungen und das billige Eintrittsgeld nur empfohlen werden.

mn. „Eile mit Weile!“ Zu den Haupttugenden eines tüchtigen Dienstmanns gehört, übernommene Aufträge mit möglicher Schnelligkeit auszuführen. Diese Eigenschaft betätigte dieser Tage ein hiesiger Dienstmann, der bei einem Botengange den Flegelweg entlang eilte. In der Nähe der städtischen Quellwasserpumpstation angelangt, dort, wo eine Sperrbarriere und Sperrpfeile das unbefugte Befahren des Weges verhindern, wurde der Dienstmann kurz vor den Sperrpfeilen durch mehrere hier einander begegnende und einzeln die Sperrstelle passierende Herren in seinem Eilmarsche etwas aufgehalten. Um nicht genötigt zu sein, nur einen Augenblick durch Warten zu verlieren, möglicherweise auch, um jenen Herren durch seine turnerischen Fähigkeiten zu imponieren, schloß sich der Dienstmann an, mit tüchtigem Saue über den Querbaum der Barriere zu springen. Diese unnötige Eile gereichte ihm zum Schaden. Die Militärbehörde hat nämlich in den letzten Tagen auf den Glacis- und militärstatistischen Wegen die Barrieren und Sperrpfeile in Delfarbe neu streichen lassen und diesen frischen Farbenüberzug hatte auch knapp eine halbe Stunde vorher der bezeichnete Querbaum erhalten. In demselben Augenblicke daher, in welchem der Dienstmann die Hände auf den Querbaum legte und die Arme zum Sprunge aufstülzte, glitt dieser ab und fiel auf den Kopf, so daß er sich schwer verletzte. Die Balance verlor, mit dem Oberkörper über den Querbaum zu liegen kam und der weiße Delfarbenanstrich jetzt auf seine Handflächen und seine Blouse übertragen war. In seiner Eile hatte der Dienstmann den an der Barriere haftenden Zettel mit der Aufschrift „Frisch gestrichen“ übersehen. Zu seinem Bedauern mußte er noch das heftige Lachen der Augenzeugen dieser Szene hören und an sich selbst erfahren, daß, wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht.

r. Landwehrvereins-Angelegenheiten. Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehrverbandes ist in 7 Bezirken eine Neu- bzw. Ergänzungswahl der Bezirksvorstände notwendig geworden; und zwar hat im 1. Bezirk der erste Vorsitzende, Bürgermeister und Lieutenant Wesse in Rogasen den Vorsitz niedergelegt; im 4. Bezirk hat der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt und Premier-Lieutenant Wittschke in Kosten, gleichfalls den Vorsitz niedergelegt, und der zweite Vorsitzende, Bürgermeister Clemens in Schmiegel, ist nach Berlin verzogen; im 5. Bezirk ist der zweite Vorsitzende, Rektor Schiller in Schroda, freiwillig ausgeschieden, ebenso der stellvertretende Schriftführer, Bürgermeister Bruns in Santomischel; im 6. Bezirk ist der bisherige Schriftführer, Postsekretär Brand, von Schrimm nach Posen verzogen; im 7. Bezirk sind die beiden Vorsitzenden, Postdirektor und Premier-Lieutenant Eichholz, und Brauereibesitzer und Lieutenant Schmidt, beide in Rawitz, von ihren Ehrenämtern zurückgetreten; im 8. Bezirk ist der erste Vorsitzende, königlicher Landgerichtsrath und Hauptmann Benedek freiwillig aus dem Vorstände geschieden; im 9. Bezirk sind nach dem freiwillig erfolgten Austritt des ersten Vorsitzenden, Distrikts-Kommissarius und Hauptmanns Meyer in Czarnikau, die beiden Vorsitzenden neu zu wählen. Nach § 8 der Verbands-Satzungen haben die Vorstände der zu diesen 7 Bezirken gehörigen Vereine innerhalb ihrer Bezirke Neuwahlungen zu treffen und umgehend mit den Neu- bzw. Ergänzungswahlen vorzugehen; das Resultat derselben ist alsdann sofort dem geschäftsführenden Ausschusse in Posen mitzuteilen. — Die Schützenkompanie des Posener Landwehrvereins hat Mittwoch, den 10. d. M. ihr diesjähriges Herbstschießen in den Schießständen des Schützenhauses beendet. Es betheiligten sich an demselben 62 Schützen und erzielten die besten Schüsse die Kameraden: Maurermeister Schütz 72, Töpfermeister Maschinski 70, Fabrikbesitzer Heinrich 69 Ringe. Die Kräutervertheilung, mit welcher ein gemeinnütziges Würfelspiel und ein Tanzkränzchen verbunden wird, findet am 20. d. M. Abends im Wiltshofsaale statt. — Der Posener Landwehrverein veranstaltet Montag, den 5. November, im großen Lambertsaale eine gesellige Zusammenkunft, für welche ein reichhaltiges Programm in Aussicht genommen ist. Der Vorsitzende wird die Veranstaltung mit einer Ansprache und dem Hoch auf den Kaiser eröffnen; es folgen alsdann Gesangsvorträge der Volksliederstafel, abwechselnd mit Konzerten von der Kapelle des 2. Selbstkassaren-Regiments; Kamerad

Kahlert wird einen Vortrag: „Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Ruffhäuser und seine Bedeutung“ halten.

*** Charles Gregorowitsch** ist, wie aus dem Anzeigenhefte unserer Zeitung ersichtlich, von dem rührigen Vorstände des Vereins junger Kaufleute zu einem Koncerte mit Fräulein Boule Ottermann und Fräulein Käthe Hüttig für Dienstag, den 23. d. M. gewonnen worden. Herr Gregorowitsch, einer der bedeutendsten Selgen-Virtuosen der Gegenwart, ist hier in Posen schon von seiner Konzert-Tournee mit Fräulein Sander son rühmlichst bekannt, und Fräulein Ottermann, welche als Mitglied des hiesigen Stadttheaters hier sehr geschätzt ist, hat es verstanden, sich als Konzertsängerin einen guten Ruf in der Musikwelt zu erringen. Die Begleitung des Künstlers auf dem Flügel hat eine ausgezeichnete, sehr geschätzte junge Pianistin, Fräulein Käthe Hüttig, übernommen, die auch einige Solopiecen zum Vortrag bringen wird. Den Mitgliedern des Vereins junger Kaufleute steht somit wieder ein großer Kunstgenuss in Aussicht.

*** Recitation.** Auf dem am 23. Oktober im Sternschen Saal stattfindenden Vortrag des Recitators Herrn Paul Strube machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Als Programm hat Herr Strube, wie gemeldet, das dramatische Gedicht von Gottschall: Die Rose vom Kaukasus gewählt.

*** Konzert.** Wir sind in der Lage, schon jetzt mittheilen zu können, daß Herr Kammerlänger Paul Bülz, dessen vorjähriger Wiederabend von so außerordentlichem Erfolg begleitet war, auch in dieser Saison ein Konzert geben wird, welches am 13. November im Lamberichschen Saal stattfinden wird.

*** Heilkur für Sprachgebrechen.** Am 1. November d. J. eröffnen die städtischen Lehrer, Herren Dohers und D. Hoffmann II., Leiter der städtischen Heilkur für sprachgebrochene Kinder, einen neuen Privat-Heilkurs für Stotternde. Anmeldungen zur Theilnahme an demselben nimmt Herr Dohers täglich in seiner Wohnung, Fischerstr. 8 III., entgegen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Anzeige in der vorliegenden Zeitung.

*** Posener Provinzial-Landwehr-Verband.** Der Vorstand theilt mit, daß die Vorstandssitzung und General-Versammlung des Verbandes wegen eingetretener Hindernisse nicht im neuen Stadthaus, sondern im großen Saale des Hotel Mylius, Wilhelmstraße 23, zu der festgesetzten Stunde stattfinden wird. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse wird dringend um Entsendung eines Vertreters gebeten. Da die Verhandlungen hintereinander nicht zu Ende geführt werden können, so ist beabsichtigt, um 1½ Uhr eine Frühstückspause einzutreten zu lassen und nach dieser Nachmittags die Verhandlungen fortzusetzen.

t. Die Jugendchriften-Kommission des Posener Lehrervereins hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Schowow im Konferenzsaale der Bürgerschule eine Sitzung ab. Es wurden mehrere in der letzten Zeit eingegangene Schriften zur Begutachtung vertheilt. Die im Verlage von Franz Götlich in Breslau periodisch erscheinende Schrift „Der Jugendfreund“ soll mit Rücksicht auf ihren simulanten Charakter einer nachmaligen Prüfung unterzogen werden. Vorgelegt wurden auch mehrere Schriften von sozialdemokratischen Verfassern. Die Zahl dieser Schriften soll noch vermehrt werden. Mit ihrer Beurtheilung soll in der Novemberberathung begonnen werden.

*** Handfertigkeits-Unterricht.** Die hiesige Handfertigkeitschule eröffnet im Laufe der nächsten Woche neue Kurse für Schüler sämtlicher Lehnanstalten und Altersstufen. Unterrichtsgegenstände sind: 1. Papier- und Papparbeit, 2. Kerbschnitzerei und Ausgründung, 3. Hobelbankarbeit und Geräthschnitzerei. Jeder Schüler erhält wöchentlich zweimal anderthalbstündigen Unterricht. Derselbe findet Mittwoch und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 3½, 3½ bis 5, und von 5 bis 6½ Uhr, an den übrigen Wochentagen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Anmeldungen werden wöchentlich Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in den Arbeitsräumen, Breslauerstraße Nr. 16, Posengebäude links entgegengenommen.

*** Zuckerraffinerien.** Im Monat September sind in 14 Fabriken in Posen 695 360, in 18 Fabriken in Westpreußen 606 657, in 2 Fabriken in Ostpreußen 31 670, und in 9 Fabriken in Pommern 289 635 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Es wurden ausgeführt aus Westpreußen 21 690, aus Ostpreußen 1, aus Pommern 75 574 Doppelzentner Zuder. Aus Posen wurde Zuder nicht ausgeführt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht außerdem eine statistische Zusammenfassung der Betriebsergebnisse der sämtlichen Zuckerraffinerien des deutschen Zollgebietes in der Zeit vom 1. August bis 30. September 1894, also des Beginn der neuen Campagne. Die Hauptziffern dieser Statistik sind die nachfolgenden (in Klammern sind die Ergebnisse der gleichen Zeit des Jahres 1893 beigefügt):

Verwendet wurden:	Rohe Rüben . . .	8 363 139	(7 411 755)
	Rohzuder . . .	446 123	(206 253)
	Raff. Zuder . . .	25 878	(26 489)
	Zuderabläufe . . .	305 558	(257 889)
Productirt wurden:	Rohzuder aller		
	Produkte . . .	878 462	(808 605)
	Raff. und Con-		
	sumzuder . . .	682 256	(416 037)
	Zuderabläufe . . .	414 531	(322 721)

Man sieht aus diesen Zahlen, daß die neue Campagne abermals mit einer Mehrproduktion beginnt, die, alle Zuderarten zusammengekommen, bis 30. September die Ziffer von 400 000 Doppelzentner übersteigt.

*** Personalnachrichten bei den Justizbehörden.** Der Landrichter Schirmacher in Schneidemühl ist an das Landgericht in Stettin versetzt worden. — Der Gerichts-Assessor Böhm an den Amtsgericht in Salschitz ist zum Amtsrichter ernannt worden. — Zum Notar ernannt ist der Rechtsanwalt Stelzer in Deutsch-Krone mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst.

*** Personalnotiz.** Der Oberlandesgerichtsrath Böhm in Raumburg, dem nach dem „Justiz-Min.-Bl.“ die nachgeforderte Dienstentlassung mit Pension ertheilt ist, steht seit 1856 im Justizdienst. 1862 zum Assessor ernannt, wurde er 1864 Kreisrichter in Rogasen, 1872 Kreisgerichtsrath und Abtheilungsdirigent in Posen, 1879 Landgerichtsrath in Posen und 1880 Amtsgerichtsrath in Bromberg. Im folgenden Jahre wurde er zum Oberlandesgerichtsrath in Posen befördert und 1888 in gleicher Eigenschaft nach Raumburg versetzt.

Polnisches.

Posen, den 20. Oktober.

a. Der „Dziennik Pozn.“, welcher, wie gemeldet, den Aufruf einer Anzahl hiesiger Aerzte in Betreff des Dr. Beringschen Heilserums unentgeltlich nicht hat aufnehmen wollen, sucht sich heute damit auszuweisen, er habe diesen Aufruf aus dem Grunde nicht aufgenommen, weil die absolute Wirkksamkeit dieses neuen Heilmittels gegen die Diphtheritis durchs noch nicht völlig bestätigt sei. Es herrsche vielmehr in ärztlichen Kreisen ein sehr getheiltes Urtheil über

dasselbe. Die faule Ausrede des „Dziennik“ richtet sich selbst; es möge genügen, nochmals darauf hinzuweisen, daß Prof. Berchow in einer Zuschrift an die „Berl. Ztg.“ erklärte, er halte es für eine zwingende Pflicht, das Mittel anzuwenden.

*** Der „Goniec“**, der doch sonst die deutsche Sprache perhorrescirt, scheint denselben neuerdings Geschmack abzugewinnen, was ja nur erfreulich ist. Seiner Witschei „Circus Otto“ läßt das Blatt heute wieder eine in deutscher Sprache gehaltene „humoristische Auslassung“ folgen, in welcher er den neuen „Polenaustrittsverein“ mit Kanzler Velt in Verbindung bringt.

d. An der polnischen Delegirtenversammlung, welche hier am 23. d. M. stattfinden wird, werden im Ganzen 41 Delegirte und 7 Mitglieder des polnischen Provinzial-Wahlkomitees theilnehmen. Der „Goniec Wilek“ weist darauf hin, daß in der vorjährigen, am 25. d. M. abgehaltenen Delegirten-Versammlung gerade die beiden wichtigsten Gegenstände, welche auf der Tagesordnung standen, nicht zur Erörterung und Beschlußfassung gelangten: Antrag des Provinzial-Wahlkomitees, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Paragraphen des Wahl-Regulativs, sowie Entwurf zu diesen Veränderungen und Ergänzungen, ferner Anträge des Provinzial-Wahlkomitees und der Delegirten. Eine Abänderung des Wahl-Regulativs habe das Provinzial-Wahlkomitee selbst als notwendig anerkannt; die Wahl-Organisation erfordere eine radikale Reform.

d. Zum Mitgliede des österreichischen Reichsrathes ist am 18. d. M. Dr. Wilewski, Professor der Krakauer Universität, gewählt worden; derselbe stammt aus der Provinz Posen, und ist ein Sohn des verstorbenen hiesigen Provinzial-Schulraths Dr. Wilewski.

d. Unter der Ueberschrift „Polonia triumphas“ bringt das Organ der jungtschechischen Partei, die „Narodni Winy“ einen längeren Artikel, in welchem die politische Bedeutung der Bemberger Ausstellung besprochen und unter Anderem gesagt wird: „Wir gönnen den Polen den Erfolg, welchen ihre Ausstellung gehabt hat; wir sind nicht so engherzig, daß wir ihren Erfolg beneiden oder herabsetzen. Wir haben stets Sympathien für Galizien, für die nationale, kulturelle und materielle Entwicklung seiner beiden Nationalitäten gehabt. Man hat uns vorgeworfen, daß wir selbst nicht auf der Ausstellung erschienen sind, um uns davon zu überzeugen; wir gehören jedoch nicht zu denjenigen, welche uneingeladen als Gäste kommen; es ist nicht unsere Schuld, daß die gegenwärtige Vertretung der tschechischen Nation moralisch gezwungen war, sich von der Bemberger Ausstellung fern zu halten.“

d. Zum Vekten der polnischen Privatschulen in Berlin und Umgebung findet dort am 21. d. M. im Lokale Alte Jakobstraße 37 eine Dilettanten-Vorstellung mit Gesang und Tanz statt.

△ Bromberg, 19. Okt. Der Vorstand des hiesigen polnischen Industrievereins hat nach dem Recept des „Goniec Wilek“ beschlossen, der im nächsten Jahre stattfindenden Posener Gewerbeausstellung solange fernzubleiben, als der Präsident der Anstellungs-Kommission Dr. v. Wittenburg dem Komitee angehört; über diesen Beschluß jubelt das Bromberger Polenblatt. — Es wäre wohl vergebliche Mühe, den Vorstand eines Besseren zu belehren; mag der Industrieverein die Ausstellung ignoriren — er allein wird vielleicht den Schaden davon haben. Aber wir meinen, daß eine derartige Angelegenheit nicht nur vor den Vorstand, sondern vor den ganzen Verein gehört — es wäre doch möglich, daß die Mitglieder in einer solchen Angelegenheit anderer Ansicht als der Vorstand sind.

Aus der Provinz Posen.

II Bromberg, 20. Okt. [Schiedsgericht. Verhaftung eines Hochkaplers.] Unter dem Vorsitz des Oberregierungs-raths Peterßen von hier fand gestern eine Sitzung des Schiedsgerichts für den Bezirk I der Zuder-Verusgenossenschaft statt. Als Beisitzer nahmen Theil: Fabrikdirektor Wehrens aus Kafel, Fabrikbesitzer Ungner aus Berlin, Franz Karl aus Kulmsee und Josef Zuder aus Montwy. Als Vertreter der belangten Verusgenossenschaft war Syndikus Radau aus Magdeburg anwesend. Es lagen 20 Sachen zur Verhandlung vor, so daß die Sitzung bis 3 Uhr Nachmittags währte. In Sachen des Arbeiters Gottfried Behrmüller zu Wilsenburg, Kr. Rosenberg W./P., wurde dem Kläger eine Rente von monatlich 2,60 M. zugesprochen. Außerdem erhielt er 20 M. Terminskosten ausbezahlt. Dem Arbeiter Josef Szayda in Pduw wurde für den Monat April 1894 eine Rente von 23,35 M. zugesprochen. Außerdem erhielt er 8,40 M. Terminskosten. — Nach Anhörung des Regierungs- und Medizinalraths Siebammgrödt hier selbst wurde dem Arbeiter Friedrich Dreßmann aus Wilsenburg eine Jahresrente von 44,40 M. bewilligt. Die Rente des Arbeiters Andreas Kataliczak in Jatzem-büll wurde auf jährlich 103,20 M. erhöht. Ferner wurde dem Arbeiter Karl Matthes in Kafel eine Jahresrente von 36 M. zugesprochen. Außerdem erhielt er 3,30 M. Unkosten ausbezahlt. In 12 Sachen wurden die eingelegten Verurtheile als unbegründet zurückgewiesen und in 3 Sachen Beweisaufnahme beschlossen. — In Schöndagen ist gestern ein anständig gekleideter Mann durch den Genßarm Wähler verhaftet worden; in dem Verhafteten vermutet man den Hochkapler, der, wie mitgetheilt, am Dienstag den Wessiger Schallhorn in Langenau um eine Summe Geldes geprellt hatte. In Schöndagen wollte derselbe in ähnlicher Weise Schwindelen ausüben.

Ver mis ch t e s.

† Aus der Reichshauptstadt, 20. Okt. Die Sammlungen zur Beschaffung des Diphtherie-Heilserums für das Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus haben nach Ausweis der von dem Vorstände des Krankenhauses veröffentlichten dritten Sammlungsliste bisher die Summe von 31 524 Mark ergeben.

Wie der Bierboykott auch humoristische Blätter treibt, das kann man an zwei Inschriften, die sich an einer Mauer in der Posenerstraße, nahe der Blücherstraße befinden, erkennen. Eifrige Anhänger der Sozialdemokratie haben in großen Buchstaben den Schlußsatz: „Trinkt kein Ringbier!“ dort verewigt, während jedenfalls ein echter Berliner Junge, dem der Humor über dem Haber der Parteien steht, darunter gesetzt hat: „Det is irade wat Scheenes!“

Zu dem Verbrechen im Reichshauptstadt stellen die Frauen und die jugendlichen Personen, d. h. diejenigen bis zu 16 Jahren, im Jahre 1893 ein weit erheblicheres Contingent, als in den Vorjahren. Verhaftet wurden im Jahre 1892 nach Angabe des statistischen Jahrbuches der Stadt Berlin im Ganzen 898 Frauen; darunter befanden sich 38 verheirathete, 88 eheverlassene bzw. geschiedene Frauen, 30 Wittwen, 103 Dienstmädchen, welche ihre Herrschaft behielten, 188 prostituirte und 451 andere unverheirathete Frauenpersonen. Von ihnen haben 792 Eigenthumsverbrechen begangen (630 Diebstahl). Hiernach waren also unter den verhafteten Frauen im Ganzen unter Abrechnung der 103 Dienstmädchen, von denen angenommen werden muß, daß sie in

einigermassen auskömmlichen Verhältnissen sich befinden haben, 757, die ihres natürlichen Verforgers, des Gemanues, entbehren!

† **Wie die Deutsche Kaiserin für ihre Gäste sorgt.** Aus Belgrad unterm 15. Oktober nachfolgende Geschichte erzählt. Anfangs voriger Woche, als das Programm für den Besuch des serbischen Königs in Berlin feststand, wurde der Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Berlin, Sweta Jatschitsch zur Kaiserin Augusta gerufen, die sich erkundigte, ob König Alexander gern Zeitungen lese und welche Blätter seines Landes er vorzöge. Herr Jatschitsch, selbst einer der hervorragensten serbischen jüngeren Journalisten, bejahte die erste Frage und machte der Kaiserin den „Belo“, das leitende Blatt der Fortschrittler, und noch zwei andere Journale namhaft. Sofort wurde aus dem kaiserlichen Schloß an die betreffenden Redaktionen geschrieben und von jeder Zeitung täglich sieben Exemplare bestellt, wovon das erste, wie es in dem Schreiben heißt, am 14., und das letzte sammt der Rechnung am 20. von Belgrad nach dem Königschloß in Berlin abzusenden sei.

† **Ein kinderreiches Herzogspaar.** Die Gemahlin des Herzogs Robert von Parma, Herzogin Maria Antonia, ist in Schloß Schwarzau auf dem Steinfelde von einem starken Knaben entbunden worden. Der Neugeborene soll ein gesundes und starkes Kind sein. Es ist dies der sechzehnte Sprößling des Herzogs Robert von Parma, der im 47. Lebensjahre steht. Die ersten neun Kinder stammen aus der ersten Ehe des Herzogs mit der Prinzessin Maria Pia von Bourbon, die am 29. September 1882 gestorben ist. Die älteste unter diesen Kindern, Prinzessin Marie Louise, ist bekanntlich an den Prinzen Ferdinand von Bulgarien verheiratet, welcher Ehe bereits ein Prinz entsprossen ist. Mit seiner zweiten Gemahlin, der Mutter der sieben jüngeren Kinder, ist der Herzog seit dem 15. Oktober 1884 vermählt. Sie ist eine geborene Prinzessin von Braganza und die jüngste Schwester der Erzherzogin Maria Theresia, der Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich-Ungarn.

† **Eine sensationelle Entdeckung** wird aus Vienza gemeldet. Man wird sich noch erinnern, daß vor Kurzem daselbst der deutsche Botschaftssekretär Bauer von seinem müthend gewordenen Elephanten todt getreten wurde. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um ein Verbrechen. Der Elefant wurde durch stimulative Mittel absichtlich todt gemacht, um das Leben Bauers zu gefährden. Der Plan gelang nur zu gut und Bauer fand einen gräßlichen Tod. Als die formlose vollständig zertretene Leiche geborgen wurde, verschwand aus dem Rod des Todten auf unerklärliche Weise das eine große Summe enthaltende Portefeuille und der Sekretär Bauers setzte sich kurzer Hand in das Besitzthum Bauers ein, wobei ihm der Polizeikommissar Rossi beihilft war, der mit dem Sekretär halbpart machte. Der deutsche Generalkonsul in Venedig erstattete die Anzeige, als aber Rossi verhaftet werden sollte, war er und sein Komplize verschwunden. Nun kommt aus Amerika die Nachricht, daß beide dort angelangt sind.

† **Radsfahrwesen.** In Paris hat die Polizeipräfektur in der Zeit vom 1. Januar bis 27. August d. J. nicht weniger als 23,996 Radsfahrarten an einzelne Radsfahrer ausgegeben. Die Unversität ist dabei fast vollständig vertreten, den anderen voran die Mediziner; die Deputirtenkammer, der Munizipalrath, die Armee, die Akademie sind gleichfalls stark vertreten. Selbst die hochgehrwürdigen Senatoren der Republik sind durch zwei ihrer Mitglieder betheiligt. Die Fahrer zu erukren, die ohne polizeilichen Fahrchein in Paris fahren, ist unmöglich. Jedenfalls greift man nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß Paris gegenwärtig 60,000 Radsfahrer hat. Wenn man bedenkt, daß ein Kapital eine solche Anzahl von Maschinen repräsentirt, so kann man danach ermessen, welchen Schaden der nationale Fahrradindustrie bei uns erwächst durch die vorurtheilsvolle, jeder besseren Belehrung

schwer zugängliche Haltung unserer Polizeibehörden und unseres Publikums.

† **Zurücksendung.** Aus den Gründen eines Erkenntnisses des kaiserl. Landgerichts Berlin in einer Eisenbahnunfallache vom Mai d. J.: „Nur ein ganz finguläres, außerhalb des Reichs der noch erst als möglich bei einiger Vorsicht vorauszulegenden Zufälligkeiten liegendes Ereigniß konnte ein plötzliches und stoßwelles Hinausgeschobenwerden des Transports — denn nur ein solches war die (nächste) Ursache des Unfalls oder die letzte Bedingung in der Kette der bis zu diesem sich verknüpfenden Ereignisse — hervorrufen.“

† **Neben den Druckfehlern** haben die Zeitungen jetzt auch den „Fernsprecherfehler“ zu fürchten. Die Nachricht, daß der antisemitische Abg. Dr. König sein Reichstagsmandat niederlegen wolle, haben sich die „Dresd. Nachr.“, diesem Hauptantimilitaristenblatt, durch den Fernsprecher in folgender Form übermitteln lassen: „Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der alte semitische Abgeordnete Dr. König in Witten sein Mandat niederlegen wolle.“ Da wird sich Dr. König freuen.

Börsen-Telegramme.			
Berlin, 20. Okt.		Schluß-Kurse.	
Weizen pr. Okt.	126 50	125 25	R. 19
do. pr. Mai	124 50	123 25	
Roggen pr. Okt.	108 —	107 —	
do. pr. Mai	115 25	114 50	
Spiritus. (Nach amtlichen Notierungen.)			
do.	70er loco ohne Faß	82 20	82 —
do.	70er Oktbr.	86 10	85 90
do.	70er Novbr.	86 10	85 90
do.	70er Dezbr.	86 50	86 20
do.	70er Januar	—	—
do.	70er Mai	88 —	87 80
do.	50er loco c. s.	51 90	51 80
R. 19			
Di. 3%, Reichs-Anl. 93 60	93 60	Ruß. Banknoten	219 50
Ronfolb. 4% Anl. 105 80	105 80	R. 4% Obl. 102 70	102 30
do. 3% do. 103 50	103 40	Ungar. 4% Goldr.	99 80
Pol. 4% Bondsbr. 103 —	103 —	do. 4% Kronenz.	93 20
Pol. 3% do. 100 —	99 90	Deut. Kred.-Anl.	223 50
Pol. Rentenbriefe 104 40	104 40	Bombarden	43 90
do. 3% do. 100 80	100 80	Dist.-Kommandit	200 40
Pol. Prov.-Oblig. 99 75	100 —	Fonds-Kommis.	
Neue Pol. Stadtanl. 100 25	100 25	ruhig	
Deut. Banknoten 164 10	163 50		
do. Silberrente 95 50	95 90		
R. 19			
Offiz. Südd. G. S. A. 90 —	89 50	Schwarztopf	229 75
Marz. Südw. H. 116 70	116 80	Dortm. St. u. Br. 60 —	61 70
Marz. H. 81 90	81 75	Geleitz. Kohlen	167 60
Lux. Prinz Henry 84 25	83 25	Snowdr. 43 25	43 50
Poln. 4% Bondsbr. —	67 50	Chem. Fabrik W. 144 90	144 50
Griech. 4% Goldr. 27 —	27 10	Oberchl. K. - Ind. 89 50	89 —
Staltes. 5% Rente 82 60	82 30	Ultimo:	
Deut. Anl. 1890. 65 —	65 20	St. Wilhelm. G. S. A. 90 90	90 50
Russ. II. 1890 Anl. 63 20	63 30	Schweizer Centr. 137 10	137 25
Russ. 4% Anl. 1890 83 60	83 50	Warschauer Wiener 234 —	232 90
Serb. R. 1885. 74 —	74 —	Berl. Handelsge. 150 40	150 10
Türk. Boote 108 90	107 25	Deutsche Bank-Aktien 168 —	168 —
Dist.-Kommandit 200 40	199 50	Rödnigs- und Vaurach 128 80	129 10
Pol. Prov. A. 105 90	105 90	Bochumer Gußstahl 139 60	139 60
Pol. Spiritfabrik 111 —	111 —		
Rachbörse: R. 123 50	123 50	Disconto Kommandit 210 40	
Russische Noten 219 75	219 75		

Berliner Wetterprognose für den 21. Okt.
auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.
Ein wenig wärmeres, ziemlich trübes Wetter mit Regenfällen und mäßigen bis frischen südlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.
Breslau, 20. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 50,90 M., do. 70er 30,60 M. Tendenz: Niedriger.
Hamburg, 20. Okt. [Salpeterbericht.] Solo 8 30, Oktbr. 8,30, Februar-März 8,50. Tendenz: fest.
London, 20. Okt. 6proz. Savazuder solo 13,00. Ruhig. — Rüben-Rohzucker solo 10. Tendenz: Ruhig.

Wartberichte.					
Breslau, 20. Okt. Privatbericht. Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig, die Kaufkraft gering und Preise blieben unverändert.					
Weizen schwaches Angebot, weißer per 100 Kilogramm 12,80 bis 13,10 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,70—13,00 Mark, feinsten über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilo 10,80—10,80 bis 11,30 Mark.					
Festsetzungen der städt. Markt-Kommission.	gute	mittlere	gering.	Waare	
Höchst. Me. d. d. d. d. d.	Höchst. Me. d. d. d. d. d.	Höchst. Me. d. d. d. d. d.	Höchst. Me. d. d. d. d. d.	Höchst. Me. d. d. d. d. d.	
Weizen weiß . . .	13,10	12,80	12,60	12,10	11,80
Weizen gelb . . .	13,—	12,70	12,50	12,—	11,70
Roggen . . .	11,30	11,—	10,90	10,80	10,50
Gerste . . .	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10
Safer . . .	11,40	11,10	10,90	10,70	10,40
Erbsen . . .	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M.
Rüben, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilo.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Ausgangsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 21,75—22,25 M. Weizen-Semelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 18,50—19,00 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 M., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 16,50—17,00 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausl. Fabrikat 7,20—7,60 M.

Zu den zahlreichen und höchsten Prämierungen, die der Fa. Hartwig & Vogel in Dresden auf allen von ihr besuchten Ausstellungen haben zuerkannt werden müssen, sind in diesem Jahre wiederum 2 „Höchste Auszeichnungen“ gekommen und zwar zuerst in Wien und dann in Dresden gelegentlich der daselbst stattgefundenen großen Nahrungsmittel-Ausstellungen. In Wien wurde der Firma das „Ehren Diplom und goldene Medaille“ und in Dresden die „Staatsmedaille“ zuerkannt. Da sich die Fabrikate der Firma Hartwig & Vogel ganz besonders auch in Oesterreich-Ungarn einer sehr starken Nachfrage zu erfreuen haben, ist im vorigen Jahre in Bodenbach a./Elbe eine zweite selbstständige Fabrik errichtet worden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 der Polizei-Verordnung, betreffend den Betrieb der Pferdeisenbahn hier selbst vom 22. Juli 1880, wird unter Aufhebung des bisher gültig gewesenen Fahrplans vom 10. Juni 1889 der nachstehende, sofort in Kraft tretende Fahrplan zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Fahrplan			
der Posener Pferdeisenbahn-Gesellschaft.			
A. Frühwagen.			
Abfahrt			
vom Wilhelmshof nach dem Centralbahnhof			
6 Uhr 20 Min. Morgens.			
B. Tageswagen.			
vom Centralbahnhof nach dem Dom			
6 Uhr 50 Min. Morgens	1. Zug	7 Uhr 15 Min. Morgens	1. Zug
7 " 20 " "	2. Zug	7 " 25 " "	2. Zug
7 " 30 " "	3. Zug	7 " 35 " "	3. Zug
und so weiter nach je 10 Minuten ein Zug.			
9 Uhr 50 Min. Abends	letzter Zug.	10 Uhr 00 Min. Abends	letzter Zug.
C. Nachtwagen.			
vom Centralbahnhof nach dem Dom			
10 Uhr 5 Min. Abends.			
vom Centralbahnhof nach dem Wilhelmshof			
10 Uhr 57 Min. Abends		11 Uhr 10 Min. Abends	
11 " 42 " "		11 " 55 " "	
11 " 50 " "		12 " 03 " "	
12 " 10 " "		12 " 23 " "	
bezw. nach dem Eintreffen der Züge aus: Gnesen, Kreuzburg, Frankfurt und Breslau.			

Posen, den 17. October 1894.

Der Königliche Polizei-Präsident

v. Nathusius.

Für alle Parteien! Sochaktuell! Für alle Patrioten!
Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Gegen die Polen! „Caveant consules!“ Gegen die Polen!
Ein ernstes Mahnwort zur Polenfrage. Preis 75 Pf.
Die begebene Broschüre bekämpft im Sinne aller deutschen Patrioten auf Schärfe die bisherige schwächliche Haltung der Regierung in der Polenfrage und bringt am Schluß einen energischen Appell an die Regierung, die bisherige Politik der Nachgiebigkeit und Veröhnlichkeit den Polen gegenüber aufzugeben, sowie — und darin liegt die Bedeutung und der Werth des Werkes — wirklich praktische (realisirbare) Vorschläge zur glücklichen Lösung der Polenfrage.

Bei der tiefen Bewegung, die durch die Herzen aller Patrioten wegen der dem Deutschland drohenden Gefahr geht, erregt das Schriftchen, gekistvoll, pikant und fesselnd geschrieben, das allergrößte Aufsehen.
Dresden-A. 16. 1897
V. W. Esche's Verlag.

Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig.
(Errichtet 1852, Gesamtvermögen z. Zt. 30 Millionen Mark.)

Lebensversicherungen jeder Art, auch solche mit Aufhören der Prämienzahlung bezw. Gewährung einer Rente bei eintretender Invalidität.
Hohe Dividenden. — Liberalste Versicherungsbedingungen. — Günstige Kriegsversicherung. — Keine Nachschussverbindlichkeit.

Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.

Rentenversicherungen. Für eine einmalige Capitalzahlung von 1000 Mark werden bei einem Eintrittsalter von 60 Jahren: M. 92,60; bei 70 Jahren: M. 131,40; bei 75 Jahren: M. 167,00 lebenslängliche jährliche Rente gewährt.

Unfallversicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr; bei ersteren werden die gezahlten Prämien beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Alters zurückvergütet und es wird die Versicherung thatsächlich nur gegen die Zinsen der Beiträge gewährt.

Reise-Unfallversicherungen (gegen Unfälle bei Benutzung von Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Wagen etc.) Prämie für 20.000 Mark Versicherungssumme auf 3 Tage: 3 Mark; auf 1 Monat: 5 Mark; auf 1 Jahr: 20 Mark.

Prospecte durch die Bank und ihre Vertreter.

Nachdem ich den größten Theil meiner zurückgesetzten Waaren verkauft, habe ich mein Lager mit den modernsten Neuheiten in Hänge- und Tischlampen, Gas Kronen, Luxusartikeln, sowie Bronze- und versilberten Waaren wieder vollständig ausgestattet.

Wilhelm Kronthal,

Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft,
Wilhelmshof 1.

Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie Kessel und Blecharbeiten werden in meiner Maschinenfabrik gut und bei billigster Berechnung ausgeführt.
18804

Fritz Taube,
Wallischei Nr. 46.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette-Cream - LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur acht wenn mit Schutzmarke „Pferring“.

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniogocki, L. Eokart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Kobitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otock & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zielski.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Ahmanns Briefordner. Neu!

D. R. P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M.
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die
16724
Krotochiner Maschinenfabrik, Krotochin.

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden-N. 13052
Streng individualisirende ärztl. Behandlung mit rein diätetischen Mitteln. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Gelenk-, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden u. — Schrift: Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schrot'sche Kur u. 8. Auflage, Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direkt.

Provincial- Gewerbe-Ausstellung zu Posen.

Eröffnung: 26. Mai 1895.

Anmeldefrist bis

1. November 1894!

Anmeldebogen sind vom Ausstellungscomitee zu
erfordern!

13821

Das Ausstellungsbureau befindet sich im
neuen Stadthause,
I. Treppe, Zimmer Nr. 10, woselbst jede
Auskunft erteilt wird.

Das Ausstellungscomitee.

SALINGER & ROSENKRANZ,

(langjährige Mitarbeiter der Firma D. Scherek Wwe.)

Alter Markt 62

13825

(vis-à-vis der Conditorei A. Pfitzner)

empfehlen in größter Auswahl

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide,
sämmliche Leinenartikel,
Baumwollwaaren,
Gardinen,
Teppiche, Möbelstoffe,

Portieren, Läufer,
Schultertragen, Jupons,
Tricotagen,
Oberhemden,
Kragen, Manchetten,

zu enorm billigen Preisen.

Beste Preise.



J. L. REX

Berlin W.,
Leipziger Strasse No. 22
(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's

neuester Ernte

Souchong à Pfd. Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00
und 6,00.

Moning Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00,
4,00 und 6,00. 13678

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco)
à Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.

(In plombirten Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund
mit meiner Firma und Preis versehen.)

Thee-Gras à Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.

Ferner: Indische Thee's, sowie

Indisch-Chinesische Mischungen

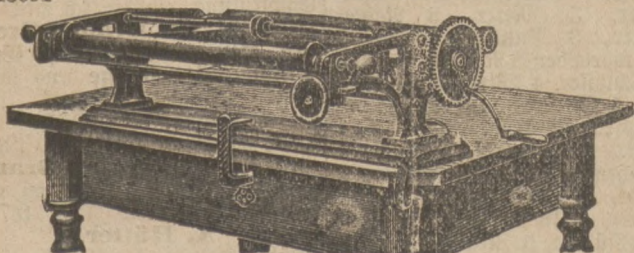
à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
(Ebenfalls in Packen à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund
mit Firma und Preis versehen.)

Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten,
wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Carl Mattulke, Techniker, Schwersenz,
Tapetenscheere. B. A. im Zu- und Ausl.
vortheilhaftes Werkzeug für Tapezierer u.
beschnitten und rollt 80-100 Rollen in der Stunde.
Prospekt gr. und fr.

13691



35 000 M. — ganz oder ge-
theilt — zu 4 1/2 Proz. gegen
sichere Hyp. zu verg. Off. sub
N. R. III an b. Exp. d. Bl. erb.

Religionsschule

der jfr. Brüdergemeinde.

Das Winterhalbjahr beginnt
Mittwoch, den 24. Oktober. An-
meldungen nehme ich täglich Nach-
mittags 3-4 Uhr in meiner
Wohnung (Berlinerstr. 15, II)
entgegen. 13530

Rabbiner Dr. Bloch.

Ein Sohn achtbarer Eltern
findet rituelle Pension bei
13791 Stolzman, Breiterstr. 18b.

Auskunft und Ausfertigung
von Bestellungen auf Rundreisen
Bäckerstr. 3, I. Etc. 13744

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren

von

Leopold Grabowski, Posen,

Nr. 14. Berlinerstraße Nr. 14.

Filiale:

Nr. 7. Wilhelmstraße Nr. 7,

vis-à-vis Mylius Hotel.

Größtes Lager Posens
in

goldenen u. silbernen
Taschenuhren,

Regulatoren,

Stand-, Wand-
und Feder-Uhren,

Musikwerken

u. u.

En gros & en détail.

Reparaturen aller Art werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.

Billige Preise. Reelle Garantie. Billige Preise.

Ankauf von Juwelen, altem Gold und Silber zu höchsten Preisen. 13131

Lager in
Verlobungs- u. Trau-Ringen,
goldenen u. silbernen
Uhrketten,

Armbändern, Broches,
Ohringen u. Ringen
mit Brillanten, Diaman-
ten und anderen Edel-
steinen.

Täglicher Eingang von
Neuheiten.

Geeignete
Verlobungs- und Hochzeits-
Geschenke

in Gold u. Silber.

Posener Adressbuch

enthält die Namen der Ein-
wohner der Stadt Posen,
Jersik, Ober- und Unter-
Wilba, St. Lazarus und
Bartholdshof.

Alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur
Herstellung des Adressbuches von uns in Umlauf
gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen
daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich
beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das
Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte,
diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich
oder schriftlich in der Expedition der
Posener Zeitung abgeben zu wollen. — Wir
erlauben uns, besonders die Bewohner von möbli-
ten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen,
da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst voll-
ständig in das Adressbuch aufzunehmen. Das Posener
Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-
Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf
farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt,
während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil
dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen
hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen
öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren
und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen
werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts- Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.

Halbe Seite 12 Mark.

Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen
auf das Posener Adressbuch zum

Subscriptions-Preise 5,25 M.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum
Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Neueste Schrotmühle

mit Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb. Leistung
je nach Betriebsart und Feinheit 1-4 Centner pro Stunde.
Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.

Für Hand- oder Göpelpetrieb. 11464

Preis M. 110,— komplett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften
die ergebene Anzeige, daß
ich am hiesigen Plage ein

Spezial-Geschäft

ff. Butter,

Käse, Eier etc.

Friedrichstr. 20

eröffnet habe und bitte ich
um gütigen Zuspruch. Für
gute, frische u. reelle Waare
werde ich stets Sorge tragen.

Karl Voss,

Molkerei-Verwalter.

Gute Koch- und Back-
butter à Pfd. 90 Pf.

Bezugnehmend auf die voran-
gegangenen Anzeigen, in denen
der Gemeindevorstand von St.
Lazarus die Gründung einer
Privatschule nach dem Beirplan
höherer Schulen befürwortete,
theile ich mit, daß ich mit dem
Unterricht Montag, den 15.
Oktober cr., 8 Uhr, beginne.

Das Schulgeld beträgt 15 M.
pro Quartal. Weitere Anmel-
dungen werden täglich zwischen
12 und 2 Uhr in meiner Woh-
nung St. Lazarus, Allee-Strasse
Nr. 11, entgegen genommen.

M. Knechtel, gepr.
Lehrerin.

Israel.

Töchter-Pensionat I. R.

Berlin W., Lützowstrasse 49.
Geschwister Leberstein.

Eine Pianistin mit vorref-
ficher Schule gibt Stunden.

B. b. St. Martin 18, II rechts.

Une demoiselle française, di-
plomée, venant de Paris et
ayant enseigné en Amérique et
en Angleterre désire donner
des leçons de Français et d'An-
glais. — Cours spéciaux de
littérature et d'histoire s'adres-
ser: chez Madame Lu-
zińska, Hotel de
France. 13820

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 9765

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditor).

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 11018

Wilhelmstr. 5.

Garantie für reelle Arbeit
bei sehr mäßigen Preisen

400 Ctr.

Weißtraut

400 Ctr.

Carotten

hat stllig abzugeben 13651

Stadtamt Nr. 268 Subran

Bez. Breslau.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der Radfahrdienst hat sich in den diesjährigen Manövern nur in beschränktem Maße bewährt und es soll in den Militärkretzen ein neuer Posten für Errichtung von Melde-Reiter- Detachements bei unseren Grenzkorps eingestellt werden. Das sind die Meldungen offizieller Blätter, welche auch nach unseren Erfahrungen richtig sind. Zugleich stellen sie die Resultate der in den diesjährigen Manövern ausgeführten Versuche dar und bestätigen nur die Ansicht, welche wir schon im Laufe des Sommers in Betreff der militärischen Verwendung der Fahrräder und der Melbereiter ausgesprochen haben. Die Kriegsführung ist allerdings eine Kunst, welche jedoch mit möglichst einfachen Mitteln angestrebt werden soll. Künftliche, maschinelle Mittel haben, sofern sie nicht dem strategischen Aufmarsch oder der Fortbewegung der Heeresmassen dienen, noch niemals den Ausschlag in einem Kriege gegeben. Das muß schon die Kartthager und Pyrrhus, die Feinde der Römer, erfahren, die mit ihren Elefanten und Kriegsmaschinen gegenüber der individuellen Kriegskunst und Tapferkeit der Römer gründlich klatsen. Der Krieg beruht auf moralischen und individuellen Grundlagen; diese allein werden die Entscheidung herbeiführen, nicht aber die Anwendung von maschinellen Mitteln, die stets nur nebensächliche Hilfsmittel bleiben werden. Selbst die bessere Bewaffnung ist nicht stets und unter allen Umständen ein entscheidender Faktor des Sieges, wie der Krieg 1870/71 bewiesen hat, wo die Ueberlegenheit der technischen Waffe auf Seiten der Franzosen war. Wenn daher besonders zahlreiche Zivilisten schon ganze Kolonnen auf Stahlrädern daherbrausen und dem Stechrad gleichsam eine unwalzende Thätigkeit im rächsten Kriege zuschreiben, so befinden sie sich auf einem falschen Wege und sie verkannten ganz und gar das Wesen des Krieges. Das Stechrad kann für den einzelnen Mann, für eine einzelne Meldeung von großer Bedeutung sein, für die eigentliche Aufgabe des Krieges, die tatsächliche Niederwerfung des Gegners, wird es stets von nebensächlicher Bedeutung bleiben. Namentlich auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz würde das Fahrrad nur in ganz vereinzelter Fällen zur Anwendung kommen können. Würden deutsche oder österreichische Armeen noch weiter nach Rußland hineinmarschiren, wäre die Bedeutung des Fahrrads gleich Null. Das beste Kriegsmittel für Meldungen, Patrouillen, Reconnoissirungen bildet der schnell und leicht berittene Kavallerist, der Melbereiter bezw. die Kavallerie-Offiziers-Patrouille. Diese bilden Auge und Ohr der Armee; in den hinteren Stufen mögen dann ihre Meldungen, das, was sie vom Feinde gesehen und gehört haben, durch Radfahrer auf den gebahnten Straßen weitergetragen werden. Im Gefecht selbst sind die Radfahrer nur unter ganz besonderen Umständen zu verwenden, die so selten eintreten werden, daß man kaum darauf Rücksicht zu nehmen braucht. Die Errichtung von Melde-Reiter-Detachements entspricht daher durchaus den militärischen Bedürfnissen. Man soll sich indessen bei Errichtung der Detachements eine Einrichtung zum Muster nehmen, welche in Europa unbekannt, in Amerika dagegen die größten Dienste geleistet hat. Wir meinen die Einrichtung der Kavalleriekorps in der konföderirten Armee im nordamerikanischen Bürgerkriege. Diese Kavalleriekorps waren dem besten Menschenmaterial entnommen, auf das vorzüglichste beritten und nur ganz leicht ausgerüstet, so daß sie große Strecken mit Leichtigkeit und fast wunderbarer Schnelligkeit zurücklegen konnten. In ähnlicher Weise müßten unsere Melde-Reiter-Detachements eingerichtet werden, dann würde der Kriegszweck vollkommen erreicht werden.

Personalveränderungen im V. Armeekorps. v. Hobe, Major a. D., zuletzt als Bat.-Kommandeur vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Blegitz, Grebel, Major und Bat.-Kommandeur vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 59, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Lauban — ernannt. Wessell, Major aggreg. dem 7. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 41, als Bataillons-Kommandeur in das 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 59 einrangirt. Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Br.-Lt. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6 Frhr. v. Puttkamer, Br.-Lt. vom Hannov. Füs.-Reg. Nr. 73, unter Beförderung in dem Kommando als Inf.-Offizier bei der Kriegsschule in Anklam, in das 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, v. Hoyer, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Pomm. Gren.-Reg. Nr. 2, in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 — verlegt. von Deufzer, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, dem Reg., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Binzer, Br.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, befördert. Wernberg, Br.-Lt. a. D., zuletzt im künftl. Bayer. 14. Inf.-

Reg., in der preussischen Armee und zwar als Br.-Lt. mit einem Patent vom 1. März 1894 bei dem 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46 angestellt. Stöckel, Br.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, zum Br.-Lt. befördert. Floerke, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, dem Reg., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Massow, Br.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm. und Komp.-Chef, Winkelhausen, Br.-Lt. von demselben Reg., kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum überzähligen Hauptm. befördert. v. Edarstberg, Br.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Reg. Nr. 18, in das 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7 verlegt. Gnade, Hauptm. und Komp.-Chef vom 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61, unter Stellung à la suite des Reg., als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau verlegt. Kleinschmidt, Br.-Lt. vom 5. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 65, von dem Kommando als Inf.-Offizier bei der Kriegsschule in Glogau entbunden. Güssow, Br.-Lt. vom 3. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 16, als Inf.-Offizier zur Kriegsschule in Glogau, von Puttkamer, Br.-Lt. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, als Inf.-Offizier zur Kriegsschule in Metz — kommandirt. Krause, Br.-Lt. vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, in die 2. Ingenieur-Inf.-Reg. verlegt. v. Dücker, Br.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Rittm. und Komp.-Chef, in das Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, Schmidt, Br.-Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 verlegt. Rudorff, Br.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zur Dienstleistung als 2. Offizier zum Traindepot des III. Armeekorps kommandirt. Befördert werden a) zu Sel.-Lts. die Port.-Fähnrich: Raabe vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, Eisner vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, Hartung vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, Schmidtgien, Baumann vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Dreher, Hise vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, Handwig, v. Seyne vom Posen. Feldart.-Reg. Nr. 20, v. Trotha vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5; b) zu Port.-Fähnrich: v. Reist, charakterl. Port.-Fähnrich vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, v. Sterakowski, Unteroff. Frhr. v. Stein-Neuberg, v. Lewinski, charakterl. Port.-Fähnrich, v. Trause, Unteroff. vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, Gürtler, Buchmann, Unteroff. Diebrach, charakterl. Port.-Fähnrich vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, Meyn, Unteroff. Boehm, charakterl. Port.-Fähnrich vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, Bayer, Unteroff. Kaempf, charakterl. Port.-Fähnrich vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, v. Stephan, Unteroff. vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, v. Rudolphi, Unteroffizier vom Posen. Alan.-Reg. Nr. 10, Weiser, Hoge, Unteroffiziere, v. Berger, charakterl. Port.-Fähnrich vom Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 5, Stein, Haupt. Unteroffiziere, v. Arnim, charakterl. Port.-Fähnrich vom Posen. Feldart.-Reg. Nr. 20, v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, charakterl. Port.-Fähnrich vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Meyer, Garle, Unteroff. Berg, Harg. Port.-Fähnrich vom Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 5, Kallowski, Br.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landwehr-Bezirks Posen, zum Hauptm. Rünzer, Br.-Lt. von der Inf. des Inf.-Reg. Nr. 128 im Landw.-Bez. Posen, zum Br.-Lt. befördert. Blaetichle, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommand. des Landw.-Bez. Blegitz mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Posen. Inf.-Reg. Nr. 59, sowie unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens 3. Kl. der Abschied bewilligt. Wenzel, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommand. des Landw.-Bez. Lauban und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst mit seiner Pension, der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 und unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens 3. Kl. der Abschied bewilligt. v. Gaffron und Oberstradam, Br.-Lt. à la suite des 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, der Abschied bewilligt. Rosch, Major a. D. im Landw.-Bez. Glogitz, zuletzt Kommand. des damaligen 1. Bat. (Liedenhofen) Voithring. Landw.-Bez. Nr. 128, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Füs.-Reg. Nr. 40, in die Kategorie der mit Pension zur Disp. gestellten Offiziere zurückverlegt. v. Voebbede, Rittm. der Kavallerie 1. Aufgeb. im Landw.-Bez. Lauban, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. Chüden, Major z. D. und Kommand. des Landw.-Bez. Schrimm, der Charakter als Oberstl. verliehen. Lazarowicz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Reg.-Uniform, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Personalveränderungen in der 4. Division. v. Seydebrecht, Rittmeister vom 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 25. Kavall.-Brigade, als Eskadronschef in das 1. Leib-Husar.-Regt. Nr. 1 verlegt. v. König, Major u. Bataillons-Kommandeur vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum

Kommandeur des Landwehr-Bezirks Znowrazlaw ernannt. von Rosen, Major aggreg. dem 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, als Bataillons-Kommandeur in das Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 einrangirt. Kolobajewski, Br.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, in das Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, v. Blaudensee, Br.-Lt. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, in das 2. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 27 verlegt. v. Ditten, Br.-Lt. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, unter Beförderung zum Br.-Lt. in das 2. Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 76 verlegt. Graf v. Schwerin, Br.-Lt. vom 2. Schles. Drag.-Reg. Nr. 8 und bis Ende Oktober d. J. bei der Gesandtschaft in Haag kommandirt, in das Neumarkt. Drag.-Reg. Nr. 3 verlegt. Laugel, Hauptmann vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abtheil.-Kommandeur in das 2. Rhein. Feld-Art.-Reg. Nr. 23 verlegt. Weje, Hauptm. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, von der Stellung als Batterie-Chef entbunden. Benedix, Br.-Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art.-Reg. Nr. 26, unter Beförderung zum Hauptmann und Batterie-Chef, vorläufig ohne Patent, in das 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17 verlegt. Die Port.-Fähnrich Paulbach vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, Diebrecht u. Hoff vom Inf.-Reg. Nr. 140, Bartisch u. George vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, zu Sel.-Lt. befördert. Seyme u. Schmiedorf, Unteroffiziere vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 24, Gnügge und Hirschberg, charakterl. Port.-Fähnrich von demselben Reg., Schulz, Unteroffizier vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, Grönefeld, charakterl. Port.-Fähnrich vom Inf.-Reg. Nr. 129, Heud, Unteroffizier von demselben Reg., Friedrichs, Unteroffizier vom Inf.-Reg. Nr. 140, Frhr. v. Puttkamer, charakterl. Port.-Fähnrich von demselben Reg., v. Biedebach und Hofitz-Jankendorf, charakterl. Port.-Fähnrich vom 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, Hering, Unteroffizier vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17 zu Port.-Fähnrich befördert.

Der Kaiserpreis im 6. Armeekorps hat Unteroffizier Jüttner von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 63 erhalten. Der Preis besteht bekanntlich in einer goldenen Uhr mit eingravirter Widmung. Jüttner hat mit 7 Schuß, 3 aufgelegt, 4 liegend freihändig, 152 Ringe geschossen. — Im zweiten Armeekorps fiel der erste Kaiserpreis, ein Ehrensäbel, dem Hauptmann von Hertel des in Bromberg garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 129 zu. — Eine dritte kaiserliche Auszeichnung, eine Taschenuhr, erhielt der Sergeant Beckermann vom Infanterie-Regiment Nr. 140 in Znowrazlaw.

Aus der Provinz Posen.

v. Schwerfenz, 19. Okt. [Bezirksversammlung jüdischer Religionslehrer.] Der deutsche Reichsverband jüdischer Religionslehrer, Bezirk IV. Südpolen, erläßt soeben die Einladung zum ersten Bezirkstag nach Schwerfenz auf Mittwoch, den 24. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr, im jüdischen Schullokal. Die Tagesordnung lautet folgendermaßen: 1. Bericht des Bezirksvorstehers über den konstituierenden Breslauer Verbandstag vom 16. Juli 1894. 2. Wahl von Ort und Zeit für den nächsten Bezirkstag. 3. Wahl des Bezirksvorstehers. 4. Abhaltung einer Lehrsprobe im Pentateuch durch Lehrer Hermann Broch-Schwerfenz, 5. Vortrag des Rabbiners Dr. Ludwig A. Rosenthal-Mogalen: „Nasch und Rabbinisches in der Schule“. 6. Mittheilungen aus dem Schul- und Unterrichtsleben. Zur Theilnahme berechtigt sind die Mitglieder des Verbandes, auch die nicht zu dem Bezirk Südpolen gehörigen. Willkommen sind auch diejenigen Lehrer, welche durch Mitglieder eingeführt werden oder sich beim Bezirksvorsteher melden. Der Bezirksvorsteher ist Rabbiner Dr. Leopold Breschner in Samter.

E. Gollantich, 19. Okt. [Schulnachricht Stadtverordnetenwahl.] Vom 1. April n. J. soll in Gryn ein neuer Kreisschulinspektionsbezirk eingerichtet werden; außer den Schulen des Kreises Gryn sollen Schulen aus dem Kreise Bönigrowitz und Kolmar zugeschlagen werden. — Die Wahl der Stadtverordneten der I. Abtheilung findet am 7. November statt; es scheiden aus die Herren Broch und Thielmann.

E. Berkow, 9. Okt. [Neuerpachtung.] Die königliche Domäne Berlow und Kulkow sind auf weitere 19 Jahre der Familie Langgraf von der königlichen Hofkammer überlassen worden.

s. Kempen, 19. Okt. [Eisenbahnbau. Brände. Unfall.] Dem Vernehmen nach soll es in Folge der Anträge der Städte Breslau, Dels, Wartenberg und Kempen jetzt, nachdem der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft, zum Ausbau auf russischem Gebiet der Breslau-Warschauer Eisenbahn kommen. Der preussische Gesandte in Petersburg soll sich der Sache warm angenommen und die Genehmigung erwirkt haben. Den Bau wollen die Aktionäre der Warschau-Wiener Bahn ausführen. Vor einigen Tagen haben Ingenieure in den Grenzorten Vermessungen vorgenommen. Zu bauen wäre bloß die Strecke Posa mittsche (Wilhelmsbrück) Lobz. Für Kempen wäre der

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors deutsch durch B. T. Kner. [17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Sechstes Kapitel.

„Was sollte ihn hindern, um Oberst Marchants Tochter anzuhalten?“ So fragte sich Vansittart in den stillen Stunden der Nacht. Und guter Rath kommt ja bekanntlich über Nacht; besonders dann, wenn dieser gute Rath uns auch gerade am besten gefällt.

Warum hätte er also Eva Marchant seine Liebe nicht gestehen, sie nicht heirathen sollen? Er war nicht nur sein eigener Herr, sondern auch Herr eines schönen Gutes und reichlicher Einkünfte. Er konnte thun, was ihm beliebte, und er hatte nach Niemandes Wünschen zu fragen, wenn es ihm auch nicht gleichgültig war, wie seine Mutter seinen Entschluß aufnehmen würde.

Noch nie war etwas entfremdend zwischen Mutter und Sohn getreten. Das einzige, was er je vor seiner Mutter geheim gehalten hatte, war das Ereigniß der verhängnißvollen Karnevalsnacht in Venedig gewesen. Wie sie über seine Verheirathung im Allgemeinen dachte, wußte er. Sie liebte ihn viel zu selbstlos, um nicht in erster Linie sein Glück in Betracht zu ziehen. Daß sie dadurch in ihrer Stellung beeinträchtigt und auf den zweiten Platz in seinem Dasein beschränkt sein würde, beklagte sie nicht. Dies hatte sie ihm stets gesagt und nur den Wunsch ausgesprochen, daß er eine würdige Wahl treffen möge.

„Du hast also in der Heimstadt Besuch gemacht“, sagte seine Schwester beim zweiten Frühstück zu ihm.

„Woher weißt Du das schon?“ fragte er kurz, während sein Antlitz sich röthete.

„Nun, einer von den kleinen Vögeln, die es überall giebt, hat es mir erzählt. Doch ich will's Dir sagen. Die Damen Etherington, die ich heute sprach, als ich in Midhurst bei Fische zu thun hatte, sahen Dich gestern in des Obersten Haus gehen.“

„Mich wundert, daß sie nicht stehen geblieben sind, bis ich wieder heraus kam.“

„Bei angenehmerer Temperatur würden sie das vielleicht gethan haben. Wie bist Du denn auf den Gedanken gekommen, beim Oberst Marchant einen Besuch zu machen?“

„Mein Besuch galt nicht dem Oberst, sondern meinen Tänzerinnen vom Jagdball.“

„Und natürlich bist Du von ihnen mit offenen Armen empfangen worden.“

„Ich bin mit echt Yorkshire Gastfreundschaft empfangen worden und habe vorzüglichsten Thee nebst ausgezeichnetem Backwerk bei ihnen genossen.“

„Waren sie denn gar nicht ein bißchen verlegen, einen jungen Herrn bei sich zu empfangen, ohne Mutter, Tante oder Hausdame zur Wahrung des Anstandes?“

„Weshalb? Drei junge Damen und zwei Kinder bedürfen doch keiner Beaufsichtigung, um den Anstand zu wahren.“

„Es sind die ungerirtesten jungen Mädchen, die ich je kennen gelernt habe“, sagte das älteste Fräulein Champernown.

„Hübsch sind sie, und dabei zu bedauern“, sagte Frau Vansittart, „einen solchen Vater zu haben.“

„Spare Dir Dein Mitleid, Mutter“, rief Hans erregt. „Ich kenne den Oberst nicht, glaube indessen, daß alles übertrieben ist, was in der Gegend über ihn geschwaht wird. Und die Töchter sind die frischesten, lebenswürdigsten und natürlichsten jungen Mädchen von der Welt. Die Häuslichkeit hat mir sehr gefallen, und ich möchte, Mutter, daß Du mit mir läufst, um Dir aus eigener Anschauung ein Urtheil über Fräulein Eva Marchant und ihre Schwestern zu bilden.“

„Ich, die ich selber hier Gast bin, sollte sie besuchen, Hans?“ sagte Frau Vansittart. „Wozu könnte das führen?“

„Zu etwas Gutem, Mutter. Du wohnst ja nicht am anderen Ende der Welt, sondern wenig über eine Stunde Eisenbahn von hier entfernt. Wenn Dir Fräulein Marchants Persönlichkeit zusagen würde — was ich nicht bezweifle — so könntest Du sie nach Merewood einladen.“

Setzt ging Frau Vansittart ein Licht auf, aber keineswegs ein angenehmes. Sie blickte ihren Sohn starr und stumm an.

„Wollen Sie nicht gleich alle fünf einladen, liebe Frau Vansittart?“ sprach Claudia Champernown, ihre schmalen Lippen spöttisch verziehend.

„Aber Hans! Du weißt doch, daß ich die letzte wäre, mir ganz fremde junge Mädchen einzuladen — und diese Mädchen, die so gar nicht an Ordnung gewöhnt sind und mich nur nervös machen würden. Wie kommst Du auf solche Ideen?“

Bahnbau ein großer Vortheil. — In den letzten Tagen ist hier drei Mal Feuerlärm gewesen. Da rechtzeitig Hilfe kam, gelang es den Brand zu dämpfen, so daß in allen Fällen bloß geringe Materialschäden entstanden sind. — Gestern Abend hatte ein Droschkenticker auf dem heftigen Bahnhofs seine Droschke, in der vier Damen saßen, derart schnell auf der Stelle umgedreht, daß die Droschke völlig umfiel und die Räder nach oben kamen. Die Insassen sind unversehrt geblieben.

Samter, 19. Okt. [Heilerum.] Hier ist kürzlich vom praktischen Arzt Dr. v. Dalemowski ein an Diphtheritis erkranktes Kind des herrschaftlichen Ritters aus Neuborf bei Kamier, in der Diakonissenanstalt zum ersten Male unter Anwendung des neuen Heilerums behandelt worden — anscheinend mit bestem Erfolg.

Mejeris, 19. Okt. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der am Mittwoch stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten erfolgte zunächst durch den Bürgermeister Dogla die Einführung des kürzlich zum unbesoldeten Magistratsmitgliede auf 6 Jahre wiedergewählten Badermeisters Winkels. Als Bauplatz für das in den nächsten Jahren aufzuführende Krankenhaus bestimmt die Versammlung das an das Süden der Wilhelmstraße grenzende Land. Der von hier nach der Schieleufer Chaussee im Bogen führende Weg soll gerade gelegt und das Enteignungsverfahren mit den angrenzenden Besitzern eingeleitet werden. Die Vorlagen über die Einführung der Luftbarkeits-, Hunde- und Klaviersteuern wurden angenommen. Die Höhe der ersten wird nach der Dauer der Luftbarkeit und den Eintrittspreisen verschieden bestimmt. Als öffentliche Luftbarkeit im Sinne des Regulativs gelten diejenigen nicht, bei welcher ein höheres oder Kunstinteresse obwaltet, auch sind die Aufführungen zu Wohlthätigkeitszwecken steuerfrei. Die Hundesteuer beträgt in Zukunft (ausgenommen Ketten- und Hüttenhunde) statt 3 M. 6 M. und von den Klavieren (ca. 170) werden pro Stück 5 M. erhoben. Von den die Stadt betreffenden Bestimmungen des Gekörners Testaments nimmt die Versammlung Kenntnis und beschließt die Annahme. Hiernach erhält die Stadt außer dem am Marktplate und dem in der Obrafstraße gelegenen Hinterhause die Summe von 9000 M., deren Zinsentzehrung die Brüder des Testators bis zu ihrem Tode haben. Von dem Miethsertrage der beiden nur an christliche Personen zu vermietenden Häuser sind je 100 M. an die beiden evangelischen Geistlichen und den Bürgermeister, sowie 50 M. an den Rentanten des Vermögens zu zahlen. Die vom Magistrat unterbreitete Vorlage der Schuldeputation über die von der Regierung geforderte Einführung einer beweglichen Alterskassa für die städtischen Lehrer und Lehrerinnen erfährt eine wesentliche Abänderung. Das Grundgehalt wurde von 900 auf 1000 M. festgelegt und das Höchstgehalt (1500 M.) soll in fünfjährigen Steigerungsstufen von je 100 M. statt in 30 in 25 Dienstjahren erreicht werden. Außerdem soll den unverheirateten Lehrern ein Wohnungsgeld von 150 und den verheirateten ein solches von 180 M. gezahlt werden, das im letzteren Falle in zehnjährigen Perioden auf 240 M. steigt. Von den auswärtig verbrachten Dienstjahren gelangen zehn Jahre zur Anrechnung und bei probitorisch angestellten Lehrern soll das Gehalt auf 80 Proz. ermäßigt werden. Das Gesetz des in der letzten Sitzung zum unbesoldeten Beigeordneten gewählten Apothekenbesizers Dr. Schwabe um Entbindung von diesem Amte, wurde unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Städteordnung einstimmig abgelehnt. Die Stadtarmenrechnung für das verfließene Jahr schließt mit einem Voranschlag von 1125,20 M. (Einnahme 298,59 M., Ausgabe 416,19 M.) ab.

Pleschen, 19. Okt. [Aufhebung von Jahrmärkten.] Ausgesetzte Belohnung. Personalken.] Zur Verhütung des Einschleppens und der Verbreitung der Cholera sind die am 25. d. Mts. in den Städten Rastkow, Kreis Abelnau und Neustadt a. W., Kreis Jaroschin, anstehenden Jahrmärkte aufgehoben worden. — In der Nacht zum 13. d. Mts. brannte in Folge Brandstiftung auf dem zur Herrschaft Gora gehörigen Dominium Brzostow eine große Scheune ab. Für die Brandstiftung des Brandstifters sind von der Dominial-Polizei Verwaltung in Gora 200 M. als Belohnung ausgesetzt. — Als Mitglied des Schulvorstandes der Schulgemeinde Bertow ist der Lehrer Reim zu Bertow, ferner zu Mitgliedern des Schulvorstandes der katholischen Schulgemeinde Antonin sind der Lehrer Janak Matuzewski in Antonin, der Wirtschaftsinспектор Josephat Kwieczinski in Brzobyslaw und der Wirth Stanislaus Mazurek in Antonin gewählt und befristet worden.

Piffa i. P., 19. Okt. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 17. d. Mts. wurde die probeweise Anstellung eines neuen Kassenschriftföhrers genehmigt. In derselben Sitzung wurde auch darüber berathen, ob es nicht angezeigt sei, kleinere Sparsenlagen durch einen Kassensboten abholen zu lassen; die Versammlung verbieth sich in diesem Punkte ablenkend. In den nächstjährigen Etat sollen 1100 Mark zum Ankauf von Bordsteinen zwecks Herstellung von neuen Klinksteinen in der Kaiserstraße eingestellt werden. Weiterhin beschästigten sich die Stadtverordneten mit der Wahl einer Kommission zur Verwaltung und Beaufsichtigung der Knaben-Handfertigkeitsschule. Es wurden gewählt die Herren Landrath von Hellmann, Landgerichtsrath Kollisch,

Ranzleirath Grundmann, Baumeister Berger, Maschinfabrikant Bornhagen und Tischlermeister Schulz.

ch. Ratwisch, 19. Okt. [Handwerkerverein.] In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des hiesigen Handwerkervereins Beschluß gefaßt über die im Winterhalbjahr d. J. zu veranstaltenden Unterhaltungen. Zuerst wird am 4. November Frau Dittke Stein aus Mannheim einen Vortrag über „das Wesen der Frau“ halten. Zu diesem Vortrage sollen auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben. Am 14. November soll das Stiftungsfest durch Konzert und ein Tanzfranzchen gefeiert werden. Von anwesenden Theatergesellschaften sollen dann für den Verein mehrere Theatervorstellungen gegeben und mehrere Vorträge gehalten werden. Auch ein Fastnachtsvergügen ist geplant. Im Februar wird der hier wohlbekannte und beliebte Redner Viktor von Kess-Lügen einen Vortrag über „den Untergang der Erde am 13. November 1899“ halten. Der Verein zählt über 400 Mitglieder.

p. Kolmar i. P., 19. Okt. [Wahlen.] Zu wechselnden Mitgliedern des evangelischen Schulvorstandes wurden gestern Kreissekretär Gump, Käsebrillant Kenger und Tischlermeister Rothendagen, zu wechselnden Mitgliedern des jüdischen Schulvorstandes Rechtsanwalt Cohn, Rentier Rothmann und Lehrer Lewin gewählt.

Gnesen, 18. Okt. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung stand als erster Gegenstand Wahl einer gemischten Kommission zur Ausführung des neuen Kommunal-Abgabengeetzes auf der Tagesordnung. In die Kommission, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat über etwaige Veränderungen des Besteuerungswesens in hiesiger Stadt berathen und Vorschläge machen soll, sind 4 Stadtverordnete gewählt worden, wovon zwei Mitglieder Hausbesitzer und zwei Nicht-Hausbesitzer sind. Ob etwa noch neue Steuern vorzuschlagen wären, hängt noch von den demnächst stattfindenden Beratungen ab; höchstens ließe sich hier noch eine Erhöhung der Hundsteuer und ein Zuschlag zur Betriebssteuer vorschlagen. Das Ortsstatut betreffend die Schlachthausordnung, das Regulativ und der Tarif wurden berathen und nach dem Entwurf des Magistrats en bloc genehmigt.

Wongrowitz, 18. Okt. [Hengstföhrung. Geburts-tagsfeier. Freiwillige Feuerwehr.] Im Beisein des Herrn Landrath v. Wiestrichel und unter Mitwirkung der Sachverständigen: Landgeheißdirektor Radebusch Gnesen, Kreisphysikus Müller von hier, fand heute Vormittags die diesjährige Hengstföhrung statt. Die Kommission, welche die Föhrung abtheilt, bestand aus den Herren: v. Born-Jallos-Sienno, Hr. Bromberg, als Vorsitzender, von Gersdorff-Kirchenspopowo, von Brodnicki-Nieswlaszowice als Mitglieder. Vorgeführt wurden 9 Hengste; angeföhrte 5 dieselben gehören: von Moszczenski-Kolbyk, von Moszczenski-Brzyska, von Kozłowski-Gengowo, von Kozłowski-Tarnowo, von Kierski-Polnisch Brzesen. — Der heutige Geburtstag des hochseligen Kaisers Friedrich wurde hier in allen Schulen in würdiger Weise begangen. — In der letzten Vorstandssitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde u. a. der Branddirektor Bürgermeister Weinert als Delegirter für die in Posen stattfindende Delegirten- und Brandmeisterversammlung des Feuerwehrverbandes der Provinz Posen gewählt.

v. Bromberg, 20. Oktober. [Von der Bahnverwaltung.] Die Eisenbahn-Direktion in Bromberg hat neuerdings die Stationen angewiesen, bei Bügen, welche aus mehreren Wagen zusammengefaßt sind, zu vermeiden, das Frauen-Abtheil in Wagen mit Mittelgang zu verlegen, da es nicht angemessen erscheint, wenn Reisende aus einem anderen Abtheil das Frauen-Abtheil durchschreiten müssen, um den Abort aufzusuchen. — Die Sterbekasse für die Beamten im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg hat im Rechnungsjahre 1893/94 einen Ueberschuß von r. 17 000 Mark erzielt. Das Vermögen der Kasse betrug Ende März d. J. r. 66 800 M. Der Kasse gehörten 3259 Mitglieder an.

Aus dem Kreise Bromberg, 19. Okt. [Kirchenbrand in Dobcz. Prämiirung.] Der durch den Kirchenbrand in Dobcz. entstandene Schaden ist, wie wir hören, kirchennäßig zwar noch nicht festgestellt, daß er aber nicht unerheblich ist, geht daraus hervor, daß von der gesamten inneren Einrichtung nur wenig erhalten blieb resp. noch zu benutzen ist. So ist der Hauptaltar, der manche dekorative Schönheit aufwies, vollständig zerstört, die Orgel nahezu vernichtet u. d. Die Kirche wird wahrscheinlich baldmöglichst wieder in Stand gesetzt werden, immerhin dürfte bis zu ihrer Fertigstellung noch eine geraume Zeit vergehen. — Der landwirthschaftliche Verein zu Crone an der Brabe hatte im vorigen Jahre unter den üblichen Bedingungen eine Prämiirung für Rindvieh veranstaltet, die sowohl die Hebung der Rindviehzucht wie auch die Einführung einer einheitlichen Zuchtrichtung fördern sollte. Gestern nahmen nun die Herren der Prämiirungskommission Veranlassung, die damals prämiirten Thiere zu besichtigen und soll eine erfreuliche Entwicklung des Viehs konstatirt worden sein. An die Besichtigung schloß sich eine Sitzung des Vereins, in welcher verschiedene Gegenstände unter Anderem auch die Errichtung der Landwirthschaftskammern erörtert wurden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz

p. Von der russischen Grenze, 18. Okt. [Neuer Kaiserlicher Eisenbahnzug. Neuer Passagiertarif. Jagd-unfall.] In der Eisenbahn-Werkstätte zu Rebal ist unlängst ein neuer kaiserlicher Eisenbahnzug angefertigt worden. Derselbe besteht aus zehn Waggons, die unter sich durch gedeckte Gänge verbunden sind. Wenn man den Zug vom hinteren Ende betritt, so gelangt man zuerst in die Küche, von dort in das Buffet und alsdann in das Speisezimmer, welches für 24 Gedecke Raum hat. Die Wände im Speisefalon, der wie der ganze Zug durch elektrische Beleuchtung erhellt wird, sind mit Eichenholzgetäfel ausgelegt. Aus dem Speisefalon betritt man den sog. „Rothem Salon“, der mit rothem Damast beschlagen und sehr elegant ausgestattet ist. Dann kommt das Kabinett des Kaisers, in welchem außer einem bequemen Ruhebett ein Schreibtisch steht, und an dasselbe schließt ein Toilettenzimmer. Für die Kaiserin ist in diesem Zuge kein besonderer Wagon vorhanden, dagegen für den Großfürst-Thronfolger. Der Zug wird wohl schwerlich vom jetzigen Jare noch benutzt werden können, da die Nachrichten über sein Befinden immer tröstlicher werden. — Bis zur Einführung des neuen Passagiertarifs am 1. Dezember werden 2 Millionen Billets neuen Moders an alle 58 russische Eisenbahnen vertheilt werden. — Unweit Tomashow wurde bei einer Entenjagd ein Mädchen von einem der Jäger aus Unvorsichtigkeit erschossen. Die gesammte Bevölkerung ist über diesen Unglücksfall sehr empört und verlangt strenge Bestrafung des unglücklichen Schützen.

Sibyllenort, 19. Okt. [Das sächsische Königs-paar.] Wird am 29. d. M. mit größerem Gefolge zur Hof-jagd hier erwartet. Der Aufenthalt ist auf etwa 14 Tage berechnet. Da dieses Jahr das Wild besonders die Fasanen, sehr gut aufgefunden ist, verspricht man sich eine gute Jagd.

Aus dem Kreise Insterburg, 18. Oktober. [Das Abfeuern von Freuden-schüssen.] bei Hochzeiten hat schon manches Unglück nach sich gezogen. So feuerten jüngst bei einer Hochzeit im Döblader Kirchspiele zwei junge Burschen in nächster Nähe einer mit einem Obrenleiden behafteten jungen Dame mehrere Böllerschüsse ab. Die Dame fiel infolge der durch den Knall verursachten Erschütterung der Gehirnnerven ohnmächtig zu Boden und das Obrenleiden verschlimmerte sich seit dieser Zeit so sehr, daß die Aerzte eine Obrenklint aufsuchen mußte.

Breslau, 19. Okt. [Noch eine Guldigungs-fahrt.] In Breslau hat sich, wie die „Schles. Ztg.“ hört, ein Komitee gebildet, welches eine Guldigungs-fahrt der Schlesier zum 3. fächten Bis marck vorbereiten. Derselbe wird kaum vor dem nächsten Frühjahr stattfinden können, in dessen liegen hierüber wie überhaupt über die Einzelheiten des Planes noch keine näheren Mittheilungen vor.

Gleiwitz, 18. Okt. [Von einer Einbrecherbande.] wird, so schreibt der „Oberisch. Wand“, der Industriebezirk seit kurzem in frechter Weise belagert. Zuerst machte sich die fau-bere Gesellschaft an die Gefängnisthore in Deuten, und es wäre ihr um ein kleines deren Entnahme gelungen. Die Deute wurde ihnen noch im letzten Augenblick durch einen Zufall abgejagt. Wehlich verbühte man den Einbruch in das Gang'sche Geschäft in Deutsch-Bietar. Dagegen gelang ein Einbruch in das Wöbner'sche Geschäft in Schalen, obwohl dasselbe an belebter Straße liegt. Die Frechheit der Einbrecher war in allen Fällen geradezu erstaunlich groß. Sie übersteigt aber alle Grenzen in einem Falle, wo es sich um den Diebstahl der Gemeindefasse zu Chropaczow handelt. Am 8. Ubr abends hatte Gemeindevorsteher Schlwa sich aus seinem Bureau aufgemacht und alles verschlossen. Nach Verlauf etwa einer Stunde kehrte er zurück und sah vor seinem Gehöft zwei Männer und in der Nähe ein Fuhrwerk stehen. Nichts ahnend, geht er durch den Vorgarten nach seinem Hause und begegnet in dem Zugangswege einem Manne, den er fragt, woher er denn käme. Hierauf erhält er zur Antwort: „Vom Gemeindevorsteher!“ Dann brückte sich der Unbekannte schleunigst, und der Gemeindevorsteher sah wenige Minuten darauf die Bescherung. Sein Geldschrank mit 2000 M. stand zum Transport schon am Fenster bereit. Man sah deutlich, daß eine Abschraubung der Rückwand versucht worden war. Der so unangenehm überraschte Gemeindevorsteher schickte nun schleunigst nach dem Gendarmerien. Allein die drei frechen Patrone, die in Deuten, wo ihnen nur der Wagen zum Ausladen des die Gefäng-nisthore entfallenden, schon auf die Straße geschafften Geldschrankes fehlte, sich Erfahrung gesammelt hatten, waren sammt dem mitge-brachten Wagen verpuffet. Auch diesmal hat lebhaftig ein Zufall den Einbruch bezw. seinen Erfolg vereitelt. Es wird hohe Zeit, daß man die Einbrecher ermittelt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat September 1894 wurden 438 Schaden-fälle der Unfallversicherung regulirt. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 8 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 28. Neu abgeschlossen wurden im Monat Sept. 3278 Versicherungen. Alle vor dem 1. Juli 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schadenfälle (inkl. der Todes- und Invali-ditäts-fälle) sind bis auf die von 189 noch nicht genesenen Personen erledigt.

„Aus christlicher Barmherzigkeit jedenfalls!“ spottete Claudia.

„Man kann den Mädchen doch nichts eigentlich Unschick-liches nachsagen“, legte sich die im Grunde gutmüthige Maud ins Mittel. „Man trifft sie überall in größeren Kreisen, und ich wüßte nicht, daß sie sich anders benehmen, als die meisten jungen Mädchen. Würdest Du sie meinem Wohlwollen empfehlen, so ließe sich ja darüber reden, Hans. Aber daß Du die Mutter, die in einer anderen Grafschaft wohnt, damit be-helligst, junge Mädchen, die sie gar nichts angehen, in ihren Kreis zu ziehen, ist mir unbegreiflich.“

„Nun denn, Maud, so begleite Du mich, wenn ich das nächste Mal in der Heimstatt einen Besuch mache.“

„Und Du bist wirklich entschlossen, die Bekanntschaft mit den Fräulein Marchant in dieser Weise fortzusetzen?“

„Ja, dazu bin ich entschlossen. Ich will auch den Vater kennen lernen und sehen, ob der Teufel ganz so schwarz ist, wie er gemalt wird.“

„Der wird Dir nicht gefallen“, versetzte Maud. „Hubert ist ein vortrefflicher Menschenkenner, und gegen den Oberst hat er gleich einen lebhaften Widerwillen empfunden, ob-wohl der Mann ihm leid that und er ihn deshalb nicht un-höflich behandelt hat. Oberst Marchant ist gesellschaftlich unmöglich.“

„Wodurch hat er sich unmöglich gemacht?“

„Einzelnes kann ich Dir nicht genau angeben. Man erzählt sich eben allerlei häßliche Geschichten von ihm.“

„Man erzählt sich? Wer ist „man“? Eine unbekannte

Größe, in ein halb Duzend alter Ratschbasen beiderlei Geschlechts aufzulösen.“

„Er hat Schulden in der ganzen Nachbarschaft.“

„Da muß er ja eine Persönlichkeit sein, die der ganzen Nachbarschaft Vertrauen einflößt.“

„Er mag wohl hin und wieder kleine Abzahlungen leisten, sonst hätte er längst nicht mehr bestehen können. Im Ernst verlangt Du doch nicht, Hans, daß ich in einem solchen Haus-halt intim verkehren soll? Die Mädchen sind ja ganz nett, und ich habe sie auch im Sommer recht gern zu Gartenfesten eingeladen, obgleich sie in schrecklichen Anzügen kommen. Wie nannte doch Lady Corisande Hauberke sie im vorigen Sommer? „Wahre Poffenfiguren!“ Alle drei verschieden kostümir, und wie schön gepuht! Die Älteste nehme ich aus. Aber die beiden Jüngeren — Brä! Aprisosenfarbige Seide hatte die eine an, mit den billigsten schwarzen Spitzen garnirt — weißt Du, was billige Spitze ist? Und ein riesiger Rembrandthut vervollständigte den Aufpuh. Die andere trug rosa Baum-wollentstoff, solchen geglänzten Rattun, der wie Seide aussehn soll, und dazu ein Matrosenhütchen, von dem ein ganzer Ernte-strauß Mohnblüthen emporragte. Und erst ihr Sonnenschirm — feuerroth und mit sechs Fuß langem Stod! Lady Corisande hat sich köstlich amüßert!“

„Ist Armuth ein so köstlicher Spaß?“ fragte Bantsittart mit bitterbösem Gesicht.

„Oh, es war ja nicht ihre Armuth. Was so unwider-standlich komisch wirkte, war nur ihr Mangel an Urtheil, ihre völlige Unkenntniß der Grenze des für die Gelegenheit Er-laubten. In den einfachsten — meinerwegen schon gewaschenen

— weißen Kleidern, mit leichten runden Strohhütchen würden sie allerliebste ausgesehen haben. Aber ihr trampschaftes Bestreben, ultra elegant und modern zu erscheinen, machte sie lächerlich.“

„Ich sage Dir, die Armuth machte sie Euch lächerlich. Wir sind so weit gekommen, daß nur das Geld uns imponirt. Wir reden zwar noch, als ob wir auf alten Stammbaum, edle Eigenschaften und hohe Fähigkeiten großen Werth legen, aber im Grunde gilt uns das alles nichts, wenn nicht auch noch Geld dabei ist. Dem Reiz wird vor allem Verehrung gezollt.“

„Welche Tiraden!“ rief Lady Hartley. „Und weshalb? Nur weil Du in ein hübsches Mädchengesicht vernarrt bist, das Du zweimal gesehen hast.“

Die Damen verließen das Speisezimmer, um sich zum Schlittschuhlaufen anzuziehen. In Redwood wurde für den Eisport geschwärmt. Selbst Frau Bantsittart ging als Zu-schauerin mit. Sie sah gern, wie ihr Sohn und ihre Tochter, die es beide in der Kunst zur Meisterschaft gebracht hatten, mit eleganter Sicherheit über die Eisfläche dahin schwebten, und nebenbei gewährte ihr der Weg durch den Park die Aus-sicht, dem Baby zu begegnen, das um diese Zeit von der Kinder-frau spazieren geführt wurde. Der Enkel hatte sich in der Großmutter Herz schon einen bedeutenden Platz erobert.

Heute schloß Bantsittart sich dem Trupp nicht an. Die Gesellschaft der schwägenden, lachenden Damen war ihm zu-wider. Er ärgerte sich — vornehmlich über seine Schwester, und dann auch über sich selbst. In mißmuthige Gedanken ver-tieft wanderte er ziellos durch das Gehölz.

(Fortsetzung folgt.)

Verkäufe • Verpachtungen

Obst- u. Gemüsegarten
dicht bei Posen sofort zu ver-
pachten. Off. sub. Nr. 1028
an Haasenstein & Vogler, Posen.

Dampfziegelei-Verkauf.
Eine in vollem Betrieb und
bestens eingerichtete Dampf-
ziegelei mit guter Kundschaft
(Produktion 300.000), Nähe
großer Städte Süddeutschlands,
soll besonderer Verhältnisse halber
zu 50.000 Mk., 15–20.000 Mk.
Anzahlung, verkauft werden.
Offerten unter Nr. 1743 d. Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Frankfurt
a. M. erbeten. 13446

Pferdeverkauf.
Freitag, den 26. Oktober,
Vormittags von 8 Uhr ab,
werden auf dem Stallhofe des
Train-Regiments bei Bartholdshof
83 aufrangirte Dienstpferde
meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft. 12805
Train-Bataillon 5.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze wird in kürzester Zeit
durch blosses Ueberpinseln
mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Apotheker Radlauer-
schen Hühneraugenmittel sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
60 Pf. Depot in Posen in der 13795
Rothen Apotheke, Markt 37.

Locomobilen.
Je eine 3-, 4- und 6-pferdige,
gebraucht, sind unter voller Ge-
währleistung wie für neue preis-
werth abzugeben. Die Maschinen
stammen aus m. Fabrik. 13297
Heinrich Lanz,
Maschinen-Fabrik, Breslau.
Stammfabrik in Mannheim.

Viegniser Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, in Gebinden
von ca. 8 Schöck, pro Schöck 1 Mk.
Prima Sauerfohl, in Gebin-
den von 2–3 Ctr. Wto. für Wto.
3 Mk. pro Ctr.
Feinste Viegniser Zwiebeln
inkl. Sack zu billigen Tages-
preisen, jetzt 2 Mk. 75 Pf. pro Ctr.
empfehlen nur in besten Quali-
täten gegen Kasse oder Nachn.
Gebr. Schmidt in Liegnitz
Kräutereibesitzer. 12822

Rußschalen-Extract
aus E. D. Wunderlich's
Hof-Parfümeriefabrik, prä-
parirt 1882 u. 1890, seit 31
Jahren mit großem Erfolg
eingeführt, ganz unschädlich,
um grauen, rothen u.
blonden Haaren ein dunkles
Aussehen zu geben.
Dr. Orfila's Haarfärbemittel,
zugleich feines Haaröl, macht
das Haar dunkel und wirkt
haarstärkend. Jede à 70 Pf.
Hofliefer. Wunderlich's ächt
und nicht abgegebene Haar-
färbemittel à 1 Mk. 20 Pf.,
groß 2 Mk. 40 Pf. Das Beste
was es giebt b. J. Schleyer,
Breitestr. 13 und J. Barcikowski
Neuestr. 11647

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,
v. 380 Mark an. 11167
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probensd.
Fabrikstern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zwiebeln-Offerte.
Zwiebeln, bester Qualität, liefert
billig 11822
W. Arndt in Calbe a. S.,
Barbierstr. 17.

Kaffees,
täglich frisch ge-
braut, von feinsten
aromatischen Melange, von
1,30 bis 2 Mk. pr. Pfd.,
sowie roh von 1,05 Mk.
bis 1,60 pr. Pfd. von
vorzüglichem Geschmack
empfiehlt 13562
S. Samter jun.
Berlinerstr. 20.
Fernspr. 4-Anschluss Nr. 178.

Alle früheren Rekords geschlagen!



Jule Vernes Held, Phileas Fogg, übernahm es bekanntlich, in achtzig Tagen
eine Reise um die Welt zu machen, was ihm ein Vermögen kostete. „Nellie Bly“
umreiste den Erdball im Auftrage eines New-Yorker Blattes und brachte es fertig,
Mr. Fogg noch um mehrere Tage zu schlagen. Wir laden Sie hierdurch ein,

Mit uns eine Reise um die Welt zu machen
und wir leisten Ihnen Gewähr dafür, dass Sie unter der bewundernswürthen Leitung
und Führung John L. Stoddards, des bekanntesten Reisenden unserer Zeit, nicht
mehr als einige Stunden dazu gebrauchen werden. Glauben Sie auch nicht einen
Augenblick, dass wir Sie zu einer halsbrechenden Eilfahrt über die Schienen veranlassen
wollen, auf der Sie allen Gefahren von Entgleisungen oder zusammenstößen ausgesetzt
sind. Quälen Sie sich nicht mit der Vorstellung, von Stürmen auf wilden Meeren
umhergestossen zu werden, unaufhörlich von unerträglicher Seekrankheit geplagt.

Unser Plan übertrifft alles Dagewesene!
Sie können diese Reise mit uns in aller Traulichkeit Ihres Heims unternehmen,
sogar, um sie Ihnen noch angenehmer zu machen, in der Umgebung Ihrer Familie und
Ihrer Freunde und alles das für 50 Pfennig wöchentlich!

Wie ist denn das möglich?
fragen Sie ganz verwundert. Hören Sie, was wir Ihnen vorzuschlagen haben! John
L. Stoddard, fraglos der grösste lebende Reisende und Vorleser, hat die ganze Welt
bereist. Er hat die Sitten und Bräuche jeder Nation erforscht und vortreffliche
photographische Ansichten von allen Sehenswürdigkeiten angefertigt!

von allen Wundern der Natur;
von den schönsten Gegenden der Erde;
von den grossartigsten Schöpfungen der Kunst;
von den hervorragendsten Städten der Welt.

Die Sammlung bildet das
Prächtigste Album für Kunst und Litteratur,
das jemals erschienen ist. Dieses im Verlage der Werner Company in Chicago
und Berlin herausgegebene Prachtwerk führt den Titel:

„Im Fluge durch die Welt.“
Lieferung 4 ist soeben erschienen und enthält auf Blättern von 28 : 34 Centi-
meter Grösse 16 schöne vollseitige Ansichten aus Frankreich, England, Schott-
land, Schweden, Deutschland, der Schweiz, Italien, Spanien, Aegypten,
Indien, Neu-Seeland, Cuba und den Vereinigten Staaten.

Es wird unterrichtend für Sie sein,
denn Sie werden alle Wunderwerke der Schöpfung und der Kunst zu sehen bekommen.
Es wird unterhaltend für Sie sein,
denn die Beschreibungen der Städte und Gegenden rühren von John L. Stoddards
Feder her.

Die Lieferung kostet 50 Pf. Für Postversand sind
10 Pf. Porto beizufügen.

Verlag der Posener Zeitung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Dampfplüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructions
und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Barzellirung.
Das von dem Unterzeichneten käuflich erworbene Gut **Lubin**
bei Tremessen, im Kreise Moallno gelegen, beabsichtige ich am
24. Oktober d. J., von früh 10 Uhr ab im dortigen Gast-
hause in kleineren und größeren Barzellen zu verkaufen.
Ich beabsichtige 2 Reistgüter von a 100 und 300 Morgen
mit guten Gebäuden, auch Inventar abzugeben und werden
Käufer zu obigem Termine hiermit eingeladen. Ich bemerke, daß
unter den coulantesten Bedingungen kleineren Besitzern Gelegenheit
geboten wird, in sehr dankbarem Boden zu billigen Preisen sich
ein Heim zu erwerben. Zur persönlichen Rücksprache bin ich täglich
schon vor dem Termin in Wolff's Hotel, Moallno, früh bis 10 Uhr
zu sprechen.
Hochachtungsvoll
13704 **Fr. Schulz & Rex.**

Fahrräder | **Nähmaschinen**
deutsche und englische | aller Systeme für
Fabrikate | Familien u. Handwerker
Reparatur-Werkstätte
sowie Lager
aller Zubehörsache.
10277 **Emil Mattheus,**
Saplehaplatz 2a.

Feld-Stahlbahnen
für Landwirtschaft u. In-
dustrie, neue und gebrauchte,
auf- und miethsweise und
sämmliche Utensilien em-
pfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser
in Posen, 10634
jetzt Nitterstraße 16.

-Rothe -!- Loose-
12987 Ziehung 24. bis 26. Oktober 1894.
5 Hauptgew. = 100.000 Mark baar.
Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.
Peter Loewe
Bankgeschäft BERLIN W. Mohrenstr. 42.
Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Rothe -!- Lotterie
Ziehung bestimmt 24. bis 26. Oktober.
Hauptgew. 50.000, 20.000, 10.000 Mk. baar.
Original-Lose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. [12948
M. Fraenkel jr. Geschäft Friedrichstr. 30.

-Geld-Lotterien-
Rothe Kreuz | **Weseler**
Ziehung 24.–26. Oktober. | Ziehung 9. November.
Hauptgew. 50.000, 20.000 M. | Hauptgew. 20.000, 40.000 M.
baares Geld – ohne Abzug. 13110
Original-Lose à 3 Mk. Porto u. Liste je 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C. Grünstr. 2.
Der 1. Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

50Mk.
Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-
Fabrik, M. Jacobsohn, Berlin N., Linien-
strasse 126, berühmt durch langjährige
Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krie-
ger- und Beamtenvereine, liefert neueste
hocharmige Singer-Nähmaschinen, ele-
gant mit Fussbetrieb für M. 50 (üblicher
Ladenpreis M. 80–90). Maschinen sind
in allen Orten zu besichtigen. Cataloge
kostenlos. Alle Sorten Handwerksma-
schinen zu Fabrikpreisen. 4 wöchentl.
Probe, 5 Jahre Garantie. Nichtconveni-
rende Maschinen nehme anstandslos auf
meine Kosten zurück. Leser dieser
Zeitung erhalten den gleichen Rabatt
wie oben genannte Vereine. **Warnung vor Täuschungen!**
Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf
meine Firma zu achten. 13020

Erklärung!

Von einer Firma Albersheim in Frankfurt wird mein Name mit deren Eucalyptus-Präparaten in Verbindung gebracht und aus meinem Artikel „Ein schöner Kindesmund“ aus „Ueber Land und Meer“ 1894 Heft VI. No. 11, Seite 236, ein Passus angeführt, der scheinbar auf das Präparat jener Firma Bezug haben soll. Ich muss ausdrücklich erklären, dass ich weder die Firma Albersheim noch deren Fabrikate kenne. Meine Empfehlung der Eucalyptus-Präparate bezieht sich lediglich auf die mir wohlbekannten der Königlich Hoflieferanten J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 29 in Berlin, welche ich allerdings seit langen Jahren in meiner Familie und Clientele mit bestem Erfolge anwende und ausserordentlich schätze. Ich kann unmöglich gestatten, dass mein Name durch einige aus dem Zusammenhang gerissene Sätze ganz im Allgemeinen für alle Eucalyptus-Präparate in Anspruch genommen wird, denn jeder Kenner weiss, dass unter dieser Bezeichnung auch viele minderwertige auf den Markt kommen, die sich mit denen, welche ich an der citirten Stelle empfohlen habe, in keiner Weise messen können.

Berlin, den 1. October 1894.

Sanitätsrath Dr. Fürst.

Von den Herren J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin, Markgrafenstrasse 29, wird uns mitgetheilt, dass deren Eucalyptus-Präparate in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften am Orte vorrätig sind, doch ist beim Einkauf unter Hinweis auf obige Erklärung auf die genaue Firma und Adresse zu achten.

Eucalyptus Mundwasser in Fl. a 0,75, 1,50 und 3 M.

Eucalyptus Zahnpasta in Glasdosen a 0,75 M.

Eucalyptus Zahnpulver zum Reinigen der Zähne a 0,75 M. wird auf Wunsch auch von der genannten Firma direct versandt, ebenso stehen Brochüren, den Artikel „Ein schöner Kindesmund“ enthaltend, gratis z. Verfü. D R

O. Karmeinski offerirt
Prima junge Schooten die
2 Bfd. Buche à 50 Pfg. 13729

Wiederverkäufer

Liefert Niesenbrätheringe und
Niesenbüchlinge zum billigen
Tagespreis 13453

S. Brotzen, Gröslin.
Agenten gesucht.

**Hoffmann-
Pianos**
neutragl., Eisenbau, mit größt.
Konf., in schwarz od. Nußb.,
Hef. 2-jährig, unt. 10 Jähr. Ga-
rantie, geg. Theilz. mit. Mt. 20
ohne Preisverb., nach auswärts frt.
Probe (Referenzen u. Katalog gratis)
Berlin, Jerusalemstr. 14.

**Ferd. Hansen's
Flensburger
Patentöfen.**
98:8

Amerika-
neröfen
mit Patent-
Regulierung
Heraus-
nehmbarer
Feuerkorb
Nordster-
n-öfen

für alle Koh-
lensorten
garantirt.
Ventilations-
öfen ersten
Ranges.
Kachelöfen
einsätze.

Kochherde

mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: T. Otmanowski.

Zweimonatliches Abonnement:

Für November 84 Pfennig
und Dezember bei jeder Postanfall.

Berliner Abendpost
13765

mit dem Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.

Die Berliner Abendpost ist die
verbreitetste Zeitung.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und
Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei
Reizzuständen der Atmungsorgane, b. Katarrh, Keuchhusten
etc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten ver-
daulichen, die Zähne nicht angrei-
fenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) etc.
verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Erfolgreich gegen Rachitis (so-
genannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesent-
lich die Knochenbildung bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19.
(Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogen-Handlungen.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

und vieler anderer Fürstlichkeiten

berechtigt sich ergebenst anzudeuten, daß die bisherigen Raten für
den Ankauf der renommierten, auf der Chicago-Ausstellung wieder
mit 54 ersten Preisen prämierten 13476

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Hausgebrauch so unge-
mein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer
geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich

oder

4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden,
sondern ausschließlich dem Gewerbe dienen sollen, werden gegen eine
geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf
Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das
Eigentum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit
gegen eine wöchentliche Miete von Mark 1,50 verliehen, um es auch
Demjenigen zu ermöglichen sich eine billige Hilfskraft zu verschaffen,
der nicht kaufen will, weil er nur vorübergehend Arbeit hat.

Hauptgeschäft für die Provinz Posen:

Posen, Wilhelmstraße 27.

Filialen:

Bromberg.
Gnesen.
Inowrazlaw.

Lissa i. P.
Rafel.
Sitowo.

Schneidemühl.

**Wohne jetzt Bismarckstraße 81,
neben Café Zuromski.**

Dr. v. Dembiński, 11241

Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Sprechstunden: von 10—12 Vormitt. 3½—5 Nachmittags.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 10%
Alkohol, zur

Stärkung und Erhaltung

der Sehkraft

erfunden und seit mehr als
50 Jahren in ununterbrochener
Güte dargestellt in der Apo-
theke von Dr. Franz Gustav

Geiss Nachf. in Aken a. E.

Zu beziehen in Flaschen à 1,
2 und 3 Mk. entweder direkt
oder in:

Posen: in den meisten Apotheken.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der
Selbstvergiftung (Onanie) und ge-
heimen Ausschweifungen ist das
berühmte Werk

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den schrecklichen Folgen dieses
Lasters leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jährlich Tau-
sende vom sichern Tode. Zu be-
ziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Posen vorrätig in der Buch-
handlung von A. Spiro.

Alten u. Jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Geld verdienen!

Kleine Kapitalisten können ihr
Kapital ohne Risiko innerhalb
Jahresfrist vervierfachen. Ge-
ringste Einlage 50 Mark. Feine
Referenzen. 12211

Offerten sub B. M. 508 be-
fürdert Robert Exner & Co.,
Annoncen-Exped., Berlin S.W. 19

Zeitung für Bildungsbeflissene
jeden Standes, Probe-Nr. gratis
2) Zeitung für Deutsch,
Stil, Correspond. Probe-Nr. 20
Pfg. Adresse: Unterrichtszeitung
Charlottenburg. 13349

In neuer Auf- lage erschien für

Männer
Beschreibung und ärztliche Ge-
brauchsanweisung einer gefestigt
geschützten Erfindung, mittels wel-
cher **chronische Harnröhren-
leiden** sicherer, gefahrloser und
bequemer behandelt werden, als
durch alle anderen bisher ge-
bräuchlichen Methoden. — Für
60 Bfg. in Marken Franko-
zusendung in geschloff. Couvert
durch **M. Gilmanns Verlag**,
Berlin NW. 23. 13330

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Ge-
schlechts-, Haut- und Frauen-
krankheiten, sowie Schwächezu-
stände. Sprechst. 11—2, 5—7.
Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Damen, w. zurückgez. leben w.,
find. liebeb. Aufn. b. Frau Pfeiler,
Geb., Breslau, Tauentzienstr. 50a.
Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. Meilcke,
Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Leistungsfähige Dampfkesselfabrik

13339 sucht tüchtige mit Kundschafft bekannte

Vertreter.

Offerten unter G. 100 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und
Niemensbetrieb, mit schärfbaren Steinen aus glashartem
Stahlguß

fabriciren als Specialität und empfehlen wegen ihrer großen
Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik

Tschirndorf N.-Schles.

Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwerthigem Fabrikat
mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

Feinst. Magdeb. Delicatess-Sauerkraut

unübertroffen im Geschmack u. Schnitt, à Bord.-Dose ca. 50 J Bfd
16 Mk., 1/2, Dose ca. 225 Bfd. 9,50 Mk., Eimer ca. 110 Bfd. 7,50 Mk.
Unter ca. 58 Bfd. 4,50 Mk.; 1/2, Unter ca. 28 Bfd. 3 Mk., Bistdole
ca. 10 Bfd. 1,50 Mk. **Salzgurken, saure, Bn. Ant. 9 Mk., 1/2, Ant. 5,50 Mk.,**
1/4, Ant. 3,50 Mk.; Bistdole 1,60 Mk.; Pfeffergurken; pflant ca.
3 10 cm lang. 1/2, Unter 9,50 Mk.; 1/4, Unter 5,50 Mk., Bistdole
2,75 Mk.; **Grüne junge Schnittbohnen;** ca. 10 cm lang. 1/2, Unter
6,50 Mk., 1/4, Unter 4 Mk.; Bistdole 2,25 Mk.; **Senfgurken;** hart
und glatt, 1/2, Unter 11,50 Mk.; 1/4, Unter 6,75 Mk.; Bistdole
3,75 Mk.; **Grüne junge Schnittbohnen;** Unter 13,50 Mk.,
1/2, Unter 7,25 Mk., 1/4, Unter 4,25 Mk., Bistdole 2,25 Mk., **Perli-**
zwiebeln 1/2, Unter 9,25 Mk., Bistdole 4,75 Mk.; **Mixed**
Picles, Bistdole 4,75 Mk.; **Preißelbeeren;** in Raff. gefüllt, 1 Ringel.
v. 20 Bfd. an v. Do. 40 Bfd. Bistdole 4,25 Mk.; **Pflaumen-**
mus in 1/2, und 1/4, Gr.-Kaffern v. 100 Bfd. Netto 14,50 Mk.; Bist-
dole 2,25 Mk.; **Sardellen;** beste Qual. Bistdole 6,75 Mk.;
Tafel Most; Bistdole 2,75 Mk. **Spargel, Erbsen, Car-**
votten, Compot, Früchte laut Preiskat. Alles incl. Gefäß ab-
hier, gegen Nachnahme oder Vorbeibringung des Betrages. Preis-
listen kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise. **Garantie,**
kostenlose Rücknahme. **Albert Kelm & Co., Conserven-**
fabrik, Magdeburg. 12624

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion & Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:

Adolph Asch Soehne, Markt 82.

M. Porsch, Theaterstrasse 6.

J. Schleyer, Breitestrasse 13.

J. Schmalz, Friedrichstrasse 25. 11884

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen

während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559

In 3 bis 4 Tagen

werden dieser frische Geschlechts-,
Haut- und Frauenkrankh., ferner
Schwäche, Pollution und Weissfluss
gründlich und ohne Nachtheil gehoben
durch den vom Staate appro-
birtten Spezialarzt Dr. med. Meyer in
Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,
1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Veraltete und ver-
zweifelte Fälle ebenfalls in sehr
kurzer Zeit. 12883

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in
diesem Jahr ger. Herbst- und Winter-
Salon, mein **reintwollene**,
Damentleider-Tuch, elegant ap-
prettirt, in modernsten Farben
zu billigen Preisen. Muster
kostenfrei. **Hermann Bewler,**
Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O.
17567

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten,
weissen Teint zu erhalten;
Mütter, welche ihren Kindern einen
schönen Teint verschaffen wollen,
sollten sich nur dieser Seife
bedienen. Preis à Packet 3 St.
50 Pf. Zu haben bei R. Barol-
kowski, J. Schleyer, Jasinski &
Olyński und J. L. Birnbaum. 9326

Geheilt

werden offene veraltete Bein-
schäden, Hautkrankheiten, Krampf-
oder Geschwüre ohne zu Bett zu
liegen von 13366

C. J. H. Schütt,

Schneidemühl, Friedr. str. 8.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 20. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst in zweiter Instanz gegen die Arbeiterfrau Marianna Kubiat und deren Mutter, die Arbeiterfrau Katharina Wallovia, welche aus Plochin, wegen Verberbung verhandelt. Die von den beiden Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Hierauf fand die Verhandlung gegen die Schneiderin Anna Rehm aus Thorn wegen strafbaren Eigentums statt. Wegen zu weiter Entfernung vom Terminsorte war die Angeklagte auf ihren Antrag vom Erscheinen im Termin entbunden worden. Als die Rehm noch in Posen ihren Wohnsitz hatte, logierte sie bei der Kaufmannsfrau Duttiewicz, von der sie ein Zimmer für den Preis von 26 Mark per Monat gemietet hatte. Am 17. Mai zog die Rehm, welche jetzt Kellnerin ist, bei der Duttiewicz ein und bezahlte auf die Monatsmiete 15 Mark, sie blieb also 11 Mark schuldig. Am 10. Juni zog die Rehm heimlich aus, ohne die restierenden 11 Mark zu bezahlen. Ihre sämtlichen Sachen nahm sie mit sich. Wie die als Zeugin vernommene Frau Duttiewicz in der heutigen Verhandlung bekundete, hat ihr die Rehm die 11 Mark vor einigen Tagen zugesandt. Die Duttiewicz ist aber noch dadurch geschädigt, daß sie das Zimmer einen halben Monat unbenutzt hatte. Der Gerichtshof sah die Sache sehr milde an und verurteilte die Rehm wegen strafbaren Eigentums zu fünf Mark Geldstrafe. — Aus der Untersuchungshaft wird der frühere Kanzeleigebende Julian Start aus Posen vorgeführt, um sich wegen Betruges, Unterschlagung und schweren Diebstahls zu verantworten. Am 4. und 14. Mai d. J. entnahm der Angeklagte von einem hiesigen Optiker mehrere Gegenstände ohne Bezahlung. Bald darauf hat der Angeklagte diese Gegenstände weit unter dem realen Preise weiterverkauft. Als ihm in Posen, der Boden zu heiß wurde, fuhr er nach Plochin, wo er in einem Hotel Wohnung nahm und dort den Roblen spielte. Nachdem er dem Hotelier 13,60 M. schuldig war, kehrte er der Stadt Plochin in den Rücken und wandte sich nach Dels. Hier machte er in einem Hotel eine Beche von über 15 M., die er natürlich ebenfalls nicht bezahlte. In Ramsau schädigte er einen Hotelbesitzer um 26 M. und in Oppeln und Kunitz pumpte er Oberkellner mit Erfolg an. Dann kam er wieder nach Posen zurück. Hier hat er sich nun eines schweren Diebstahls schuldig gemacht. Er hatte den Koffer seines Stubenkameraden erbrochen und verschiedene Sachen aus demselben geholt. Außerdem hatte der Angeklagte für die Heidenmission in Kamerun Gelder gemeldet, aber für sich verbraucht. Da der Angeklagte in vollem Umfange gefänglich ist, wird auf die Vernehmung der Zeugen verzichtet. Der Staatsanwalt beantragte unter Ausschluss von mitberühmten Umständen ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und Tragung der Kosten. — Wegen zweier verurteilter Angeklagter richtete am 18. Juli d. J. ein Schreiben an den Leutnant Freiherrn v. Braun im Jägerbataillon Graf York von Wartensburg zu Ortelburg, in welchem er den Leutnant bat, er möge ihm ein paar Hundert Mark schicken, da es ihm schlecht gehe und er sich in großer Geldverlegenheit befinde. Falls der Leutnant aber das Geld nicht sende, so sei er gezwungen, sich zu ereifern. Dies würde natürlich von den Zeitungen gebracht werden und dadurch würde der Name v. Braun kompromittiert werden. Die Angelegenheit wurde auch Anlaß zu einem Skandal geben. Einen Brief ähnlichen Inhalts schrieb der Angeklagte am 19. Juli an den Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 5, Oberst von Braun in Posen. Die beiden Offiziere waren so grausam, ihrem Namensvetter die verlangten „paar Hundert Mark“ nicht nur nicht zu senden, sondern die Briefe der Staatsanwaltschaft zu übermitteln. Der Angeklagte, der sich seit dem 15. September in Untersuchungshaft befindet, meint, daß er geisteskrank gewesen sein müsse, als er die Briefe geschrieben habe. Er sei sehr melancholischer Natur und sehr nervös, öfters auch nervenkrank. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten vier Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, rechnete dem Angeklagten auch noch vier Wochen davon auf die Untersuchungshaft an.

O. **Posen**, 19. Okt. [Vom Strafantrage der Erzieher.] Der Arbeiter Jaskolski in Posen war zu Zuchthausstrafe verurteilt worden, und die Stadtbehörde in Posen hatte darauf dessen im schulpflichtigen Alter stehende Tochter Tereza Jaskolska zu einer Frau Janiczewska in Wohnung und Pflege gegeben. Das jetzt 14-jährige Mädchen hat sich im Herbst v. J. mehrfach gegen ihre Pflegerin und deren Mutter vergangen, indem sie sich zweimal des Diebstahls und dreimal der Unterschlagung geringer Geldbeträge schuldig machte. Wegen dieser

Straftaten hat das Landgericht Posen am 2. Juni das Mädchen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Die mitangeklagten Eltern des Mädchens wurden freigesprochen. Die Untersuchung gegen das Mädchen war eingeleitet worden auf Grund des von der Frau Janiczewska gestellten Strafantrages. Nach § 247 des Str.-G.-B. wird wegen Diebstahls oder Unterschlagung gegen Angehörige, Vormünder oder Erzieher nur derjenige bestraft, gegen den ein gültiger Strafantrag vorliegt. Nun hatte Frau Janiczewska vor Eröffnung des Hauptverfahrens dem Gerichte schriftlich mitgeteilt, daß sie den Strafantrag zurückziehe „nach Erstattung der Gelder, die die Angeklagte ihr entwendet oder unterschlagen habe.“ Die Strafkammer erwiderte jedoch hierin keine gültige Zurücknahme des Strafantrages, da eine solche nicht an derartige Bedingungen geknüpft werden könne. — Auf die Revision der Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urteil auf, stellte das Verfahren ein, soweit es sich um die gegen Frau Janiczewska gerichteten Vergehen handelt und verwies die Sache im übrigen unter Aufrechterhaltung der tatsächlichen Feststellungen an die Vorinstanz zurück. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß Frau Janiczewska als Erzieherin im Sinne des § 247 anzusehen sei und daß die Zurücknahme des Strafantrages in korrekter Weise erfolgt sei.

* **Breslau**, 19. Okt. In dem Prozeß der ehemaligen Nachwachtsbeamten contra Stadtgemeinde Breslau wurde heute von der Zivilkammer des Landgerichts II das Urteil vertändert. Hierzu hatten sich die beteiligten Nachwachtsbeamten in so großer Zahl eingefunden, daß der Zuhörerraum fast überfüllt wurde. Zwei der Nachwachtsbeamten, welche vor dem 1. April aus dem Dienst geschieden und dann nur ausbittungsweise wieder angestellt worden sind, wurden mit ihrer Klage in allen Theilen abgewiesen. Dagegen erhielten alle anderen Kläger, also 16 Oberwachtmänner und Nachwachtsmeister und 97 Nachwachtsmänner ihre Ansprüche, soweit diese sich auf den Fortbezug ihres Gehalts und der sonstigen Dienst-Bezüge erstrecken, zuerkannt; es wird die Stadtgemeinde zu dem Erkenntnis verpflichtet, daß die Kläger diese Bezüge auf Lebenszeit zu erhalten haben, die Nachzahlung hat vom 1. April ab unter Abzug der bereits gezahlten Beträge zu erfolgen. Betreffs der Pensionen Ansprüche werden die Kläger, wie die „Bresl. Ztg.“ schreibt, in diesem Prozeßverfahren abgewiesen, die Regelung der Pension ist Sache der höheren Behörde, also der königlichen Regierung, erst nachdem diese entschieden haben wird, kann der Rechtsweg beschritten werden.

O. **Königs**, 19. Okt. Wegen Majestätsbeleidigung war der Bestzer Friedrich Janke vom Landgericht in Königs am 10. Juli zu Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision, die Verletzung des § 193 St. G. B. rügte, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

R. C. **Leipzig**, 19. Okt. Wegen verleumderischer und einfacher Beleidigung ist der Wirtshausbesitzer Stanislaus Razmierski vom Landgerichte Gneisen am 17. Mai zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigungen des Angeklagten waren gegen einen Lehrer seines Bruders gerichtet. — Die Revision Razmierskis enthielt die Behauptung, es liege in dem einen Falle gar keine Beleidigung vor, sondern es handle sich nur um eine Schlussfolgerung. In einem anderen Falle ist die Beleidigung darin gefunden, daß der Angeklagte, als sein Bruder unterwegs den Lehrer grüßte, in verächtlichem Tone gesagt hat: „Du grüßt ihn?“ Die Revision meinte nun, in einem solchen Ausbruche der Verwunderung liege wohl eine Unhöflichkeit, aber keine Beleidigung. — Das Reichsgericht erkannte heute auf Verwerfung des Rechtsmittels.

R. C. **Leipzig**, 19. Okt. Wegen Urkundenfälschung war der Agent Heinrich Meier vom Landgericht in Bromberg am 30. Juni verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Revision ein, in der er rügte, daß ein Entlohnungszeugnis zwar ebitlich vernommen, dessen Aussagen aber nicht zu Protokoll gegeben worden seien. — Reichsanwalt Treplin meinte, es sei nicht ganz klar, auf welchen Paragrafen der Strafprozeßordnung sich der Beschwerdeführer stütze, viellecht sei § 166 gemeint; in jedem Falle sei aber die Revision unbegründet. Das Reichsgericht verwurfs heute die Revision demgemäß.

R. C. **Leipzig**, 19. Okt. Heiligenbilder gaben die Veranlassung zu einem Betrugprozeß, der am 9. und 10. Mai von der Strafkammer in Plochin in gegen acht Personen durchgeführt wurde. Der Hauptangeklagte war ein ehemaliger Lehrer Namens Schabler, welcher sieben Kolporteurs angestellt hatte, die mit ihm gemeinschaftlich Heiligenbilder vertreiben haben. Das Gericht erachtete die Angeklagten für schuldig und verurteilte sie zu Gefängnis. Der Sachverhalt ist folgender: In dem Dorfe Bronischewitz (Kreis Pleschen in Posen) war die katholische Kirche abgebrannt. Schabler bewog den dortigen Propst Waszynski, ihm ein Empfehlungsschreiben auszustellen, auf Grund dessen er mit Vortheil Heiligenbilder verkaufen könne, und versprach dagegen monatlich 20 M.

von seinem Gewinn an den Kirchenbaufonds abzuliefern. Der Geistliche, welcher nur das Interesse seiner Kirche im Auge hatte, ging auf den Vorschlag ein und gab das gewünschte Empfehlungsschreiben. Schabler kaufte etwa 10 000 Bilder zum Preise von je 15, 30 und 50 Bfg. und verkaufte dieselben entweder selbst oder durch seine Angestellten an das Publikum für 1, 2 und 3 M. Die Anklage erhob den Vorwurf gegen die Angeklagten, daß sie sich als Abgesandte der Kirche resp. der Geistlichen ausgeben haben unter der Vorspiegelung der falschen Thatfache, der ganze Erlös aus den Bildern komme der nothleidenden Kirche zu Gute und unter Verschweigung der wahren Thatfache, daß nur ein geringer Theil der Einnahmen in die Kirchentasse flos. Auch daraus wurde ihnen ein Vorwurf gemacht, daß den Käufern besondere Vortheile wie Seelenmessen in Aussicht gestellt worden sind. Das Urteil erklärte jedoch, die Angeklagten insofern nicht für strafbar, als sie sich bei ihren Handelsgeschäften nur der priesterlichen Empfehlungsschreiben bedient haben. Diese seien dertartlich gehalten in Bezug auf den Zweck der Sache und die zu erwartenden Vortheile, daß bereits diese Empfehlungsschreiben der Geistlichen (außer dem genannten kam noch ein anderer in Betracht) nach beiden Richtungen ihre führen konnten und mußten, wenn sie dem Publikum vorgelegt wurden. Verurtheilt wurden deshalb die Angeklagten nur insoweit, als sie selbständig betrügerische Angaben gemacht haben. — Revision hatten gegen das Urteil eingelegt die Angeklagten Wittecki, Wein, Szablowski und Nawowski. Sie meinten in der Rechtfertigungsschrift, sie seien gegenüber den Empfehlungsschreibern geradezu zum Lügen gezwungen gewesen, wenn sie sich nicht ihrem Auftraggeber Schabler gegenüber bloßstellen wollten. Der von ihnen erstrebte Vermögensvorteil sei ein berechtigter gewesen, mindestens hätten sie ihn dafür gehalten. Auch eine Vermögensschädigung liege nicht vor, denn den Käufern habe es gleichgültig sein können, ob ein kleinerer oder größerer Theil des Reingewinns der Kirche zugute komme. — Das Reichsgericht verwurfs jedoch heute die Revision als unbegründet, da die Strafkammer durchaus korrekt die Grundsätze angewendet habe, die das Reichsgericht in einem früheren ähnlichen Falle aufgestellt habe.

Permisches.

+ **Ein Amerikaner über Japan**. Man schreibt aus London, 15. Oktober: Wer in dem von Osgood, Mc. Albaine verlegten zweibändigen Werke des Mr. Searn „Glimpses of Unfamiliar Japan“ Auskunft über die Veranlassung des Krieges zwischen Japan und seinem barbarischen Nachbar sucht, wird enttäuscht werden. Dagegen finden diejenigen, welche sich ein Urteil bilden wollen über den Charakter dieses eigenartigen und hochgebildeten Volkes, das augenblicklich dazu berufen ist, in der Zivilisation eine große Rolle zu spielen, sehr ausgiebiges und zuverlässiges Material. Ohne die Politik zu berühren, hat sich der Verfasser ausschließlich mit dem häuslichen Leben der Japaner abgegeben, ihren Religionen neu und alt, ihren Gebräuchen, Beschäftigungen, Anschauungen, gesellschaftlichen Formen und Geschmacklichkeiten. Seit Mitford's „Tales of old Japan“ ist in englischer Sprache nichts so Unterhaltendes und Belehrendes erschienen: Das Buch giebt ein lebendes Bild des heutigen Japan. Besonders gefallen die Kapitel, welche Mr. Searn dem japanischen Lächeln widmet. Das Lächeln, sagt er, ist eine komplizierte Geste, die Folge langer Einübung. Auch unter den gemeinen Japanern gilt es für eine gesellschaftliche Pflicht, ein angenehmes Aeußere zu kultiviren. Ihr Lächeln ist eine stumme Sprache. Zur Zeit ihres ersten Zusammentreffens pflegten sich die Japaner zu wundern, weswegen die Engländer nie lächelten und so böse Gesichter machten. In den durch Verträge geöffneten Häfen haben die Japaner aber gelernt, daß die englisch sprechenden Ausländer das Lächeln haßen und es als eine Beleidigung ansehen. Deshalb haben die japanischen Angestellten in den Häfen aufgehört, zu lächeln und sehen mürrisch aus. Sehr interessant ist die Anekdote über den alten Samurai, der, im Dienste eines europäischen Kaufmanns stehend, diesem am Neujahrsabend eines seiner 2 Schwerter gegen ein Darlehen verpfändete. Einige Zeit nachher wurde das Schwand ausgelöst; aber der Samurai zog sich das Mißfallen seines Brotherrn zu und erwiderte die beleidigenden Ausdrücke des Europäers mit demselben verbindlichen Lächeln, das ihn nie verließ. Dieses ärgerte den Europäer dergestalt, daß er dem treuen alten Diener eine Ohrfeige verleierte. Der Japaner zog sofort sein Schwert; statt aber dem Kaufmann den Kopf abzuhaufen, steckte er die Klinge wieder ein und ging von dannen. Am selben Abend vollzog der alte Samurai hara-kiri — d. h. er entleerte sich. Er konnte die ihm angethane Beleidigung nicht überleben; und rächen durfte er sich auch nicht an dem Mann, dem er einmal sein Schwert verpfändet hatte. Das war dem Gebot der Ehre zuwider. — Ueber die religiösen Gebräuche hat der Verfasser Vieles zu melden: Im Uebrigen theilt er die Ansicht Kämpfers, der in der Mitte des

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen. [54. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Da fliegt die Thür auf und herein stürzte Erna — das Gesicht schneeweiß, die Lippen zitternd vor Erregung, die Augen weit aufgerissen. Leidenschaftlich schlingt sie ihre Arme um des Geliebten Hals und ruft in Todesangst:

„Armin, Armin! Rette mich!“
Er streicht sanft beruhigend ihr Köpfchen.
„Was hast Du, Liebste? Wer hat Dir etwas gethan?“
„O, Armin, Armin! Da draußen ist ein Mann, der erzählt Kathi Entsetzliches. Ich habe Alles gehört. Er sagt, ich darf Dich nicht heirathen, es wäre Bigamie! O, er sagt noch Schlimmeres! O, Armin, Armin!“

Helene hatte sich von ihrem Sessel erhoben.
„Erna, Erna!“ ruft sie beschwörend.
Aber Erna hört nichts, sieht nichts — nur des Geliebten sanfte Stimme, sein erstauntes Gesicht.
„Komm!“ ruft sie schluchzend. „Sag ihm, er darf nicht so sprechen, er soll die bösen Worte zurücknehmen!“
„Wo ist der Schurke?“ schreit Armin. „Ich werde ihm den Schädel einschlagen!“

Damit rennt er aus dem Zimmer, Erna, die seine Hand fest gefaßt hält, mit ihm. Nach wenig Schritten stehen sie der Pünestalt Fritz Künzels gegenüber. Kathi zieht ihn beim Anblicke der Gräfin heftig am Rockzipfel zurück. Doch dieser, im Bewußtsein seiner ehrlichen Sache, strebt vorwärts.

„Da ist er! Da ist er!“ ruft Erna.
Kathi läßt Fritz los und bedeckt ihr Gesicht mit der Schürze. Sie kann ihre Herrin in diesem Moment nicht ansehen.

„Sie sind es, Fritz Künzel?“ fragt Armin verwundert.
„Sie werden doch keine Dummheiten reden? Was bedeutet das Alles?“

„Ich muß Ihnen Alles sagen, Herr Baron,“ erwiderte der Seemann ernst. „Es ist Mannespflicht. Hör doch auf zu weinen, Mädchen. Was geschehen muß, soll gleich geschehen.“

Kathi zieht die Schürze vom Gesicht und flüstert hastig:
„Nicht im Korridor, Fritz, wo Jeder es hören kann!“

Fritz zieht die offene Thür, durch die soeben Armin und Erna getreten und an deren Schwelle Helene Günther noch steht.

Er tritt ein. Die Uebrigen folgen. Kathi, die als erstes Kammermädchen stets allen Verhältnissen und Umständen gewachsen ist, schließt rasch die Thür.

Erna ergreift den Arm des Seemannes.

„Nun reden Sie!“ ruft Erna leidenschaftlich. „Wagen Sie zu wiederholen, was Sie soeben zu Kathi sagten — hier in Baron Armins Gegenwart?“

„Herr Baron, ich möchte lieber mit Ihnen allein sprechen, nicht vor all' den Frauenleuten,“ stammelte Fritz. Die Sache erschien ihm jetzt gar nicht mehr so leicht, als er es sich gedacht.

„Nein!“ gebietet Erna. „Ich will hören, was Sie zu sagen haben — augenblicklich!“

„O, Frau Gräfin, gehen Sie, gehen Sie mit dem Herrn Baron und lassen Sie den Mann mit Frau Doktor Günther hier reden!“ ruft Kathi schluchzend.

„Sind Sie Frau Doktor Günther?“ fragt Fritz mit einer tiefen Verbeugung vor Helene. „Dann wissen Sie auch, daß ich die volle Wahrheit spreche.“

„Reden Sie frei,“ sagt Armin gütig. „Es muß ein fürchterlicher Irrthum obwalten, den wir aufklären wollen. Sie sehen, Sie quälen die Gräfin. Also heraus damit! Betrifft es Bella?“

„Bella ist todt, Herr Baron.“
„Das thut mir leid, aufrichtig leid, Herr Künzel. Aber deshalb brauchen Sie die Gräfin doch nicht in solche Angst zu versetzen —“

„Sie wurde ermordet, Herr Baron,“ fällt Fritz in festem Tone ein.

„Wie traurig! Wann? Wo?“

„Sie wurde ermordet,“ wiederholt Fritz feierlich, „in dem Zimmer ihrer Schwester, von ihrer Schwester Kammermädchen, um des Geldes ihrer Schwester willen — jetzt vor drei Jahren . . . Herr Baron, nicht Ihre Frau wurde ermordet, sondern die meinige!“

Erna schreit wild auf — Armin ächzt — aber Beide schließen nur enger die Arme umeinander, halten sich fester und fester in dieser Stunde der Prüfung.

„Frau von Hohenstein ist nicht todt, Herr Baron,“ fährt Fritz unbeirrt fort. Er eilt, zu Ende zu kommen. Es wird ihm unbehaglich. „Sie lebt — Ihre Frau lebt.“

vorigen Jahrhunderts sich dahin ausdrückte, daß Japan durch Bekehrung zum Christenthum nichts zu gewinnen, aber viel zu verlieren habe. Mr. Hearn hat vier Jahre im Lande zugebracht und manche abgelegene, von Europäern nie zuvor besuchte Gegenden kennen gelernt, seine Ansicht ist daher von Gewicht. Der von westländischer Kultur durchdrungene Japaner ist ein Agnostiker, der sich nichts um Religion kümmert. In den ländlichen Distrikten ist die Religion noch eine lebendige Macht.

† **Maron's Grab.** Man schreibt aus Konstantinopel: Das Ministerium der Moscheengüter hat der Pforte den Antrag unterbreitet, das Mausoleum, welches sich über dem angeblichen Grabe des Hohenpriesters Aaron, des Bruders von Moses, erhebt, aus dem Moscheenfonds zu restauriren. Das Grab befindet sich auf dem Berge Hor, in dem einstigen Idumäa, dem heutigen El-Hadsch, einem Theile der türkischen Provinz Arabia petraea.

Handel und Verkehr.

**** Vom oberbayerischen Kohlenmarkt, 18. Okt.** Das Kohlengeschäft hat sich in dieser Berichtswoche allgemein gebessert. Die Verlade-Ordres gingen reichlich ein und auch für Stückkohlen war die Nachfrage belagreich als wie bisher. Die Kohlen-Niederlagen komplettiren ihre Bestände, da der Abgang bei denselben in Folge der kühlen Witterung sehr stark vor sich geht. Gleichzeitig mit den lebhaften Kohlenverladungen ist auch der Versand an Zuckerrüben jetzt größer geworden. Der Einzel-Debit auf den Kohlenplätzen war durchweg sehr gehoben. Die Verladungen nach Rußland haben ebenfalls zugenommen, aber entsprechen noch immer nicht den gehegten Erwartungen. Besondere Nachfrage ist für Würfel- und Stückkohlen gewesen, jedoch letztere Sorten auch von Beständen zur Verladung kamen. Erbs- und Kleinkohlen waren, wie bisher für Betriebszwecke reichlich abgegangen, ebenso Gas- und backfähige Kohlen aller Art. Lebhaftere Verladungen fanden auch im Nikolater Kohlenrevier statt, und hier besonders in Stückkohlen für Kohlen-Niederlagen; auch der Einzel-Debit war umfangreich. Im Hübener Revier haben ebenfalls flotte Verladungen an Stückkohlen, Würfel- und Kleinkohlen stattgefunden und liegen noch zahlreiche Ordres vor; dagegen hat der Versand in kleineren Kohlenorten etwas nachgelassen. Der kumulative Debit war recht flott, indem Fuhrwerk aus mehrheitlich umkreise, je selbst aus Oesterreich, Hausbrandkohle einführen. In Coles ist das Geschäft beständig gewesen, da noch genügende Nachfrage vorhanden ist und die Sendungen nach Rußland anhalten. In Theer- und Theerproduktion hat das Geschäft nachgelassen, da die Aufträge spärlich eingegeben.

**** Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Das Geschäft in den hiesigen Konfektionsbranchen hat sich in dieser Woche noch ziemlich lebhaft gehalten. Ebenso wie v. m. Inlande gingen auch vom Auslande zahlreiche Bestellungen ein. Gute Nachfrage war für Damenmäntelstoffe, insbesondere für Berliner Doubles vorhanden, die in Folge dessen erhöhte Preise erzielen konnten. Ebenso wurden in besseren rheinischen Fabrikaten größere Umsätze gemacht. Dagegen war der Absatz in wollenen Blüsen und Kravatten nur gering. Gleichfalls sehr still lag das Geschäft in Herren-Konfektionsstoffen. Die Fabrikation in Tüchern und in Hälsen ist sehr beschränkt; Verkäufe von Belang fanden hierin nicht statt. Das letztere gilt auch von wollenen Fantasieartikeln. In der Tricotbranche ist es merklich stiller geworden, dagegen hält die gute Beschäftigung in den Strumpfwebereien an. Der hiesige Garnmarkt verkehrte etwas lebhafter, ohne daß jedoch die Preise eine Aufbesserung erfahren konnten. Gekauft wurden Kunstwollgarne in starken Nummern sowie rohweiße Streichgarne für die Double-Fabrikation. Ohne Begehr blieben Kammgarne in feineren Nummern, während solche für die Wirkwarenbranche zu sehr niedrigen Preisen in größeren Posten abgeschlossen wurden. Baumwollene Garne wurden nach Bedarf zu unverändert niedrigen Preisen gekauft.

**** Nürnberg, 16. Okt. [Hopfenbericht.]** Die neue Woche begann mit ruhigem Geschäft. Geheert wurden ca. 1200 Ballen umgelegt, wobei Preise ihren Standpunkt behaupten konnten. Die heutige Landzufuhr bestand aus ca. 500 Ballen, deren Beschaffenheit den anwesenden Käufern nicht entsprechen mochte, weshalb der Verkehr sich recht schleppend einsetzte und Preise, wenn auch nicht wesentlich, zu Gunsten der Käufer schiefen. Auch in auswärtigen Sorten läßt das Geschäft das Antimo vermissen, welches während der Vorwoche den Markt belebte. Es wird wohl stets nach Prima und gründliche Sorte gefragt, aber es hält schwer, hierfür volle Preise zu erzielen und Abschlüsse abzu-

schließen sich zumelst durch Konzeptionen seitens der Verkäufer. Der Umsatz des heutigen Tages betrug kaum 1000 Ballen; Tendenz abgemäßigter. Notierungen: Markthopfen 28-45 M., Gebirgs-hopfen 46-58 M., Altschneider 30-50 M., Gollerbauer 40-60 M., Gollerbauer Siegel 56-70 M., Wadlke 38-55 M., Württemberger 36-60 M., Elsäßer 40-55 M., Polen 44-58 M., Spalter Land 70-90 M., Saager Kreis verzollt 112-115 M. Ausfuhr 3-5 M. mehr.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— Behandlung von Wunden. Bei Verwundungen vermeide jede Verührung mit unreinen Fingern, unreinem Wasser u. Man nehme stets abgekochtes Wasser und lege womöglich etwas übermanganfaures Kali hinzu. Bei Blutungen sind nicht anzuwenden die sog. Hausmittel, wie Spinnwebgewebe, mit dem schmutzigen Substanzen in die Wunde gelangen. Man drücke die Wunde zusammen mit reinen Fingern, mit einem in reines kaltes Wasser getauchten Tuche u. Sind Pulsadern verletzt (hellrothes Blut dringt unaufhaltbar hervor), ist bis zur möglichst zu beschleunigenden Ankunft des Arztes der Pulsaderstamm oberhalb der Wunde zusammenzubinden oder zu schnüren (Gummihosenträger). Schnellste ärztliche Hilfe ist nöthig, da starke Umschnürungen in wenigen Stunden kalten Brand hervorrufen können. — Bei vergifteten Wunden (tollte Hunde u.) das Glied oberhalb der Wunde schnellig umschnüren, die Wunde auslaugen (die Wunden dürfen nicht wund sein!). Sofort den Arzt holen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 20. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote.

Königl. Wallmeister Gustav Scholz mit Magdalene Böhme. Schäftefabrikant Vincent Wierzbicki mit Stanislawia Retzch. Arbeiter Peter Andrzejewski mit Julianne Wyszczorska. Arbeiter Johann Miska mit Wanda Müller.

Eheschließungen.

Schneider Adolf Giller mit Auguste Marquard. Reg.-Bur.-Diätar Paul König mit Selma Schubert. Arbeiter Robert Viskinski mit Wwe. Jolofa Kornetta, geb. Drog. Praktischer Arzt Dr. Bogdan Wicherewicz mit Marie Stawka. Bildhauer Gustav Frank mit Anna Emmerling.

Geburten.

Ein Sohn: Fleischermeister Maximilian Wywczynski. Underehel. F.

Eine Tochter: Schuhmacher Theodor Bajal. Diener Adalbert Wozniak. Schuhmachermeister Johann Rybicki. Underehel. W.

Sterbefälle.

Frau Magdalene Bagazinska 22 J.

Das bekannte Spezial-Geschäft von M. Lohmeyer.

Posen, Victoria-Strasse 10, unterhält eine **sehr werthe, permanente Ausstellung** von deutschen Nähmaschinen, verbesserte **Singer- und Original-Systeme**, welche viele **geschätzte Neuerungen und Patente** aufweisen. Das Neueste hierin ist die Dreistichmaschine. — Eine Maschine näht zu gleicher Zeit **Stoff, Kettenstich und Zierstich**. (Nicht zu verwechseln mit sogenannten Kunststichereien, die Näharbeit liefert jede gewöhnliche Singer-Nähmaschine.) Sie ist **das Ideal einer Nähmaschine**. Die Produktion deutscher Nähmaschinen beträgt jetzt schon mehr als 500 000 Stück per Jahr. Die amerikanische Nähmaschine wird immer mehr verdrängt, obgleich sie mit **großem Aufwand** auf Weltausstellungen gebracht werden, um sich dort Preise zu holen; merkwürdiger Weise aber hört man in ihren Zeitungs-Reklamen nicht, daß sie auch nur ein **einziges Patent** besitzen. Abbildungen, Preise, sowie Beschreibung über 64 erste Preise u. kostenfrei. — Ausgestellt sind ferner **Wasch- und Bringmaschinen**, sowie **Fahrräder** aus bestrenommierten Fabriken, welche in einer Saison mehr als **400 erste Preise** erhielten. Die Besichtigung wird jederzeit gern gestattet. — Die Firma unterhält eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz und versendet Kataloge gratis und franco.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als präparierte Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf in Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. 6857

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annouciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, vertreten in Posen durch die Herren **G. Fritsch & Co., Wilhelmstraße 6.** 12046

Hohe Auszeichnung. Während bisher die Produkte der Compagnie Kemmerich bereits mit 25 hervorragenden Auszeichnungen bedacht waren, ist denselben soeben auf der Weltausstellung in Antwerpen der „Grand prix“, die höchste überhaupt zu vergebende Auszeichnung, zuerkannt worden. Außerdem wurden Kemmerich's Felscheertract, Repton und Bouillon in den letzten Monaten d. J. auf der internationalen Ausstellung für Volks-ernährung zu Wien, zu Kiel und Dresden jebeimal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet — ein Erfolg, wie er nur durch die unbestrittene Vortrefflichkeit der Kemmerich'schen Präparate erzielt werden konnte.

Kaffee und Hygiene.

Eine längst bekannte, unüberlegbare Thatsache ist es, daß gerade unsere gebräuchlichsten Nahrungsmittel, wie Thee, Kaffee, Cacao (Chocolade) von schädlichem Einfluß auf unsere Gesundheit sind. Wir haben, wenn wir Morgens Kaffee trinken, gewiß das Bedürfnis, dem Körper Nährstoffe zuzuführen, und wenn wir bedenken, daß die Wirkungen des Kaffees und des Thees auf den unvollständigen Organismus unverbältnismäßig gesteigerte Thätigkeit, Verlangsamung der Verdauung sind, so ersieht es doppelt deutlich, dem nüchternen Magen Gifte, wie Caffein (Kaffee), Theein (Thee), Theobromin (Cacao) zuzuführen. Daß ein warmes, nahrhaftes und schmackhaftes Getränk in der Frühe dem nüchternen Magen am besten zusetzt, unterleitet seinem Zweifel und es kann daher als eine Errungenschaft der Neuzeit angesehen werden, daß es der Firma **Emil Seelig A. G. in Heilbronn** gelungen ist, in ihrem landirten Korn- und Malzkaffee, der von allen Naturärzten empfohlen wird, einen vollständigen Ersatz für echten Kaffee zu erfinden, der so recht als ein Kaffee für alle, als ein Hausgetränk für Arm und Reich bezeichnet zu werden verdient. Außer diesem sich vor ähnlichem Malz- und Kornkaffee durch Güte auszeichnenden Seelig's landirten Korn- und Malzkaffee werden von der Firma Emil Seelig noch zahlreiche andere Spezialitäten hergestellt, als da sind: Seelig's Sternkaffee, reiner Elixior, anerkannt bester Kaffeezusatz. Seelig's Feigenkaffee, sich besonders durch Süße und Reinheit des Geschmacks auszeichnend, ferner noch die aus reinem Zucker hergestellte Seelig's Kaffee-Essenz mit Sternmarke. Wir wenden uns nun an alle die, welche gern einen guten Kaffee trinken, mit der höflichen Bitte, die Seelig'schen Fabrikate zu probiren, denn nur allein das eigene Urtheil kann maßgebend sein. Niederlagen sind durch Blatte ersichtlich.

„Sie sind wahnsinnig, Rünzel!“ ruft Armin. „Ich hab' sie als Leiche gesehen.“

„Sie hielten meine Frau für die Thirge. Die Weiden gleichen sich ja so sehr. Nur hatte Bella eine Warze an der Schläfe. Daran erkannte ich meine Frau. Ella lebt. Ich sprach noch kürzlich mit ihr. Ach, sehen Sie Beide mich nicht mit solchen Augen an, als freute ich mich, diese Nachricht zu überbringen. Ich mußte einfach sprechen. Sollte ich zu sehen, wie Sie Beide sich heirathen — und dabei war es keine Heirath? Sie kennen das Gesetz, Herr Baron. Was würden Sie aus der Frau Gräfin hier machen? Was aus Ihren Kindern?“

Langsam lösen sich Armin's Arme von dem schlanken Leib des jungen Weibes, das er nicht länger sein eigen nennen darf. Vor seinen Augen beginnt es zu dunkeln. Kalte Schweißtropfen treten auf seine Stirn.

Als Erna die schützenden Arme sinken fühlt, kommt sie sich vor, wie ausgestoßen von jedem Glück, jeder Hoffnung. „Wo ist sie, die Frau, die mir mein einziges rauben will?“ schreit sie auf.

Dieser Schrei, so voller Seelenqual und Todesangst erschütterte Alle bis ins innerste Mark.

„Komm an meine Brust, mein Kind!“ ruft Helene Günther, die Arme ausbreitend. „Du darfst die Frau nicht tadeln; sie ist unschuldig. Es ist unsere arme, unglückliche Elly.“

„Elly! — Seine Frau?“

„Halb bewußtlos sinkt Erna der Freundin in die Arme. Vorsichtig bettet nun diese die zarte, widerstandslose Gestalt auf Sopha und winkt den in schweigender Erregung Dastehenden, das Zimmer zu verlassen.“

XXXXII.

Am nächsten Morgen betrat Armin Schloß Hohenstein als ein gereifter, um Jahre gealterter Mann. Vergebens suchte er seine Gedanken zu sammeln — vergebens ein wenig Ruhe zu finden. Alles schien sich in seinem Kopfe zu drehen. Er konnte nicht schlafen, nicht essen. Was sollte er für die beiden Frauen thun, die so tief in sein Schicksal eingriffen? Was

für seine unglückliche Gattin? Was für die Einziggeliebte seines Herzens, für Erna? Wie sollte er sich aus diesem Labyrinth herausfinden? . . .

Er hatte Erna ganz und gar der Fürsorge Helene Günther's überlassen.

„Sorgen Sie für sie! Denken Sie für uns Alle! Ich bin momentan keines klaren Gedankens fähig,“ hatte er gesagt. „Ich erwarte in Hohenstein Ihre Befehle. Ich will Erna vorher nicht mehr sehen; es wäre zu schmerzhaft für uns Beide.“

Erna selbst verbrachte den ersten Tag nach jener furchtbaren Mittheilung in fast beständiger Bewußtlosigkeit. Sie schien kaum zu merken, was mit ihr geschah. Nach und nach kam sie wieder zu sich, und die Erkenntniß, daß sie den Einziggeliebten zum zweiten Mal verloren, machte sie fast wahnsinnig.

Baron Alfred befand sich während jener aufregenden Szene gerade im Klub und Baronin Josefine machte Einkäufe. So ließ man die Weiden in dem Glauben, Erna sei durch die Gemüthsbewegungen der letzten Zeit und die vielen gesellschaftlichen Pflichten übermüdet und bedürfe der Ruhe. Helene Günther und Kathi pflegten sie. Baronin Josefine war damit einverstanden. Wenn es irgend etwas in der Welt gab, was ihrer Natur zuwider lief, so war es ein Krankenzimmer. Doch ließ sie jede Stunde anfragen, wie es ihrem „theuren Engel“ ginge und gab sich mit der Botschaft, die Gräfin fühle sich besser, zufrieden.

Erna sprach fast gar nicht; aber auf ihrem Antlitze spiegelte sich eine währende Unterwerfung unter ihr Schicksal. In ihren Augen stand eine klare, stumme Frage.

„Baron Armin ist in Hohenstein,“ sagte Helene, die die Sprache dieser Augen wohl verstand. „Er erwartet dort Deine Befehle.“

Erna seufzte tief auf, aber schwieg noch immer.

„Alles wird gut geordnet werden, Liebste,“ fuhr die Freundin sanft fort. „Es wird keinen Skandal, keine Klatschereien geben, da die Verlobung noch nicht veröffentlicht war. Auch überhebt Euch der Tod des Barons Franz allen geist-

schaftlichen Verpflichtungen. Wir haben also genug Zeit zum Ueberlegen.“

Am nächsten Morgen hat Erna die Freundin, ihr Elly's Geschichte zu erzählen. In die Kissen zurückgelehnt, hörte sie gespannt und voll innigster Theilnahme den klaren und bündigen Worten zu, die ihr Elly's Weiden enthüllten.

„Und Elly — Ella — weiß noch nichts?“ flüsterte sie angstvoll.

„Noch nicht. Morgen soll sie es erfahren.“

„Arme Elly! Sie ist unglücklich, bemitleidenswerth wie ich,“ murmelte sie. Dann nach einer kleinen Pause mit einem vollen, klaren Blick in die Augen der Freundin:

„Liebe Helene — ich weiß, nicht Jeder kann auf Erden glücklich sein; aber Recht thun können wir Alle.“ . . . Wieder eine kleine Pause. Darauf entschlossen:

„Hier bleiben will ich nicht; die Lebhaftigkeit der Baronin Josefine, das Empfangen von Besuchern aller Art — ich könnte es nicht ertragen. . . . Liebe, liebe Helene, nimm mich für eine Zeit lang in Deinem Hause auf!“

„In meinem Hause!“ rief diese verwundert, „wo Elly ist?“

„Ja, gerade deshalb. Ich liebe Elly; ich liebe sie noch — auch als Ella Hohenstein. Sie kann ja nichts dafür, daß es so gekommen ist. Ich will sie sehen, etwas für sie thun. Vielleicht kann ich sie doch noch glücklich machen und dann in Frieden sterben. Ohne Armin kann ich nicht leben und ich habe schon zu viel gelitten. . . . Auch habe ich eine Ahnung, als ob der Tod der Einen von uns Weiden der einzige Ausweg aus diesem Labyrinth sei. . . . Sie ist seine Frau. Sie muß ihren rechtmäßigen Platz einnehmen.“

„Erna!“ rief Helene angstvoll. Erna's Stimme hatte einen so eigenthümlichen Klang — so resignirt, so gleichgiltig. Er durchschauerte die Freundin kalt. Sie schwieg.

„Nun?“ fragte Erna vorwurfsvoll. „Darf ich nicht mit Dir gehen?“

„Ja, ja! Alles, was Du willst“, schluchzte Helene und drückte das geneigte blonde Haupt fest auf ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Coulaueste Ausführung
VON
**Cassa-, Zeit- und
Prämiengeschäften**

Kostenfreie
Controle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie
Coupons - Einlösung.

Ueergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Jean Fränkel

Reichsbank-
Giro-Conto.

Bankgeschäft.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Telephon
No. 60.

Meine soeben
in **elfter** Auflage erschienene
vollständig umgearbeitete
Brochure:

**„Capitalsanlage und
Speculation“**

mit besonderer Berücksichtigung
der Zeit- und Prämiengeschäfte
(Zeitgeschäfte mit beschränk-
tem Risiko) versende ich gratis
u. franco.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342 300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens. 13454

Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi - Kirchbau - Commission.
Besserer. Boland. Thomas.

Gewinne (baar)

1 à	90000	=	90000
1 .	40000	=	40000
1 .	10000	=	10000
1 .	7300	=	7300
2 .	5000	=	10000
4 .	3000	=	12000
8 .	2000	=	16000
10 .	1000	=	10000
20 .	500	=	10000
40 .	300	=	12000
300 .	100	=	30000
500 .	50	=	25000
1000 .	40	=	40000
1000 .	30	=	30000

Mark

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebahn Berlin“. Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Meininger 1 Mark-Loose

sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen In Posen zu haben bei: E. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, M. Bendix, Lampenfabrik, Wasserstr. 7. Rudolph Ratt, Markt 70.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entöltten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 2,40. 13764

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Kemmerich's

Fleischextract — Pepton — Bouillon

ist soeben auf der Weltausstellung in Antwerpen der

= „Grand prix“ =

die höchste Auszeichnung, zuerkannt worden. 6011

Ferner wurden die Kemmerich'schen Producte in den letzten Monaten ausgezeichnet auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, **Wien**, Juli 1894, mit der Goldenen Medaille, Deutsch-nationalen Ausstellung f. Volksernährung, **Kiel**, August 1894, mit der Goldenen Medaille, Internationalen Ausstellung für Volksernährung, **Dresden**, Sept. 1894, m. d. Goldenen Medaille.

Hofapotheke Halberstadt
Privilegiert
1660.
Concessionär 1892

Schutzmarke.

Liquor digestivus Maak.

Der Liquor digestivus Maak, eine concentrirte Verdauungsflüssigkeit, wird ärztlich empfohlen bei Reconvalensenz mit geschwächter Verdauung, Magenverwässerung, Magenkrampf, chronischem Magenkatarrh, nervöser Dyspepsie, Neurasthenie, Darmcatarrh, Darmcolic, anaemischen Zuständen, Appetitlosigkeit im Allgemeinen und auch bei Bleichsucht, Gasanhäufungen (Blähungen) in den Därmen, Gährungsmeteorismus nach dem Genuße von Lagerbier, Kohl und Hüsenfrüchten und schwer verdaulichen Speisen. Ein vollständiger Ersatz des Magensaftes.

Der Liquor digestivus Maak ist, trotz seiner vierfachen Stärke zu denselben Preisen in den Apotheken erhältlich wie der gewöhnliche Pepsinwein, daher allen anderen ähnlichen Präparaten unbedingt vorzuziehen.

Man achte auf die Schutzmarke!

Preis einer Flasche M. 2.— u. A. 1.25. Zu haben in den Apotheken.

In Posen: Apoth. Franz Glabisz. 13450

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 13794

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk. Rothe Apotheke, Posen, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Speisefartoffeln, Daber'sche, sowie Magnum bonum

in verleiener Waare kauft und erbitte bemusterte Preis-Offerte

Arthur Kleinfeldt,

Posen,
Comptoir, Friedrichstr. 31, I., gegenüber der Post.

In unserem Verlage ist erschienen:

Kleines Kursbuch,

enthaltend
die Fahrpläne
des
östlichen und nördlichen Deutschlands
nebst den Anschlußfahrplänen.

Winter 1894/95.

Preis brochirt 10 Pf.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).
Wilhelmstraße 17.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen
von
B. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau.

Locomobilen

mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Die Zahnpflege

Ist das wichtigste Object der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und glänzende Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barolkowski, Neuestr.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-
Kleidern, sowie von Möbel-
stoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für
Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

Annahme für Posen
bei
Amanda Oehmig
in Firma 12236
A. Schöneich,
Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Zur rationellen Pflege des
Mundes u. der Zähne em-
pfehle ich **Eucalyptus-Mund- u.
Zahnpulver**. Dasselbe zerstört ver-
möge ihrer antiseptischen Eigen-
schaften alle im Munde vorkommenden
Pilze und Keime, beseitigt jeden
üblen Geruch, befeuchtet die Ver-
derbnis der Zähne und ist das
sicherste Mittel gegen Zahnschmerz,
der von carlösen Zähnen herrührt.
Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-
Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Damentuch

La Qualität, in neuesten Farben
zu eleganten Promenadenkleidern
und Regenmänteln, moderne An-
zugstoffe für Herren u. Knaben
versende jede Meterzahl zu Fabrik-
preisen. Proben franco! 11477
Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Frische, schwarze Thee'en

11912
empfehlen billigst
Gebrüder Andersch.

Hyperthermoline.

Spezielles Oel für über-
hitzte Dampf- u. Hochdruck-
motoren, sowie Schweiß-
Dampfüberhitzer Entflammungs-
punkt ca. 400° C. 12618
Nur zu beziehen durch
Otto Gentsch, Magdeburg.
Wiederverkäufer oder Ver-
treter gesucht.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik
Falkhätt (Kemmennann-
Klenka) 10739

Arthur Kleinfeldt,

Posen,
Generalvertreter,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und
erbitte bemusterte Offerten

Gerhard Blumenthal

Posen, Friedrichstr. 2.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und
bittet um bemusterte Offerten

D. Ryczywol,

Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Für Speisefartoffel

zahlt höchste Preise 13404

M. Werner,

Friedrichstr. 27.

PATENT-Muster- u. Marken- Schutz

besorgt
G. KESSELER Patent-Bureau
BERLIN, NW. 7.
Dorotheen-Str. 32

Warenhaus A. Wertheim

STRALSUND

BERLIN

ROSTOCK

13759

Versand-Abtheilung: W., Leipzigerstr. 111.

C., Rosenthalerstr. 27, 28 u. 29.

S., Oranienstr. 53/54.

Kleiderstoffe, Seidenwaren,
Damen-, Herren- und Kinder-
Konfektion, Kostüme, Leinen- und
Baumwoll-Waren, Wäsche-Aus-
stattungen, Möbelstoffe, Teppiche.

Tricotagen, Putz- und Schneiderei-
artikel, Handschuhe, Kravatten,
Schuhwaren, Pelzwaren, Reise-
Artikel, Galanterie- und Spielwaren,
Lampen, Broncen,

Uhren, Gold- und Silberwaren,
Bücher u. Musikalien. Haus- und
Küchengeräthe, Glas und Porzellan,
Confituren, Parfumerien, Cigarren
und Cigaretten.

Die illustrierte Preisliste,

sämmtliche 30 Abtheilungen enthaltend, Muster und alle Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. Nichtgefällende Waren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Seidenstoffe.

Farbige reinseidene Changeant-Surah, eleganter Stoff in neuen Farbenstellungen	50 ctm. breit, Mtr. Mk.	1,50.
Farbige reinseidene Changeant-Surah mit kleinen Muster-Effecten, vorzügliche Qualität	46/48 "	2,25.
Farbige reinseidene Armures, mattglänzende Piqué-Gewebe, alle modernen Farben	48/50 "	2,85.
Schwarze und farbige reinseidene Shanghai, glattes, elegantes Gewebe	56/58 "	1,35.
Hellfarbige reinseidene Damaste, alle modernen Ballfarben	46/48 "	2,25.
Hellfarbige Bengalines, breit gerippter glänzender Stoff, für Ball-Toiletten geeignet	50 "	1,90.
Schwarze reinseidene Damast-Fantasie-Gewebe, kleine Muster	48/50 "	1,95.

Die Firma beschäftigt in ihren drei Berliner Warenhäusern ca. 1000 Angestellte ausser einer grossen Anzahl in der Fabrikation thätiger Personen und ist durch den bedeutenden Absatz in der Lage, trotz der billigen Preise nur gute Qualitäten zu liefern. Für den Versand gelten die gleichen Preise wie in Berlin.

Aufruf!

Um die Anwendung des

Behring'schen Diphtherie-Heilserums,

welches sich in schweren Fällen bewährt hat und gesunde Kinder vor Ansteckung schützt, auch den wenig Bemittelten zugänglich zu machen, wenden wir uns nach dem Beispiel anderer Städte an den Gemeinfinn unserer Mitbürger und bitten um Beiträge.

Wir hoffen alsdann die Inspection des hiesigen Stadtlazareths in den Stand zu setzen, eine genügende Menge von Heilserum vorrätig zu halten, um jeder Verordnung eines hiesigen Arztes entsprechen zu können.

Ueber die Eingänge werden wir Bericht erstatten. Von einem Mitbürger sind uns bereits 500 Mark überwiesen worden.

P o s e n, 16. Oktober 1894.

Sanitätsrath Dr. Batkowski. Dr. Drobnik. Sanitätsrath Dr. Gemmel. Dr. Geronne, Reg.-Med.-Rath. Sanitätsrath Dr. Hirschberg.
Dr. Kunau, Medizinalrath. Sanitätsrath Dr. Kopke. Dr. Landsberger. Dr. Maeder, Oberstabs- u. Garnisonarzt. Dr. Paniński.
Sanitätsrath Dr. Pauly.

An Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn Bankdirektor Schwidtal 5 M., R. K. 250 M., M. W. 150 M., J. Rief-Budewitz 10 M., Justizrath Orgler 100 M., Fabrikbesitzer S. Heyner 30 M., Leopold Leby, Gr. Gerberstr. 5 M., Sidby, Ranny und Alice Dobriner 3 M., Dr. Witsch 50 M., R. S. 3 M., Selig Auerbach & Söhne 50 M.

Dazu der alte Bestand 251 " in Summa 907 M.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der „Posener Zeitung.“

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln a. Rh.

Anträge auf Gewährung erbschaftlicher Hypotheken-Darlehen, zu günstigen, zeitgemässen Bedingungen, nimmt entgegen
Gustav Zeuschner, General-Agent,
13142 Posen, Ritterstr. Nr. 13.

Lampen!

Salon-, Tisch- und Hängelampen, sowie
Vichtronen und Ampeln in den neuesten
Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt).

13138

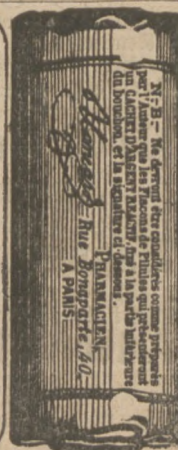
13195



Engros-Niederlage bei F. Reichelt, Adlerapotheke in Breslau. Einzelverkauf in den Apotheken.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, dass sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Ärzte wie des confuz-mittrenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis.

2370